

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Muppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Anzeigenpreis:
Kleinanzeigen 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 R.-Pfg. (Kleinanzeigen B.
Kleinanzeigen 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 R.-Pfg. (Kleinanzeigen B.
Kleinanzeigen 1 mm Höhe (22 mm breit) 80 R.-Pfg. (Kleinanzeigen B.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können
Erscheinungspreise nicht erfüllt werden. — Postkontokonto Adm. 3202 B. Strader Straße Elberfeld.
Erscheinungspreis Wuppertal-Elberfeld

Tiefdruck-Beilage:
„Wochenschau“
Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Posten, wochentlich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenschau“ halbmündlich
R.-Mk. 1.00, ohne „Wochenschau“ halbmündlich R.-Mk. 0.75, einschließlich Postenlohn.
Durch die Post monatlich R.-Mk. 2.00 mit „Wochenschau“ und R.-Mk. 1.50 ohne
„Wochenschau“, einschließlich Postenlohn, einschließlich Postenlohn.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 64. — Fernspr. Sammel-Nr. 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolph-Gitter-Straße 62/627. — Fernspr. Sammel-Nr. 57768.

Nr. 149 — 48. Jahrgang

Freitag den 29. Juni 1934

Einzelpreis 15 Pfg.

Beunruhigung an der Adria

Seltene albanische Stellungnahme zur Flottendemonstration vor Durazzo

Tirana, 29. Juni. (Funkpr.) Entgegen anderslautenden Nachrichten über den Besuch des italienischen Geschwaders vor Durazzo teilt das albanische Pressebüro mit, daß der italienische Flottenbesuch nicht im Einvernehmen mit der albanischen Regierung vorbereitet worden sei und daß auch keine Anmeldung erfolgt sei.

*
Viel eigenartiger als die in dieser auffallenden Meldung aufgeführten Behauptungen ist die Tatsache, daß diese Behauptungen von einem albanischen Pressebüro in die Welt gesetzt wurden. Hat man in Tirana so großes Interesse daran, es vor aller Augen so darzustellen, als bestünden die früheren engen Beziehungen zwischen Italien und Albanien nicht mehr? Von italienischer Seite war erklärt worden, der Flottenbesuch von Durazzo sei amtlich angekündigt worden; allerdings habe man auch von einem Telegramm, das durch ein Versehen liegen geblieben sei, so daß der Besuch doch einigen amtlichen Stellen überraschend gekommen sei. Aus Albanien wiederum liegen Nachrichten vor, aus denen erkennbar wird, daß der unvermutete Flottenbesuch ziemlich viel Staub aufgewirbelt hat. Es seien sogar Truppen zusammengezogen worden. Man war allgemein der Auffassung, daß es sich um eine planmäßige italienische Demonstration handele, und man fand natürlich leicht Zusammenhänge zwischen dieser Flottendemonstration und der Balkanreise des französischen Außenministers. Eine weitere Meldung, daß der Besuch von Durazzo nur die Einleitung zu großen italienischen Flottenmanövern in der südlichen Adria bilde, ist auch nicht dazu angetan, beruhigend zu wirken.

Jedenfalls zeigen alle diese Ereignisse, daß die Spannungen an der Adria, diesem alten Streitwinkel Europas, auch heute wieder einmal so stark sind, daß ein verhältnismäßig geringer Anlaß weitreichende Beunruhigung auslöst. Am Hintergrund steht die französisch-italienische Rivalität, die durch den Besuch Barthous in Bukarest und Belgrad wieder ins Licht gerückt worden ist. Der französische Versuch, die kleine Entente wieder näher an Frankreich heranzuziehen, mußte in Rom an sich schon seinen Widerhall finden; hinzu kam, daß er ziemlich geräuschvoll unternommen wurde und auch die alte Streitfrage der Vertragsrevision wieder aufleben ließ — vor allem infolge der taktlosen Neuherungen Barthous über den „berechtigten“ rumänischen Landgewinn, der in Ungarn helle Empörung hervorrief. Budapest unterhält aber — nicht erst seit dem Abschluß des rumänischen Abkommens — enge Beziehungen zu Italien, das immer viel Verständnis für seine Revisionsforderungen an den Tag gelegt hat. Ungeachtet dieser Zusammenhänge gewinnt selbst das Telegramm einer albanischen Nachrichtenagentur erhebliche Bedeutung!

Scharfe Kritik

Gayda liest Barthou den Text

Rom, 29. Juni. In einem Artikel des „Giornale d'Italia“ nennt Gayda, der außenpolitische Sprecher Italiens, als Ergebnis der Balkan-Reise Barthous in erster Linie die Wiederannahme der militärischen Bündnispolitik durch Frankreich. Diese Bündnispolitik verstand sich zwar hinter dem neuen Namen „Regionalpakt“ und des Friedens ausgegeben, sie seien aber in Wirklichkeit typische Blockbildungen unter Einwirkung der Generalstabs- und der gemeinsamen Rüstungspolitik. Die Stellungnahme gegen andere Länder sei klar. Wenn Barthou in Bukarest derartige frasse antirevisionistische Reden halte, so solle er als verantwortlicher Außenminister Frankreichs daran denken, daß der Artikel 19 des Völkerbündnispatentes bestimme, daß die Möglichkeit einer Revision der Verträge vorstehe. Diese Möglichkeit unter Kriegsbedingungen zurückzuweisen, bedeute eine Verletzung der Völkerbündnispatente und ein Aufheben der friedlichen europäischen Zusammenarbeit. Die bevorstehende London-Reise Barthous, der im Herbst die Reise nach Stettin folge, möge dazu beitragen,

daß Barthou das Gleichgewicht und Verantwortungsgefühl wiederfinde, das man vom Chef der Außenpolitik eines großen Volkes verlange.

„Treu zu Frankreich“

Paris, 29. Juni. (Drahtb.) Der südslawische Außenminister Jevtić hat dem belgarischen Vertreter der Agence Havas seiner Genugung über den Besuch Barthous in Belgrad und besonders über dessen Erklärung über die Aufrechterhaltung des Friedens und die Einhaltung der Verträge Ausdruck gegeben. Das südslawische Volk habe durch seine Kundgebungen bewiesen, daß es treu zu Frankreich stehe. Bei den Besprechungen mit Barthou habe die Frage der Beistandspakte im Vordergrund gestanden. Auf dem Balkan und im Orient seien die politischen Schwierigkeiten seit Schaffung der Balkan-Entente fast zurückgegangen. Griechenland und die Türkei, die zu Südslawien herzliche Beziehungen unterhielten, hätten durch ihre verständnisvolle Mitarbeit hierzu in hohem Maße beigetragen.

Die Grenze von Belon und Stahl

Paris, 29. Juni. Senator Benoit macht in einem Bericht folgende Angaben über die französischen Stahlschmelzen: Unterirdische Gesteinsgänge sind auf 100 Kilometer Länge angelegt worden, die sich auf ein Gebiet von 700 km erstrecken und die den Abtransport von 12 Millionen Kubikmeter Erde notwendig machen. Außerdem sind 4500 km Straßen und Gleise unter Verwendung

von 150 000 Tonnen Stahl angelegt worden. Das französische Verteidigungssystem in der Luft sei aber noch nicht vollkommen. Nur wenn Frankreichs Luftwaffe sicher und seine Versorgung mit Betriebsstoffen gewährleistet sei, könne die Gefahr als behoben gelten.

Schmelzbetrieb in der englischen Rüstungsindustrie

London, 29. Juni. Die englische Rüstungsindustrie ist seit dem Januar d. J. 3000 neue Arbeiter eingestellt. Die wöchentlichen Lohnzahlungen bei dieser Firma betragen 4000 Pfund mehr als im Januar. Diese Mitteilung wurde am Donnerstag von dem geschäftsführenden Direktor der Firma, Kapit. Sir Charles Graham, gemacht. 13 Schiffe sind zur Zeit bei Vickers im Bau, darunter ein Kreuzer, vier Zerstörer und drei Unterseeboote für die englische Marine sowie drei Unterseeboote für Portugal. Ein Schiff für die brasilianische Marine ist ebenfalls fertiggestellt worden.

Englische Tanks für das japanische Meer

Tokio, 29. Juni. (Funkpr.) Die hier verläutet, verhandelt gegenwärtig die japanischen amtlichen Stellen mit den englischen Armtrona-Werken über den Erwerb von englischen Tanks für das japanische Meer. Ein Vertreter der Armstrong-Werke befindet sich auf der Reise nach Tokio, um die Verhandlungen zum Abschluß zu bringen.

Erfolg der Wirtschaftsschlacht:

Milliarden-Entlastung des Reichsetats

ADG, Berlin, 29. Juni (Funkpr.). Aus Anlaß der Tagung der Außenhandelskammern hat Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk dem Deutschen Industrie- und Handelsklub eine Veranschaulichung über „Finanzpolitik im Dienste der Konjunkturpolitik“ zur Verfügung gestellt. Darin heißt der Reichsfinanzminister, daß dank der Verringerung unserer Wirtschaftslage und infolge der Arbeitslosigkeit der deutsche Reichsetat wesentlich entlastet worden sei. Während 1932 für die Arbeitslosen insgesamt 27 Milliarden an Unterhaltungen ausgegeben wurden, sei diese Zahl 1933 bereits auf 2 Milliarden gesunken und werde 1934 nur noch 1,4 Milliarden Reichsmark betragen.

Der Minister verweist dann auf die weiteren Symptome der Aufwärtsbewegung wie das Steigen der Steuereinnahmen und antwortet auf die Frage, wie dieses aus dem Ergebnis erreicht worden sei, daß der erste und wichtigste Grund darin liege, daß durch die Übernahme der politischen Leitung durch Adolf Hitler überhaupt erst die Grundlage der politischen Stabilität und des Vertrauens geschaffen wurde, auf der allein eine dauernde Verringerung der Wirtschaft erreicht werden konnte.

Als weiteren wichtigen Grund stellt der Minister eine aktive Finanzpolitik fest, wie sie u. a. durch den Anstoß in der Arbeitsbeschaffung und die Steuerentlastungen im Interesse der Arbeitsbeschaffung sich dokumentieren. Der Minister erklärt, daß die Verringerung des Reichsetats aus der Arbeitsbeschaffung für die nächsten fünf Jahre rund 4 Milliarden Reichsmark betrage. Dazu kämen 2,1 Milliarden Reichsmark der veranschlagten Jahre. Diese gesamte Verringerung habe sich aber durchaus in den Grenzen der Verringerung des Haushalts, die durch die Verringerung der Unterhaltungen für Arbeitslose und durch die Erhöhung des Steuerentlastungen eintreten werde. Dabei geht der Minister von einer jährlichen Verringerung von rund 1,4 Milliarden aus.

Flüssigmachung rückständiger Reichsteuern

ADG, Berlin, 29. Juni. (Funkpr.) Die Flüssigmachung rückständiger Reichsteuern für die Arbeitsbeschaffung ist vom Reichsfinanzminister durch eine abermalige Terminverlängerung erneut erleichtert worden. Nach den bisherigen Bestimmungen war die Frist, innerhalb derer als Vorauszahlung für den endgültigen Erlass des Reichsteuern-Rückstandes die Verringerung von Ertragssteuern des gewerblichen oder landwirtschaftlichen Anlagekapitals erfolgt sein mußte, bis zum 30. Juni 1934 bestimmt. In Abänderung dieses Termins ordnet der Reichsfinanzminister nunmehr die allgemeine Verlängerung der Frist bis zum 31. Dezember 1934 an. Die Verlängerung hat sich, wie der Minister erklärt, als notwendig erwiesen, weil die Kleinfirmen die Kleierzinsen wegen Überlastung mit Aufträgen, aus Mangel an Sacharbeitern oder aus sonstigen Gründen oft nicht einhalten konnten. Die Frist für die Einbringung des Antrags auf Erlass hat keine Veränderung erfahren. Es werden nach wie vor nur solche Anträge berücksichtigt, die spätestens am 31. Dezember 1933 beim Finanzamt gestellt worden waren. Für Anträge von Schiffsbetriebsbetrieben gelten die erlassenen besonderen Bestimmungen entsprechend.

Barthous Reisen in die Bündnispolitik

Von unserem Pariser Vertreter

In Frankreich gehen Innen- und Außenpolitik augenblicklich stark ineinander und durcheinander. Wir haben hier oft wiederholt, daß die Linie der französischen Außenpolitik durch die Vorbehalte und gedanklichen Belastungen der Vorkriegspolitik gekennzeichnet ist. Daran hat sich zwangsläufig die Eintretungspolitik gegenüber Deutschland ergeben. Die Frage, wie lange diese Bestrebungen noch fortgesetzt werden, wird durch die weitere Entwicklung der Innenpolitik Frankreichs bestimmt werden.

Die letzten Wochen haben die Eintretungsbemühungen Frankreichs noch einmal sehr deutlich hervortreten lassen. Der überall unterbreitete französische Vorschlag eines „Locarno-Paktes“, der als Folge der Zusammenkunft Sillers und Mussolinis in Venedig und der Barthauser Reise von Dr. Goebbels entstand, zeigt das deutlich. Daß dieser gewünschte Pakt keineswegs „einer Politik gegenwärtiger Blocks“ entspringe, ist natürlich nicht mehr als ein frommer Wunsch. Die Notwendigkeit dieses Paktes leuchtet deshalb auch niemand anderem ein als Frankreich und seinen Trabanten. Immerhin kann man den Schluss ziehen, daß die französischen Bemühungen um diesen Pakt einer Unzufriedenheit über die Entwicklung der französisch-russischen Freundschaft Ausdruck geben. Denn mit Russland wird man doch nicht so leicht wie man möchte, wobei man nicht zuletzt auf den beständigen Widerstand des französischen Bürgers stößt. Insofern ist beachtlich, daß die anfänglich eingedämmten Angriffe des kommunistischen Blattes in Paris, der „Humanité“, gegen Herrn Barthou plötzlich wieder überreich erfolgen. Gleichzeitig steigt die Abneigung der Reichsblätter gegen das Zusammengehen mit Russland. In die Reihe der Ablehnenden hat sich auch der bekannte politische Publizist Vladimir D'Ormesson gereiht. Er ist zumindest für das Wahhalten und meint wörtlich: „Wir können nur die Dispositionen der Sowjets benutzen, wenn sie zufällig mit unseren Absichten zusammenfallen. Wir den Rest aber müssen wir die russische Kata Morgana den russischen Steppen überlassen.“

So gesehen, gewinnen die Paktbestrebungen Frankreichs im Südosten noch eine besondere Bedeutung. Unter der schönen Bezeichnung gegenseitiger Hilfeleistung will man die Freundschaftsverträge Frankreichs mit den Staaten der kleinen Entente in Verträge militärischer Zusammenarbeit umwandeln. Der Völkerbund muß dabei als Hort neuer militärischer Bündnisverträge dienen. Frankreichs Grenze liegt am Dniepr, so lautet der rumänische Ministerpräsident Cătarci bei der Ernennung Barthous zum Ehrenbürger von Rumänien. Das heißt alles und nichts, soll sich aber besonders gegen jegliche Revisionspolitik wenden. Aber der ungarische Ministerpräsident Gömbös hat diesem kleinen Anspruch den größten entgegengelehnt: „Revision bedeutet für uns nicht Krieg, sondern Frieden“. Dem Frieden dienen die Reise Barthous nach Belgrad und die von ihm dort überbrachten sechs Bantette und fünfzehn Neben wohl kaum, ebenso wenig wie die daraufhin von der rumänischen Tabakregie eingeführte neue Plaggenmarkte mit dem Namen Barthou. In Belgrad dürfte Herr Barthou, wie selbst die Pariser Presse angibt, mit seinen politischen Wünschen wohl auf größere Schwierigkeiten gestoßen sein als in Bukarest. Und was wird er wohl in London erreichen, wohin er sich Anfang Juli begibt?

Inzwischen hat die Unterredung Hitler und Mussolini in Venedig deutlich angesetzt, welcher Art eine wirkliche Friedenspolitik sein muß: sie kann nämlich nur durch direkte Aussprache zwischen autoritären Staatsmännern bestimmt werden. Selbstverständlich, daß auch hier, da es geht, besonders die französische Jugend. Selbst in einem Vortragsartikel des ultrarassistischen „Temps“ heißt es schon: „Die Zusammenkunft von Venedig hat in der französischen Jugend tiefen Eindruck gemacht. Das ist die Diplomatie, die sie verlangt, anstatt der veralteten Bürokratie der Kanzleien.“ Und der Führer der Neofaschisten, Déat, hat in Perpignan festgestellt, daß Doumergue innen- und außenpolitisch, weil reaktionär, veraltet habe und daß die Reisen Barthous nicht dazu angetan seien, das Ansehen Frankreichs in der Welt zu heben. Man hätte vielmehr mit Deutschland sofort in Verhandlungen treten müssen. Wann wird die offizielle französische Politik das einsehen?

Am letzten Sonntag wurde in Paris der Grand Prix gefahren. Das ist das größte gesellschaftliche Ereignis Frankreichs. In der

autbesetzten Diplomatenloge tauchte eine Er-
mahnung auf: hier war genau vor zwanzig Jahren
beim Grand Prix dem damaligen Präsidenten
der Republik, Poincaré, telegraphisch das Ge-
schick mitgeteilt worden, das die Welt in Brand
setzte, die Ermordung des österreichischen Thron-
folgerpaars. Wenn heute in der Welt die
Spannung wieder so stark ist, daß ein ähnliches
Ereignis erneut großes Unheil heraufbeschwören
könnte, so wäre das nicht zuletzt mit ein Ver-
schulden der halbherzigen französischen Politik.
Man muß warten, bis Frankreich anders will.

Neue Zusammenstöße in Frankreich

PARIS, 29. Juni. Die politischen Zusam-
menstöße in Frankreich häufen sich. In Nizza
wurde von den Kommunisten am Donnerstag ein
Protestzug gegen eine Versammlung der „Ac-
tion française“ veranstaltet. Als Polizei ein-
schritt, setzten sich die Rufen zur Wehr. Zwei Polizisten
wurden verletzt und 50 Verhaftungen vorgenom-
men.

In Arras kam es am selben Tage zu Zu-
sammenstößen. Hier versuchten Mitglieder der So-
zialistische française, trotz behördlichen Verbots eine
Kundgebung abzuhalten. Als sie in ihrem Vor-
haben durch die Polizei gehindert wurden, ver-
sammelten sie sich auf einem Feld außerhalb der
Stadt und zogen unter dem Gesang der Mar-
schälle am späten Abend in die Stadt zurück.
Antifaschistische Gruppen verlegten ihnen den Weg.
Der Märsch wurde durch die Mobilmachung ein-
gebrochen, die mehrere Verhaftungen vor-
nahm.

Die neuen Richtlinien für den Rundfunk

Berlin, 29. Juni. (Kunstspr.) Reichs-
sendeleiter Eugen Adamowski hat auf einer
Intendantenbesprechung in Berlin Rundfunk-
die kommissarische Neubestimmung sämtlicher Pro-
gramm-Abteilungen der deutschen Sender bekannt
gegeben. Der Reichssendeleiter hob hervor, daß
nach Überwindung des partikularistischen
Länderrundfunks und Ausdehnung der kapitalis-
tischen und privaten Einflüsse im Rundfunk heute
eine wirkliche Rundfunkorganisation hätten.
Damit ergäbe sich die weitere Aufgabe, nun auch
an den einzelnen Reichssendern eine gewisse ein-
heitliche Organisationsform zu schaffen und
Männer mit Führungsaufgaben an die Spitze
der einzelnen Programmpartien zu stellen, die das Vertrauen ihrer Intendanten be-
sitzen und sich in ihren angestrebten Arbeitskreis mit
ihrer Vorgesetzten zum künstlerischen
Schaffen und Mithierleben zusammenfassen
sollen. Wenn unser Rundfunkprogramm bisher
noch ein Jübiel an Beiträgen und
Reden aufweise, so rühre dieser Schaden
wesentlich von der alten liberalistischen unüber-
sichtlichen Aufteilung unserer Sender her.
Von nun ab aber werde das „Fach-
denken“ aus dem Rundfunkpro-
gramm gestrichen. An Stelle von bisher
13 bis 15 Fachabteilungen werde es nunmehr bei
jedem Sender nur noch folgende vier Programm-
abteilungen geben: Unterhaltung, Zeit-
ung, Kunst und Wissenschaft.

Sämtliche Abteilungsleitungen werden ab
1. Juli kommissarisch bis 1. Oktober durchgeführt,
damit jeder Abteilungsleiter die Möglichkeit habe,
die Eignung für die ihm besonders zugewiesene
Aufgabe in mehrmonatlicher Arbeit unter Beweis
zu stellen. Im übrigen habe der Rundfunk ein
Instrument des Volkswillens, der Freude, Ent-
spannung und des Mithierlebens der national-
sozialistischen Erhebung zu sein.

Neuer Terror in Oesterreich

Anschläge auf Wasserwerke und Eisenbahnlinien

Kufstein, 28. Juni. (Drachb.) In der
Nacht zum Donnerstag wurden in Kufstein auf
die Hochdruckwasserleitung des Elek-
trizitätswerks und auf die Wasser-
leitung der Stadt Sprengstoff-
anschläge verübt. Die beiden Wasserleitun-
gen wurden gesprengt und teilweise
zerstört. Dabei wurde auch ein Hochspan-
nungskabel zerstört. Die Trümmerflogen
Dutzende von Meter weit. Ein Stück
flog ins Tal hinab und durchschlug das Dach
eines Hauses. Die Detonationen wurden in der
ganzen Stadt gehört. Gleichzeitig erlosch das
Licht, das erst später wieder in Gang gesetzt
werden konnte. Der Weg zum Kaiserlauten
wurde durch die niederströmenden Wassermengen
teilweise ungangbar gemacht. Fast gleichzeitig
wurden weitere Anschläge auf das städtische
Wasserwerk „Tuxer Reservoir“ und
auf das Transformatorhaus in der Nähe des
Vik-Denkmal verübt. Der Materialschaden ist
sehr groß. Das Elektrizitätswerk steht unter
polizeilichem Schutz. Die Erregung in der
Stadt ist ungemessen. Mehrere Personen
wurden verhaftet.

München, 28. Juni. (Drachb.) Wie der
österreichische Pressedienst aus Salzburg meldet,
wurde in den Morgenstunden des Donnerstags
ein Sabotageakt gegen die städtische
Wasserleitung durchgeführt, der zur Folge
hatte, daß die Trinkwasserversorgung Salzburgs
für 24 Stunden unterbrochen ist. In der Nacht
zum 28. Juni wurde ein schwerer Sprengstoff-
anschlag auf den Obsthof, das Gebäude der
Salzburger Landesregierung, ver-
übt, der aus dem Haus eine große Anzahl von
Steinquadern herausriß. Im Zentrum der
Stadt Salzburg, am Marktplatz, explodierten
am 27. Juni, gegen Abend, zwei große
Sprengkörper, wobei sämtliche Fenster der
Kasseler der Salzburger Front zu Bruch
gingen. Ein weiterer Sprengkörper explodierte
in unmittelbarer Nähe und zerstörte einen großen
Teil der Fenster des Salzburger Stadt-
theaters sowie einen Teil der Fenster des
Spielkassens. Die Vorstellung im Salz-
burger Stadttheater mußte unterbrochen

werden. Auf der Bahnstrecke Salzburg-
Wien wurde kurz vor der Station Eberbauer
ein Anschlag verübt, durch den ein Gleis
zerstört wurde. Der Verkehr mußte ein-
seitig aufrechterhalten werden.

Zahlreiche Eisenbahnanschläge

Wien, 28. Juni. (Drachb.) Zu den Vor-
fällen, die sich im Laufe der letzten Nacht in
Österreich, hauptsächlich in den Alpengebieten,
ereignet haben, werden noch folgende weitere
Sprengstoffanschläge gemeldet: Auf den Inns-
brucker Eisenbahnviadukt wurde eine
auf Zeit eingestellte Böllermaschine ge-
funden, die jedoch nicht zur Explosion kam.

Die bekannte Wittenwaldbahn nach
Garmisch-Partenkirchen ist in der vergangenen
Nacht an drei Stellen gesprengt wor-
den. In verschiedenen Stellen wurden an den
Bahngeleisen die Telegraphen- und Telephon-
masten durch Sprengungen umgelegt.

In Ludens (Vorarlberg) sind die Schie-
nen an einzelnen Stellen aufgerissen worden.
Gerüchte, nach denen es sich hier um ein Attentat
handelt gegen den Fuhr, in dem der franzö-
sische Außenminister Barthou nach Paris zurück-
kehrt, finden keine Bestätigung.

Zum Meerflug gestartet

Neustadt, 29. Juni. Die polnisch-ameri-
kanischen Flieger Joe und Ben Adamowicz,
die schon mehrfach versucht haben, den Ozean im
Flugzeug zu überqueren, sind am Donnerstagmorgen
erneut nach Harbour Grace (Neufund-
land) gestartet, um von dort ohne Ausen-
halt nach Paris zu fliegen. Sie wurden
bis Harbour Grace von dem Flieger Collier So-
rioles begleitet, der im Jahre 1931 auf seinem
Fluge nach Kapenhafen denselben rot-weiß-blauen
Einbinder benutzte, mit dem die Brüder Adamo-
wicz jetzt ihren Flug antreten haben.

Nach einer neueren Meldung sind die Flieger
am Donnerstag um 3 Uhr 16 Uhr normalzeit in
Harbour Grace gelandet und dort heute
früh gegen 12 Uhr zu ihrem direkten Flug nach
Paris gestartet.

Der erste Berliner Rundfunk-Projekt

1/4 Million RM. Schmiergelder

Berlin, 29. Juni. (Kunstspr.) Vor
der dritten großen Strafkammer des Landgerichts
Berlin begann am Freitag der erste Prozeß, der
sich mit den großen Korruptionsfällen
der Systemzeit im Berliner Rund-
funk beschäftigt. In diesem ersten Teilabschnitt
sind 14 Personen angeklagt, die sich wegen des
sogenannten „Kaufes“ zu verantworten
haben. Der Fall Knöpfke, in dem sich der
ehemalige Staatssekretär Redow und der frü-
here Rundfunkdirektor Magnus zu ver-
antworten haben, wird erst später verhandelt.
Die Anklage im Kauffall richtet sich gegen den
58-jährigen Bauunternehmer Gustav Bauer, dem
Untreue, aktive und passive Bestechung, Betrug
und Steuerhinterziehung vorgeworfen wird. Wei-

ter sind angeklagt der 40 Jahre alte Abteilungs-
leiter Friedrich Müller, der 56-jährige Regie-
rungsbaumeister Max Bauer und seine Ehe-
frau. Der ehemalige Witwenskindle Grund-
besitzer Heinrich Wendelssohn hat es
vorgezogen, seinen Wohnsitz nach der Insel Ma-
lorca zu verlegen. Die übrigen zehn Angeklagten
waren die Inhaber oder Leiter von Bau-, Maler-
und Dekorationsfirmen, die vom Rundfunk mit Auf-
trägen bedacht wurden.

Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft
haben ergeben, daß die Schmiergelder eine Summe
von 225 000 RM. erreicht haben. Hauptperson
dieses großen Skandals ist der ehemalige General-
direktor der Rundfunk, Knöpfke, der sich aller-
dings seiner Verurteilung durch Selbstmord
entzogen hat.

Der auf zwei Wochen berechnete Prozeß be-
gann am Freitag mit der Vernehmung der 14
Angeklagten.

Wiltür im Memelland

Landespräsident Schreiber
des Amtes enthoben

Kowno, 28. Juni. (Drachb.) Wie von
litauischer amtlicher Seite bekanntgegeben wird,
hat der Gouverneur des Memelgebietes heute
den Landespräsidenten Dr. Schreiber seines
Amtes enthoben. Die Maßnahme wird
damit begründet, daß er in seiner Eigenschaft als
Landespräsident die antisemitische national-
sozialistische Bewegung im Memelgebiet,
die das Ziel verfolgt, das Memelgebiet von
Litauen abzutrennen, unterstützt habe. Darin
bestehe eine Gefahr für die litauische Souveräni-
tät über das Memelgebiet, und somit habe sich
der Gouverneur entschlossen, die Abhebung des
Landespräsidenten vorzunehmen.

Wie zu der Abhebung des Landespräsidenten
Dr. Schreiber in Kowno bekannt wird, soll sich
der Vorgang folgendermaßen abgespielt haben:
In den Nachmittagsstunden ließ der Gouverneur
den Landespräsidenten zu sich kommen, um ihm
mitzuteilen, daß sein weiteres Verbleiben im
Amt in Anbetracht der Vorgänge im Memel-
gebiet für die litauische Regierung untragbar
sei. Dr. Schreiber hat hierauf geantwortet,
er sei sich nicht bewußt, daß er sich im Sinne
der im Haager Urteil vorgezeichneten Mög-
lichkeiten verhalten habe und daher von sich
aus nicht zurücktreten könne, sondern
an den Auftrag des Memelländischen Landtages
nach dem Memelstatut gebunden sei. Auf diese
unabweisbare Ablehnung verordnete der
Gouverneur durch einen Akt die Amts-
enthobung. Gleichzeitig ernannte er zum
neuen Landespräsidenten den im Memelgebiet
bekannten Großhändler Reizgus, der
bereits früher Landesdirektor in einem litauischen
Direktorium gewesen ist.

Die neuen Landesdirektoren

Memel, 29. Juni. (Kunstspr.) Der
nach der Abhebung von Dr. Schreiber eingesetzte
neue Landespräsident Reizgus hat zu Landes-
direktoren das Mitglied der Memeler Landwirt-
schaftskammer, Martinus Vilnius, und den
Kulturinspektor (Kreiswiesenbaumeister) des Krei-
ses Sedbrun, Albertas Bonuschaitis, be-
ruhen. Somit ist das neue Landesdirektorium
ausschließlich aus großlitauisch eingestellten
Persönlichkeiten gebildet worden.

1/4 Million Beamte treffen sich

Im August erster deutscher Beamtentag

Berlin, 29. Juni. Der Leiter des Amtes für
Beamte der obersten Leitung der B.D., der
Herrn Reif, hat die Leiter des
Amtes für Beamte bei den Gauen und die Ab-
teilungsleiter und Unterabteilungsleiter des Am-
tes für Beamte zu einer Arbeitstagung in Ber-
lin zusammenberufen.

Herrmann Reif kam im Laufe seiner Aus-
führungen auf das Gesetz zur Wiederherstellung
des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 zu
sprechen und erklärte, daß die Bestimmungen
dieses Gesetzes erweitert werden müßten. Auch
sei es erforderlich, die Geltung dieses Gesetzes
weiterhin zu verlängern.

Zum Schluß wurde angekündigt, daß zum
ersten Male, voraussichtlich am 12. August d. J.,
ein Deutscher Beamtentag in Frankfurt a. M.
stattfinden wird. Etwa eine Viertelmillion
deutscher Beamten aus allen Teilen des
Reiches werden sich dort zusammenfinden.

Zum 29. Juni 1934

Das war bei Ulsen

Nach den Schilderungen des Mitkämpfers
Carl Hübener

Von Fritz S. Gehlhus

Einer der wenigen heute noch lebenden Mit-
kämpfer von 1964, der während der Berliner
Kämpfe, der den Uebergang auf Ulsen
am 29. Juni 1964 in der 7. Kompanie des
Infanterie-Regiments „Prinz Friedrich Carl
von Preußen“ Nr. 64 mitgemacht hat, erzählte
aus seinen Erinnerungen folgendes:

Die Duppeler Schanzen waren genommen,
und die Hoffnung unserer Soldaten, daß der
Däne nun bald genug habe und nachgeben werde,
stieg aufs höchste. Der endlose Nachdienst, der auf
die Marschpässe folgte, war durchaus nicht nach
unserem Geschmack, denn wenn schon Krieg sein
muß, dann will der Soldat auch etwas zu tun
haben. Aber wir blieben bei Duppel stehen, bald
einige Kilometer weiter nach Osten, bald weiter
nach Westen, doch vorwärts ging es nicht. Da
die Zeitungen damals eine sehr untergeordnete
Rolle spielten und nur selten in die Hände von
den Soldaten kamen, waren wir lediglich auf
Gerüchte angewiesen. Mit dem Bekanntwerden
des Waffenstillstandes im Mai hielten wir den
Krieg für beendet, und die Parole „Heimat!“
spielte eine sehr große Rolle, bis Mitte Juni die
große Ueberraschung kam: Der Däne gab nicht
nach, der Krieg begann von neuem. Nun mußte
ja der Nachdienst ein Ende nehmen, zumal wir
in keiner Weise verjüngt waren.

Die 64er hielten damals die Nacht am
Strande von Vot-Turbide bis nach Schnabel,
wo der Buchenwald bis ans Wasser heranreichte
und die patrouillierenden Posten im kleinen Wald
in einer Entfernung von ungefähr einem Kilo-
meter ganz deutlich die dänischen Befestigungen
auf der Insel Ulsen beobachten konnten.

Dem Oberbefehlshaber mußte es darauf an-
kommen, mit einer entscheidenden Tat den Krieg
zum Abschluß zu bringen. Es gab nur drei
Möglichkeiten: der Schlag mußte gegen Nord-
Jütland, gegen Fünen oder Allen geführt werden.
General Herward von Bittenfeld entschied sich für
Allen, zumal die Vorbereitungen wegen des
Waldbestandes am Festlandufer ungemessen vom
Feinde getroffen werden konnten. Am 28. Juni
gab es endlich Klarheit. Des Kommandierendes
wurde der Tagesbefehl des Kommandierenden

Generals verlesen, der ungefähr folgenden Wort-
laut hatte: Morgen vor Tagesanbruch werde ich
mit dem Armeekorps den Uebergang auf den
Allen-Sund bei Satrupholz erzwingen und den
Feind in der Richtung auf Sörup verfolgen. Der
Uebergang geschieht auf 160 Rähnen, durch den
Bontontrein.

Nun wußten wir also Bescheid. Da wir
selbst in Satrupholz im Quartier lagen, mußte
sich das große Ereignis in unserer unmittelbaren
Nähe abspielen, und wir würden die ersten sein,
die angreifen hätten. Der Nachmittag des 28.
Juni gehörte den Vorbereitungen, aber da nur
gerollter Mantel und Mäße befohlen war, die
80 Patronen je Mann im Protzbeutel mitgingen
und im Hochgeschütz lediglich die eiserne Ration
für drei Tage mitgenommen wurde (außer dem
Schanzen), dauerten die Vorbereitungen nicht
lange. Um 10 Uhr abends stand die 7. Kompanie
marschfertig. Es war ein linder Sommerabend,
aber von der See her wehte eine frische Brise.
Von allen Seiten zogen Truppen heran; es machte
einen ganz gespenstlichen Eindruck, da größte Ruhe
befohlen war. Nur ab und zu knachte das Holz
und klatschten die Wellen, wenn die Pioniere die
Rähne, die im Schutz des Waldes lagen, zu
Wasser ließen.

Wir sollten aber doch nicht die ersten sein, die
den Uebergang wagten. Andere Truppenteile hat-
ten sich vorgeschoben und waren in die Rähne
verladen worden. Fast größte, unmitelbarste
Bild vor uns lag da im Holzbundel der Sommer-
nacht ab: Soldaten mit Sturmgeschütz, aber barfuß,
die Schube und Strümpfe in der Hand (man
mußte erst ein Stück durchs Wasser waten, da der
Strand ziemlich flach war). Punkt 2 Uhr gingen
die ersten Boote in See. Die Erregung, die jeder
Schlacht vorangeht, hatte schon einen hohen Grad
erreicht; aber von dem Augenblick an, da die
Boote abgefahren waren, stieg die Spannung von
Sekunde zu Sekunde. Was würden die Dänen
machen? Man sah nichts, man hörte auch nichts
von ihnen. Sollten sie sich vielleicht durch See-
minen gesichert haben?

Endlich fiel auf der Insel der erste Schuß.
Die Dänen hatten tatsächlich geschossen, die erste
Gruppe konnte die Insel unbeschadet vom Feinde
erreichen. Ein einziger Schuß jedoch alarmierte
den Gegner. Es begann ein wildes Feuergefecht,
das aber der ersten Gruppe die inzwischen hatte
auszuweichen können, wenig Schaden zufügte.
Jetzt galt es, möglichst schnell Verhärtung herbei-
zubringen. Fiebernd standen wir am Ufer des

Festlandes und harrierten der Rückkehr der Boote.
Endlich kamen sie. Nun gab es keinen Halt mehr;
im Nu waren sie neu bemant und stiegen wie-
der ab. Auch die 7. Kompanie war jetzt dabei,
alibend vor Kampfespaß. Das Feuer der Dä-
nen wurde mit jeder Minute heftiger. Von Süd-
osten machte sich auch der dänische Panzerkreuzer
„Kolf Krake“ bemerkbar, der seine ersten Kanonen-
grüße herüberjagte und uns seine beiden Ruder-
kanonenboote in die Flanke jagte. Aber unsere
Kanonen- und Pierdanzwanz-Flinder am Lande
nahmen nun das Duell auf und kämpften im
Verlauf von einer halben Stunde den Panzer-
kreuzer nieder, so daß er schließlich das Weite
suchte, nachdem er die Ruderkanonenboote in die
Luft gesprengt hatte, damit sie nicht in unsere
Hände fielen.

Ein Schellenkram tobte über dem kleinen Fels.
In unserem Boot war Leutnant Haber, der eine
persönliche Rechnung mit den Dänen zu erledigen
hatte. Er wollte nicht warten, bis wir an Land
seien, sondern ergriff im Eifer die nächste Büchse
und feuerte, frei am Bug stehend, Schuß auf
Schuß auf den nur unklaren Gegner. Als der
„Kolf Krake“ eintraf, riefen unsere Leute:
„Deduna, Herr Leutnant!“ Aber die Warnung
kam zu spät: gerade als er sich umdrehen und ins
Boot zurückspringen wollte, erhielt er einen
Schuß, dem er bald darauf erlag.

Endlich war es geschafft. Schnell waren die
Boote geleert, und wir rüdten in die Reihen
unserer feuernden Kameraden ein. Wenige Mi-
nuten später wurde zum Sturm angetreten, und
unter Hurra ging es auf die dänischen Verchan-
genen zu. Die übermüdeten Dänen hatten den
Kopf verloren. Ihre Batterien wurden im ersten
Ansturm genommen und ihre Verchanzungen,
die in zwei Linien angelegt waren, als über-
rumpelt. Unter dem Bajonettschlag, was sich nicht
ergeben wollte. Da der Nachschub nun schnell
von Festland aus, füllten sich unsere Reihen schnell
auf; nach kurzer Zeit war jeder Widerstand der
Dänen sinnlos. Schon um 8 Uhr morgens be-
traten wir Sonderburg. Die Feinde zählten 700
Tote und 2000 Gefangene, während unsere Ver-
luste nur 373 Mann betragen. Der Rest der
dänischen Armee flüchtete sich auf die Schiffe und
war schließlich nach Fünen übergesetzt. Als wir
mit der 7. Kompanie um Mitternacht wieder in
unsere Quartiere in Satrupholz einrückten, ge-
schah es mit einem unbeschreiblichen Stolz, Mit-
kämpfer einer entscheidenden Schlacht gewesen zu
sein.

Der Schatz des Dschingis Chan

Unweit der Stadt Dsissar, nordwestlich von
Delhi, ist durch Zufall ein riesenhafter Schatz
gefunden worden, der, wie man vermutet, einst
dem Dschingis Chan gehört hat. Dschingis
Chan, der spätere Hüpfing wilder Krieger-
horden, wurde im Jahre 1162 in der Mongolei
geboren. Er unterwarf sich alle Nachbarkämme,
und was Mongole hieß, sammelte sich unter
seiner Fahne. Je mehr seine Macht wuchs, desto
größer wurde seine Sucht, neue Ländergebiete
zu erobern; er gab sich nicht eher zufrieden, als
bis fast ganz Asien seinem Zepter gehorchte.
Sein Wahlspruch war: „Ein Gott im Himmel
und ein Groß-Chan auf Erden“. Er begnügte
sich nicht mit einem Reich, das so groß wie das
Mittelmeer Alexanders des Großen oder
Cäsars war; er wollte über die ganze bekannte
Erde herrschen. Mit diesem Ziel vor Augen
ritten er und seine Kriegerhorden in dem großen
Weltteil von einem Land ins andere. Überall
ließ er Jammern und Wehklagen, verwüdete
oder eingeseherte Städte hinter sich zurück. Er
war der größte und zugleich wildeste Eroberer,
den die Weltgeschichte kennt. Als er auf dem
Gipfel seiner Macht stand, waren ihm unzählige
Völker zinspflichtig, von der indischen
Halbinsel bis nach Nowgorod hin, von Japan
bis nach Schlesen. Seinen Hof besuchten Ge-
sandte französischer Könige, des türkischen Sul-
tans, der russischen Großfürsten, der Kalifen
und der Päpste jener Zeit. Weder früher noch
später hat jemals ein Mann, so sagt Sven
Hedin in der Neubearbeitung seines klassischen
Entdeckerbuches „Von Pol zu Pol“ (Drochhaus,
Leipzig), die Menschheit in solchem Maße in
Bewegung gebracht und so viele verschiedene
Völker gezwungen, wider ihren Willen in Be-
ziehung zueinander zu treten. Dschingis Chan
berrichte und gebot über mehr als die Hälfte
der Menschheit seiner Zeit. Noch heute lebt das
Gedächtnis vor seinem Namen in vielen der Län-
der, die er verwüdet und verheert hat!

Bei seinem Tode war Dschingis Chan
65 Jahre alt; er hinterließ sein unermessliches
Reich vier Söhnen als Erbe. Einer dieser vier
war der Vater des Kublai Chan, der im Jahre
1290 China eroberte und im Reiche der Mitte
der Gründer der mongolischen Kaiserdynastie
wurde.

Der Reichskanzler in Essen

Besichtigung des Westdeutschen Arbeitsdienstes

ESSEN, 28. Juni. Über den Besuch des Reichskanzlers Adolf Hitler in Essen anlässlich der Hochzeit des Gauleiters Terboven wird noch folgendes mitgeteilt: Der feierliche Akt der Zivildraufung fand in dem würdig ausgestatteten früheren oberbürgermeisterlichen Dienstsitz, im jetzigen kleinen Sitzungszimmer des ersten Stocks des Rathauses statt. Der erste Staatsbeamte der Stadt, Oberbürgermeister Dr. Meisemann, trug die Zivildraufung aus. Die Trauzeugen waren dem Akt der Führer Adolf Hitler und Ministerpräsident Reichsminister Göring bei.

Dann trug sich als Erster der Führer in das neue Goldene Buch der Stadt ein. Ministerpräsident Göring setzte seine Unterschrift unter die Trauzeugen. Weiter schrieben ihre Namen dann ein: Gauleiter Terboven und seine Gattin, Reichspresschef Dr. Dietrich, Oberbürgermeister Schaub u. a., stellvertretender Gauleiter Unger, Ministerialrat Grigbach und Major Bodenschatz. Als das Hochzeitspaar und die Gäste das Rathaus verließen, wurden sie von der großen dort wartenden Menschenmenge wiederum jubelnd begrüßt.

Der Führer trat am Freitagvormittag von Essen aus seine geplante Besichtigungsfahrt durch das westdeutsche Arbeitsdienstes an. Trotz der frühen Zeit und trotz des Regens sammelte sich auf die Kunde von der Abfahrt im Augenblick eine riesige Menschenmenge vor dem Rathaus, die beim Erscheinen des Führers in immer neuen Schreien und Beifallstürmen ausbrach. Die Polizei war machtlos gegenüber dem Träumen der begeisterten Menge. Im Ruß der Wagen des Führers umringt, und Hitler teilte nach allen Seiten Handgedruckte aus.

In seiner Begleitung befand sich neben seinem Adjutanten Brückner, dem Reichspresschef Dr. Dietrich und Oberbürgermeister Schaub u. a. der Führer des freiwilligen Arbeitsdienstes Staatssekretär Hietel.

Auch am Donnerstagabend stand die Stadt Essen ganz im Zeichen des Kanzlerbesuches. Unübersehbar Menschenmengen warteten durch die Straßen. Ganz besonders groß war das Gedränge in der Nähe der Kirche, in der die Trauung des Gauleiters Staatsrat Terboven stattfand, sowie am Saalbau, in dem sich die Teilnehmer nach der kirchlichen Feier versammelten.

Auch bei der kirchlichen Trauung fungierten der Kanzler und Ministerpräsident Göring als Trauzeugen. Der Geistliche hob in seiner Ansprache hervor, daß es ihm eine besondere Freude sei, die Trauung des langjährigen Freundes vollziehen zu können.

In den Krupp-Werken.

Reichskanzler Adolf Hitler hatte am Donnerstagabend den Essener Kruppwerken einen Besuch ab. In der Ehrenhalle des Hauptverwaltungsbauwerkes wurde der Führer von Herrn und Frau Krupp v. Bohlen und Halbach und Frau Krupp v. Bohlen begrüßt. Es wurden das Schmiedewerk, das Großblechwerk, einige mechanische Werkstätten und die Lastkraftwagenfabrik besichtigt. Der Führer wurde von der Belegschaft überall begeistert und stürmisch begrüßt.

Ausflügler-Omnibus stürzt die Böschung hinab Acht Leichtverletzte

ESSEN, 28. Juni. Heute Freitag vormittag versuchte auf der Plädelner Umgehungsstraße an der gefährlichen Kurve in der Nähe der Rheinbrückenstraße ein mit etwa 25 jungen Leuten befüllter Ausflügler-Omnibus, der von einem Fahrer aus dem Reichsführer-Haus zu überholen. Als im gleichen Augenblick aus entgegengelegter Richtung ein Personenwagen kam, geriet der Omnibus ins Schleudern, so daß er die an dieser Stelle ziemlich hohe Böschung hinabstürzte. Die in der Nähe mit Erdbreiterungsarbeiten an der Umgehungsstraße beschäftigten Arbeiter befreiten die verunglückten Ausflügler aus dem Wagen. Von diesen waren acht Personen verletzt. Die Verletzungen erwiesen sich glücklicherweise als nicht allzu schwer.

Erholungsurlaub des Reichswirtschaftsministers

BERLIN, 29. Juni. (Funkpruch.) Amlich wird mitgeteilt:

Der Reichswirtschaftsminister und preussische Staatsminister für Wirtschaft und Arbeit, Dr. Schmitt, hat sich durch die Arbeit der letzten Wochen so hart überanstrengt, daß er am Schluß seines Appells zur Förderung der deutschen Ausfuhr auf der Tagung der Außenhandelskammern im Großen Sitzungssaal des Preußenhauses einen Ohnmachtsanfall erlitt. Die Ärzte haben einen unverzüglichen Erholungsurlaub für erforderlich gehalten. Der Reichsminister wird darum in den nächsten 14 Tagen seinen Amtsgeschäften fernbleiben.

Hugenberg's „Seitensprünge“

Die zweite Vernehmung des Obersten von Hindenburg

BERLIN, 28. Juni. (Drathb.) Im weiteren Verlaufe seiner Vernehmung erklärte der Zeuge Oberst von Hindenburg zu der Aussage der Zeugin Margarete Sprung, er habe erst nach dem ersten Wahlgang Dr. Gerek in seiner Wohnung aufgesucht.

Der Vorsitzende hielt dem Zeugen sodann die weiteren Befragungen der Zeugin Sprung vor, die auslagert hat, daß am 26. Februar 1932, also vor dem ersten Wahlgang, Dr. Gerek zwei Telefongespräche mit dem Obersten von Hindenburg geführt hätte. Im Verlaufe des ersten Gesprächs hätte Dr. Gerek gesagt, es müßte irgend etwas geschehen, um die Seitensprünge des Silberluchses (Hugenberg) zu durchkreuzen und besonders einer Kandidatur Dittbergs, die von Hugenberg beabsichtigt war, entgegenzuwirken. Dabei habe Gerek weiter gesagt, um diese Kandidatur abzuwehren, müsse er leider den Zeitungsfonds angreifen. Nach der Auszahlung der 500.000 RM. an den früheren deutschen Reichspräsidenten Hindenburg habe Gerek dann in einem zweiten Telefongespräch dem Obersten von Hindenburg mitgeteilt, daß er zu den vorhandenen 480.000 Reichsmark noch 20.000 RM. aus eigenen Mitteln angelegt habe, weil die andere Seite 500.000 RM. verlangt hätte.

Oberst von Hindenburg erklärte dazu, daß er sich an ein solches Gespräch nicht erinnern könne.

Kahusen-Urteil bestätigt

LEIPZIG, 28. Juni. (Drathb.) Das Reichsgericht verwarf am Donnerstag antragsgemäß die von G. Carl Kahusen und Helga Kahusen gegen das Urteil des Landgerichts Bremen vom 29. Dezember 1933 eingelegte Revision mit einer für die Strafhöhe belanglosen Maßgabe als unbegründet. Damit sind rechtskräftig verurteilt der Angeklagte G. Carl Kahusen wegen Konkursvergehens und handelsrechtlicher Untreue zu fünf Jahren Gefängnis und 50.000 RM. Geldstrafe sowie sein Bruder Heinz Kahusen zu zwei Jahren neun Monaten Gefängnis und 20.000 RM. Geldstrafe.

Der älteste Mann der Welt gestorben

KAHAMBUL, 29. Juni. (Funkpruch.) Der Türke Jaro Kaba, der als der älteste Mann der Welt galt, ist am Freitagmorgen in einer Klinik in Kahambuli gestorben. Er soll ein Alter von 120 Jahren erreicht haben.

Politischer Druck bei geschäftlicher Werbung verboten

BERLIN, 29. Juni. Der Werberat der deutschen Wirtschaft teilt mit, daß auf seine Anregung im Einvernehmen mit dem Führer der Wirtschaftsprüfungskammern die Spitzenverbände des Versicherungswesens ihre Mitglieder nochmals besonders zur Beachtung der Anordnung der Reichsregierung und des Werberates verpflichtet haben, wonach die Ausübung eines politischen Druckes bei der geschäftlichen Werbung verboten ist. Es habe jede Werbemaßnahme zu unterbleiben, die den Eindruck erwecken könnte, daß das werbende Unternehmen auf Grund politischer Beziehungen bevorzugte Berücksichtigung verdiene. Der Werberat erklärt dazu u. a. noch, daß im nationalsozialistischen Staat alle Unternehmungen Staat und Volk gleichmäßig verpflichtet sind. Kein Unternehmen habe das Recht, in seiner Werbung zu behaupten, daß es im Vergleich zu Konkurrenzunternehmen in besonderer Nähe nach den Grundgedanken des nationalsozialistischen Staates Berücksichtigung verdiene.

Der englische Kriegsminister in Paris

PARIS, 28. Juni. (Drathb.) Der englische Kriegsminister Hailsham ist in Begleitung des Generalstabchefs General Sir Archibald Montgomery-Massingbergh und von 41 englischen hohen Offizieren in Paris eingetroffen. Die englischen Offiziere werden am Freitag die Schlachtfelder an der Aisne besichtigen.

Die Clearingvorlage Geleht

LONDON, 28. Juni. (Drathb.) Im Unterhaus wurde die Clearingvorlage mit einer geringfügigen Abänderung des Oberhauses am Donnerstagabend angenommen. Nachdem der Gesetzesvorschlag die königliche Zustimmung erhalten hatte, wurde er Geleht.

Silberausfuhrverbot Amerikas

WASHINGTON, 29. Juni. Mit Genehmigung des Präsidenten Roosevelt hat Schatzminister Morgenthau ein allgemeines Silberausfuhrverbot erlassen. Silber darf danach nur mit besonderer Genehmigung ausgeführt werden. In New Yorker Bankkreisen wird das Ausfuhrverbot als erster Schritt zur Überwindung des gesamten inländischen Silbers angesehen.

Schwelme in Italien

ROM, 28. Juni. Die Hitze hat in ganz Italien außerordentlich zugenommen. Aus Neapel werden zwei Todesfälle durch Hitzschlag gemeldet. Die Unfälle beim Baden häufen sich.

„Graf Zeppelin“ in Rio de Janeiro

RIO DE JANEIRO, 28. Juni. (Drathb.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Donnerstag um 19.30 Uhr MZS. hier eingetroffen.

Unsere Pferdesport-Tips

Longchamp, 30. Juni

1. Rennen: Rabette — Mantovana.
2. Rennen: Présent — Sans Ranc.
3. Rennen: Salamone — Nerd.
4. Rennen: Guiguffe — Mon Cher.
5. Rennen: Avio — Vilba IV.
6. Rennen: Priocete — Grand Lama.
7. Rennen: Ganeca — Rou Nire II.

Diese Nummer umfaßt 20 Seiten.

Hauptredakteur: Hans Christian Meyer.
Stellvertreter: Wolfgang Müller.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Dr. W. Müller; für den lokalen Teil: Dr. W. Müller; für den sportlichen Teil: Dr. W. Müller; für den kulturellen Teil: Dr. W. Müller; für den wissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den literarischen Teil: Dr. W. Müller; für den künstlerischen Teil: Dr. W. Müller; für den technischen Teil: Dr. W. Müller; für den medizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den juristischen Teil: Dr. W. Müller; für den historischen Teil: Dr. W. Müller; für den geographischen Teil: Dr. W. Müller; für den ethnographischen Teil: Dr. W. Müller; für den zoologischen Teil: Dr. W. Müller; für den botanischen Teil: Dr. W. Müller; für den mineralogischen Teil: Dr. W. Müller; für den geologischen Teil: Dr. W. Müller; für den meteorologischen Teil: Dr. W. Müller; für den astronomischen Teil: Dr. W. Müller; für den physikalischen Teil: Dr. W. Müller; für den chemischen Teil: Dr. W. Müller; für den biologischen Teil: Dr. W. Müller; für den psychologischen Teil: Dr. W. Müller; für den pädagogischen Teil: Dr. W. Müller; für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den medizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den veterinärmedizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den pharmazeutischen Teil: Dr. W. Müller; für den landwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den forstwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den fischereiwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den gewerblichen Teil: Dr. W. Müller; für den handwerklichen Teil: Dr. W. Müller; für den kunstgewerblichen Teil: Dr. W. Müller; für den bildenden Kunst Teil: Dr. W. Müller; für den literarischen Teil: Dr. W. Müller; für den musikalischen Teil: Dr. W. Müller; für den darstellenden Kunst Teil: Dr. W. Müller; für den sportlichen Teil: Dr. W. Müller; für den wissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den technischen Teil: Dr. W. Müller; für den medizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den juristischen Teil: Dr. W. Müller; für den historischen Teil: Dr. W. Müller; für den geographischen Teil: Dr. W. Müller; für den ethnographischen Teil: Dr. W. Müller; für den zoologischen Teil: Dr. W. Müller; für den botanischen Teil: Dr. W. Müller; für den mineralogischen Teil: Dr. W. Müller; für den geologischen Teil: Dr. W. Müller; für den meteorologischen Teil: Dr. W. Müller; für den astronomischen Teil: Dr. W. Müller; für den physikalischen Teil: Dr. W. Müller; für den chemischen Teil: Dr. W. Müller; für den biologischen Teil: Dr. W. Müller; für den psychologischen Teil: Dr. W. Müller; für den pädagogischen Teil: Dr. W. Müller; für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den medizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den veterinärmedizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den pharmazeutischen Teil: Dr. W. Müller; für den landwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den forstwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den fischereiwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den gewerblichen Teil: Dr. W. Müller; für den handwerklichen Teil: Dr. W. Müller; für den kunstgewerblichen Teil: Dr. W. Müller; für den bildenden Kunst Teil: Dr. W. Müller; für den literarischen Teil: Dr. W. Müller; für den musikalischen Teil: Dr. W. Müller; für den darstellenden Kunst Teil: Dr. W. Müller; für den sportlichen Teil: Dr. W. Müller; für den wissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den technischen Teil: Dr. W. Müller; für den medizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den juristischen Teil: Dr. W. Müller; für den historischen Teil: Dr. W. Müller; für den geographischen Teil: Dr. W. Müller; für den ethnographischen Teil: Dr. W. Müller; für den zoologischen Teil: Dr. W. Müller; für den botanischen Teil: Dr. W. Müller; für den mineralogischen Teil: Dr. W. Müller; für den geologischen Teil: Dr. W. Müller; für den meteorologischen Teil: Dr. W. Müller; für den astronomischen Teil: Dr. W. Müller; für den physikalischen Teil: Dr. W. Müller; für den chemischen Teil: Dr. W. Müller; für den biologischen Teil: Dr. W. Müller; für den psychologischen Teil: Dr. W. Müller; für den pädagogischen Teil: Dr. W. Müller; für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den medizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den veterinärmedizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den pharmazeutischen Teil: Dr. W. Müller; für den landwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den forstwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den fischereiwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den gewerblichen Teil: Dr. W. Müller; für den handwerklichen Teil: Dr. W. Müller; für den kunstgewerblichen Teil: Dr. W. Müller; für den bildenden Kunst Teil: Dr. W. Müller; für den literarischen Teil: Dr. W. Müller; für den musikalischen Teil: Dr. W. Müller; für den darstellenden Kunst Teil: Dr. W. Müller; für den sportlichen Teil: Dr. W. Müller; für den wissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den technischen Teil: Dr. W. Müller; für den medizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den juristischen Teil: Dr. W. Müller; für den historischen Teil: Dr. W. Müller; für den geographischen Teil: Dr. W. Müller; für den ethnographischen Teil: Dr. W. Müller; für den zoologischen Teil: Dr. W. Müller; für den botanischen Teil: Dr. W. Müller; für den mineralogischen Teil: Dr. W. Müller; für den geologischen Teil: Dr. W. Müller; für den meteorologischen Teil: Dr. W. Müller; für den astronomischen Teil: Dr. W. Müller; für den physikalischen Teil: Dr. W. Müller; für den chemischen Teil: Dr. W. Müller; für den biologischen Teil: Dr. W. Müller; für den psychologischen Teil: Dr. W. Müller; für den pädagogischen Teil: Dr. W. Müller; für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den medizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den veterinärmedizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den pharmazeutischen Teil: Dr. W. Müller; für den landwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den forstwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den fischereiwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den gewerblichen Teil: Dr. W. Müller; für den handwerklichen Teil: Dr. W. Müller; für den kunstgewerblichen Teil: Dr. W. Müller; für den bildenden Kunst Teil: Dr. W. Müller; für den literarischen Teil: Dr. W. Müller; für den musikalischen Teil: Dr. W. Müller; für den darstellenden Kunst Teil: Dr. W. Müller; für den sportlichen Teil: Dr. W. Müller; für den wissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den technischen Teil: Dr. W. Müller; für den medizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den juristischen Teil: Dr. W. Müller; für den historischen Teil: Dr. W. Müller; für den geographischen Teil: Dr. W. Müller; für den ethnographischen Teil: Dr. W. Müller; für den zoologischen Teil: Dr. W. Müller; für den botanischen Teil: Dr. W. Müller; für den mineralogischen Teil: Dr. W. Müller; für den geologischen Teil: Dr. W. Müller; für den meteorologischen Teil: Dr. W. Müller; für den astronomischen Teil: Dr. W. Müller; für den physikalischen Teil: Dr. W. Müller; für den chemischen Teil: Dr. W. Müller; für den biologischen Teil: Dr. W. Müller; für den psychologischen Teil: Dr. W. Müller; für den pädagogischen Teil: Dr. W. Müller; für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den medizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den veterinärmedizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den pharmazeutischen Teil: Dr. W. Müller; für den landwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den forstwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den fischereiwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den gewerblichen Teil: Dr. W. Müller; für den handwerklichen Teil: Dr. W. Müller; für den kunstgewerblichen Teil: Dr. W. Müller; für den bildenden Kunst Teil: Dr. W. Müller; für den literarischen Teil: Dr. W. Müller; für den musikalischen Teil: Dr. W. Müller; für den darstellenden Kunst Teil: Dr. W. Müller; für den sportlichen Teil: Dr. W. Müller; für den wissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den technischen Teil: Dr. W. Müller; für den medizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den juristischen Teil: Dr. W. Müller; für den historischen Teil: Dr. W. Müller; für den geographischen Teil: Dr. W. Müller; für den ethnographischen Teil: Dr. W. Müller; für den zoologischen Teil: Dr. W. Müller; für den botanischen Teil: Dr. W. Müller; für den mineralogischen Teil: Dr. W. Müller; für den geologischen Teil: Dr. W. Müller; für den meteorologischen Teil: Dr. W. Müller; für den astronomischen Teil: Dr. W. Müller; für den physikalischen Teil: Dr. W. Müller; für den chemischen Teil: Dr. W. Müller; für den biologischen Teil: Dr. W. Müller; für den psychologischen Teil: Dr. W. Müller; für den pädagogischen Teil: Dr. W. Müller; für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den medizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den veterinärmedizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den pharmazeutischen Teil: Dr. W. Müller; für den landwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den forstwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den fischereiwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den gewerblichen Teil: Dr. W. Müller; für den handwerklichen Teil: Dr. W. Müller; für den kunstgewerblichen Teil: Dr. W. Müller; für den bildenden Kunst Teil: Dr. W. Müller; für den literarischen Teil: Dr. W. Müller; für den musikalischen Teil: Dr. W. Müller; für den darstellenden Kunst Teil: Dr. W. Müller; für den sportlichen Teil: Dr. W. Müller; für den wissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den technischen Teil: Dr. W. Müller; für den medizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den juristischen Teil: Dr. W. Müller; für den historischen Teil: Dr. W. Müller; für den geographischen Teil: Dr. W. Müller; für den ethnographischen Teil: Dr. W. Müller; für den zoologischen Teil: Dr. W. Müller; für den botanischen Teil: Dr. W. Müller; für den mineralogischen Teil: Dr. W. Müller; für den geologischen Teil: Dr. W. Müller; für den meteorologischen Teil: Dr. W. Müller; für den astronomischen Teil: Dr. W. Müller; für den physikalischen Teil: Dr. W. Müller; für den chemischen Teil: Dr. W. Müller; für den biologischen Teil: Dr. W. Müller; für den psychologischen Teil: Dr. W. Müller; für den pädagogischen Teil: Dr. W. Müller; für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den medizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den veterinärmedizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den pharmazeutischen Teil: Dr. W. Müller; für den landwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den forstwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den fischereiwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den gewerblichen Teil: Dr. W. Müller; für den handwerklichen Teil: Dr. W. Müller; für den kunstgewerblichen Teil: Dr. W. Müller; für den bildenden Kunst Teil: Dr. W. Müller; für den literarischen Teil: Dr. W. Müller; für den musikalischen Teil: Dr. W. Müller; für den darstellenden Kunst Teil: Dr. W. Müller; für den sportlichen Teil: Dr. W. Müller; für den wissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den technischen Teil: Dr. W. Müller; für den medizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den juristischen Teil: Dr. W. Müller; für den historischen Teil: Dr. W. Müller; für den geographischen Teil: Dr. W. Müller; für den ethnographischen Teil: Dr. W. Müller; für den zoologischen Teil: Dr. W. Müller; für den botanischen Teil: Dr. W. Müller; für den mineralogischen Teil: Dr. W. Müller; für den geologischen Teil: Dr. W. Müller; für den meteorologischen Teil: Dr. W. Müller; für den astronomischen Teil: Dr. W. Müller; für den physikalischen Teil: Dr. W. Müller; für den chemischen Teil: Dr. W. Müller; für den biologischen Teil: Dr. W. Müller; für den psychologischen Teil: Dr. W. Müller; für den pädagogischen Teil: Dr. W. Müller; für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den medizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den veterinärmedizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den pharmazeutischen Teil: Dr. W. Müller; für den landwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den forstwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den fischereiwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den gewerblichen Teil: Dr. W. Müller; für den handwerklichen Teil: Dr. W. Müller; für den kunstgewerblichen Teil: Dr. W. Müller; für den bildenden Kunst Teil: Dr. W. Müller; für den literarischen Teil: Dr. W. Müller; für den musikalischen Teil: Dr. W. Müller; für den darstellenden Kunst Teil: Dr. W. Müller; für den sportlichen Teil: Dr. W. Müller; für den wissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den technischen Teil: Dr. W. Müller; für den medizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den juristischen Teil: Dr. W. Müller; für den historischen Teil: Dr. W. Müller; für den geographischen Teil: Dr. W. Müller; für den ethnographischen Teil: Dr. W. Müller; für den zoologischen Teil: Dr. W. Müller; für den botanischen Teil: Dr. W. Müller; für den mineralogischen Teil: Dr. W. Müller; für den geologischen Teil: Dr. W. Müller; für den meteorologischen Teil: Dr. W. Müller; für den astronomischen Teil: Dr. W. Müller; für den physikalischen Teil: Dr. W. Müller; für den chemischen Teil: Dr. W. Müller; für den biologischen Teil: Dr. W. Müller; für den psychologischen Teil: Dr. W. Müller; für den pädagogischen Teil: Dr. W. Müller; für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den medizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den veterinärmedizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den pharmazeutischen Teil: Dr. W. Müller; für den landwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den forstwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den fischereiwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den gewerblichen Teil: Dr. W. Müller; für den handwerklichen Teil: Dr. W. Müller; für den kunstgewerblichen Teil: Dr. W. Müller; für den bildenden Kunst Teil: Dr. W. Müller; für den literarischen Teil: Dr. W. Müller; für den musikalischen Teil: Dr. W. Müller; für den darstellenden Kunst Teil: Dr. W. Müller; für den sportlichen Teil: Dr. W. Müller; für den wissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den technischen Teil: Dr. W. Müller; für den medizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den juristischen Teil: Dr. W. Müller; für den historischen Teil: Dr. W. Müller; für den geographischen Teil: Dr. W. Müller; für den ethnographischen Teil: Dr. W. Müller; für den zoologischen Teil: Dr. W. Müller; für den botanischen Teil: Dr. W. Müller; für den mineralogischen Teil: Dr. W. Müller; für den geologischen Teil: Dr. W. Müller; für den meteorologischen Teil: Dr. W. Müller; für den astronomischen Teil: Dr. W. Müller; für den physikalischen Teil: Dr. W. Müller; für den chemischen Teil: Dr. W. Müller; für den biologischen Teil: Dr. W. Müller; für den psychologischen Teil: Dr. W. Müller; für den pädagogischen Teil: Dr. W. Müller; für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den medizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den veterinärmedizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den pharmazeutischen Teil: Dr. W. Müller; für den landwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den forstwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den fischereiwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den gewerblichen Teil: Dr. W. Müller; für den handwerklichen Teil: Dr. W. Müller; für den kunstgewerblichen Teil: Dr. W. Müller; für den bildenden Kunst Teil: Dr. W. Müller; für den literarischen Teil: Dr. W. Müller; für den musikalischen Teil: Dr. W. Müller; für den darstellenden Kunst Teil: Dr. W. Müller; für den sportlichen Teil: Dr. W. Müller; für den wissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den technischen Teil: Dr. W. Müller; für den medizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den juristischen Teil: Dr. W. Müller; für den historischen Teil: Dr. W. Müller; für den geographischen Teil: Dr. W. Müller; für den ethnographischen Teil: Dr. W. Müller; für den zoologischen Teil: Dr. W. Müller; für den botanischen Teil: Dr. W. Müller; für den mineralogischen Teil: Dr. W. Müller; für den geologischen Teil: Dr. W. Müller; für den meteorologischen Teil: Dr. W. Müller; für den astronomischen Teil: Dr. W. Müller; für den physikalischen Teil: Dr. W. Müller; für den chemischen Teil: Dr. W. Müller; für den biologischen Teil: Dr. W. Müller; für den psychologischen Teil: Dr. W. Müller; für den pädagogischen Teil: Dr. W. Müller; für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den medizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den veterinärmedizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den pharmazeutischen Teil: Dr. W. Müller; für den landwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den forstwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den fischereiwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den gewerblichen Teil: Dr. W. Müller; für den handwerklichen Teil: Dr. W. Müller; für den kunstgewerblichen Teil: Dr. W. Müller; für den bildenden Kunst Teil: Dr. W. Müller; für den literarischen Teil: Dr. W. Müller; für den musikalischen Teil: Dr. W. Müller; für den darstellenden Kunst Teil: Dr. W. Müller; für den sportlichen Teil: Dr. W. Müller; für den wissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den technischen Teil: Dr. W. Müller; für den medizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den juristischen Teil: Dr. W. Müller; für den historischen Teil: Dr. W. Müller; für den geographischen Teil: Dr. W. Müller; für den ethnographischen Teil: Dr. W. Müller; für den zoologischen Teil: Dr. W. Müller; für den botanischen Teil: Dr. W. Müller; für den mineralogischen Teil: Dr. W. Müller; für den geologischen Teil: Dr. W. Müller; für den meteorologischen Teil: Dr. W. Müller; für den astronomischen Teil: Dr. W. Müller; für den physikalischen Teil: Dr. W. Müller; für den chemischen Teil: Dr. W. Müller; für den biologischen Teil: Dr. W. Müller; für den psychologischen Teil: Dr. W. Müller; für den pädagogischen Teil: Dr. W. Müller; für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den medizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den veterinärmedizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den pharmazeutischen Teil: Dr. W. Müller; für den landwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den forstwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den fischereiwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den gewerblichen Teil: Dr. W. Müller; für den handwerklichen Teil: Dr. W. Müller; für den kunstgewerblichen Teil: Dr. W. Müller; für den bildenden Kunst Teil: Dr. W. Müller; für den literarischen Teil: Dr. W. Müller; für den musikalischen Teil: Dr. W. Müller; für den darstellenden Kunst Teil: Dr. W. Müller; für den sportlichen Teil: Dr. W. Müller; für den wissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den technischen Teil: Dr. W. Müller; für den medizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den juristischen Teil: Dr. W. Müller; für den historischen Teil: Dr. W. Müller; für den geographischen Teil: Dr. W. Müller; für den ethnographischen Teil: Dr. W. Müller; für den zoologischen Teil: Dr. W. Müller; für den botanischen Teil: Dr. W. Müller; für den mineralogischen Teil: Dr. W. Müller; für den geologischen Teil: Dr. W. Müller; für den meteorologischen Teil: Dr. W. Müller; für den astronomischen Teil: Dr. W. Müller; für den physikalischen Teil: Dr. W. Müller; für den chemischen Teil: Dr. W. Müller; für den biologischen Teil: Dr. W. Müller; für den psychologischen Teil: Dr. W. Müller; für den pädagogischen Teil: Dr. W. Müller; für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den medizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den veterinärmedizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den pharmazeutischen Teil: Dr. W. Müller; für den landwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den forstwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den fischereiwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den gewerblichen Teil: Dr. W. Müller; für den handwerklichen Teil: Dr. W. Müller; für den kunstgewerblichen Teil: Dr. W. Müller; für den bildenden Kunst Teil: Dr. W. Müller; für den literarischen Teil: Dr. W. Müller; für den musikalischen Teil: Dr. W. Müller; für den darstellenden Kunst Teil: Dr. W. Müller; für den sportlichen Teil: Dr. W. Müller; für den wissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den technischen Teil: Dr. W. Müller; für den medizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den juristischen Teil: Dr. W. Müller; für den historischen Teil: Dr. W. Müller; für den geographischen Teil: Dr. W. Müller; für den ethnographischen Teil: Dr. W. Müller; für den zoologischen Teil: Dr. W. Müller; für den botanischen Teil: Dr. W. Müller; für den mineralogischen Teil: Dr. W. Müller; für den geologischen Teil: Dr. W. Müller; für den meteorologischen Teil: Dr. W. Müller; für den astronomischen Teil: Dr. W. Müller; für den physikalischen Teil: Dr. W. Müller; für den chemischen Teil: Dr. W. Müller; für den biologischen Teil: Dr. W. Müller; für den psychologischen Teil: Dr. W. Müller; für den pädagogischen Teil: Dr. W. Müller; für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den medizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den veterinärmedizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den pharmazeutischen Teil: Dr. W. Müller; für den landwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den forstwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den fischereiwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den gewerblichen Teil: Dr. W. Müller; für den handwerklichen Teil: Dr. W. Müller; für den kunstgewerblichen Teil: Dr. W. Müller; für den bildenden Kunst Teil: Dr. W. Müller; für den literarischen Teil: Dr. W. Müller; für den musikalischen Teil: Dr. W. Müller; für den darstellenden Kunst Teil: Dr. W. Müller; für den sportlichen Teil: Dr. W. Müller; für den wissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den technischen Teil: Dr. W. Müller; für den medizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den juristischen Teil: Dr. W. Müller; für den historischen Teil: Dr. W. Müller; für den geographischen Teil: Dr. W. Müller; für den ethnographischen Teil: Dr. W. Müller; für den zoologischen Teil: Dr. W. Müller; für den botanischen Teil: Dr. W. Müller; für den mineralogischen Teil: Dr. W. Müller; für den geologischen Teil: Dr. W. Müller; für den meteorologischen Teil: Dr. W. Müller; für den astronomischen Teil: Dr. W. Müller; für den physikalischen Teil: Dr. W. Müller; für den chemischen Teil: Dr. W. Müller; für den biologischen Teil: Dr. W. Müller; für den psychologischen Teil: Dr. W. Müller; für den pädagogischen Teil: Dr. W. Müller; für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den medizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den veterinärmedizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den pharmazeutischen Teil: Dr. W. Müller; für den landwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den forstwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den fischereiwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den gewerblichen Teil: Dr. W. Müller; für den handwerklichen Teil: Dr. W. Müller; für den kunstgewerblichen Teil: Dr. W. Müller; für den bildenden Kunst Teil: Dr. W. Müller; für den literarischen Teil: Dr. W. Müller; für den musikalischen Teil: Dr. W. Müller; für den darstellenden Kunst Teil: Dr. W. Müller; für den sportlichen Teil: Dr. W. Müller; für den wissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den technischen Teil: Dr. W. Müller; für den medizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den juristischen Teil: Dr. W. Müller; für den historischen Teil: Dr. W. Müller; für den geographischen Teil: Dr. W. Müller; für den ethnographischen Teil: Dr. W. Müller; für den zoologischen Teil: Dr. W. Müller; für den botanischen Teil: Dr. W. Müller; für den mineralogischen Teil: Dr. W. Müller; für den geologischen Teil: Dr. W. Müller; für den meteorologischen Teil: Dr. W. Müller; für den astronomischen Teil: Dr. W. Müller; für den physikalischen Teil: Dr. W. Müller; für den chemischen Teil: Dr. W. Müller; für den biologischen Teil: Dr. W. Müller; für den psychologischen Teil: Dr. W. Müller; für den pädagogischen Teil: Dr. W. Müller; für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den medizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den veterinärmedizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den pharmazeutischen Teil: Dr. W. Müller; für den landwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den forstwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den fischereiwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den gewerblichen Teil: Dr. W. Müller; für den handwerklichen Teil: Dr. W. Müller; für den kunstgewerblichen Teil: Dr. W. Müller; für den bildenden Kunst Teil: Dr. W. Müller; für den literarischen Teil: Dr. W. Müller; für den musikalischen Teil: Dr. W. Müller; für den darstellenden Kunst Teil: Dr. W. Müller; für den sportlichen Teil: Dr. W. Müller; für den wissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den technischen Teil: Dr. W. Müller; für den medizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den juristischen Teil: Dr. W. Müller; für den historischen Teil: Dr. W. Müller; für den geographischen Teil: Dr. W. Müller; für den ethnographischen Teil: Dr. W. Müller; für den zoologischen Teil: Dr. W. Müller; für den botanischen Teil: Dr. W. Müller; für den mineralogischen Teil: Dr. W. Müller; für den geologischen Teil: Dr. W. Müller; für den meteorologischen Teil: Dr. W. Müller; für den astronomischen Teil: Dr. W. Müller; für den physikalischen Teil: Dr. W. Müller; für den chemischen Teil: Dr. W. Müller; für den biologischen Teil: Dr. W. Müller; für den psychologischen Teil: Dr. W. Müller; für den pädagogischen Teil: Dr. W. Müller; für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den medizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den veterinärmedizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den pharmazeutischen Teil: Dr. W. Müller; für den landwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den forstwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den fischereiwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den gewerblichen Teil: Dr. W. Müller; für den handwerklichen Teil: Dr. W. Müller; für den kunstgewerblichen Teil: Dr. W. Müller; für den bildenden Kunst Teil: Dr. W. Müller; für den literarischen Teil: Dr. W. Müller; für den musikalischen Teil: Dr. W. Müller; für den darstellenden Kunst Teil: Dr. W. Müller; für den sportlichen Teil: Dr. W. Müller; für den wissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den technischen Teil: Dr. W. Müller; für den medizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den juristischen Teil: Dr. W. Müller; für den historischen Teil: Dr. W. Müller; für den geographischen Teil: Dr. W. Müller; für den ethnographischen Teil: Dr. W. Müller; für den zoologischen Teil: Dr. W. Müller; für den botanischen Teil: Dr. W. Müller; für den mineralogischen Teil: Dr. W. Müller; für den geologischen Teil: Dr. W. Müller; für den meteorologischen Teil: Dr. W. Müller; für den astronomischen Teil: Dr. W. Müller; für den physikalischen Teil: Dr. W. Müller; für den chemischen Teil: Dr. W. Müller; für den biologischen Teil: Dr. W. Müller; für den psychologischen Teil: Dr. W. Müller; für den pädagogischen Teil: Dr. W. Müller; für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den medizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den veterinärmedizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den pharmazeutischen Teil: Dr. W. Müller; für den landwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den forstwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den fischereiwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den gewerblichen Teil: Dr. W. Müller; für den handwerklichen Teil: Dr. W. Müller; für den kunstgewerblichen Teil: Dr. W. Müller; für den bildenden Kunst Teil: Dr. W. Müller; für den literarischen Teil: Dr. W. Müller; für den musikalischen Teil: Dr. W. Müller; für den darstellenden Kunst Teil: Dr. W. Müller; für den sportlichen Teil: Dr. W. Müller; für den wissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den technischen Teil: Dr. W. Müller; für den medizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den juristischen Teil: Dr. W. Müller; für den historischen Teil: Dr. W. Müller; für den geographischen Teil: Dr. W. Müller; für den ethnographischen Teil: Dr. W. Müller; für den zoologischen Teil: Dr. W. Müller; für den botanischen Teil: Dr. W. Müller; für den mineralogischen Teil: Dr. W. Müller; für den geologischen Teil: Dr. W. Müller; für den meteorologischen Teil: Dr. W. Müller; für den astronomischen Teil: Dr. W. Müller; für den physikalischen Teil: Dr. W. Müller; für den chemischen Teil: Dr. W. Müller; für den biologischen Teil: Dr. W. Müller; für den psychologischen Teil: Dr. W. Müller; für den pädagogischen Teil: Dr. W. Müller; für den sozialwissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den rechtswissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den medizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den veterinärmedizinischen Teil: Dr. W. Müller; für den pharmazeutischen Teil: Dr. W. Müller; für den landwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den forstwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den fischereiwirtschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den gewerblichen Teil: Dr. W. Müller; für den handwerklichen Teil: Dr. W. Müller; für den kunstgewerblichen Teil: Dr. W. Müller; für den bildenden Kunst Teil: Dr. W. Müller; für den literarischen Teil: Dr. W. Müller; für den musikalischen Teil: Dr. W. Müller; für den darstellenden Kunst Teil: Dr. W. Müller; für den sportlichen Teil: Dr. W. Müller; für den wissenschaftlichen Teil: Dr. W. Müller; für den

Nach erfolgtem Umbau
Wiedereröffnung
Samstag den 30. Juni

MÜBELHAUS EICKENBERG

W.-VOHWINKEL

Polsterwaren
aus eigener Werkstatt
Annahme von Ehe-
stands-Darlehen

Billig und gut bedient Sie der Fachmann
drum kaufen Sie **Hosen**
im **Hosen-Haus-Lachmann**
W.-Elberfeld, Hermann-Göringstraße 29

So vollkommen
backt, brät u. kocht
nur ein Gasherd
von Blume



mit
3 Bren-
nern
Mk.
110.-

Welche reichhaltigste Spezialgeschäft
Caspar Blume
Barmen: Mühlenweg 42/44
Elberfeld: Herm. Göringstr. Ecke Grünst.

Sind Sie Landwirt

oder haben Sie Beziehungen
zu landwirtschaftlichen Kreisen,
dann merken Sie sich das Wort:

Wer „Feld und Wald“ nicht hält
Verliert viel Zeit und Geld!

„Feld und Wald“ erscheint wöchentlich
(Freitag). Postbezugspreis vierteljährlich
RM. 2.- ohne Versicherung, RM. 2.70
mit Versicherung, zuzügl. 18 Pf. Bestell-
gebühr. Probehefte und Versicherungs-
bedingungen kostenlos durch den Verlag

„Feld und Wald“, Essen

75 Jahre
MOST

Die Vorbereitungen zur
Urlaubsreise

sind schon die beste Vorrede.
Alles wird bedacht — und dann
hat man plötzlich vergessen, die
gewohnten Süßigkeiten seiner
beliebten Marke mitzunehmen!!

Nicht überall ist MOST erhältlich —
packen Sie deshalb einige der hand-
lichen, kleinen Packungen in den
Koffer — im Liegestuhl oder im
Strandkorb schmeckt MOST
nochmal so gut!

in Elberfeld: Herzogstr. 2.
in Wagn: Elberfelderstr. 1a.

Sie kaufen stets
preiswert und gut bei **Schürmann**

Käse und Wurst in großer Auswahl

Emmentaler o. R. vollfett, Pfd.	96	Holsteiner Plockwurst Pfd.	1.12
Holländer 40% Pfd.	82	Cervelatwurst ... Pfd.	1.24
Tilsiter vollfett Pfd.	90	Gek. Schinken 1/2 Pfd.	55
Limburger i. Stanniol, Pfd.	38	Sülze Pfd.	42
Limburger o. R. Pfd.	38	Schinkenspeck .. Pfd.	1.20

Fischkonserven

Matjes-Heringe Stück	10	Coctail-Filet Dose	40
Fettheringe in Tom. Dose 38	30	Oelsardinen große Aus- wahl, Dose v.	17

Wein aus eigener Kellerei

Apfelwein Liter	43	Heidelbeerwein 1/2 Fl.	90
Rheinpfalzwein .. Liter	75	Johannisbeerwein ... 1/2 Fl.	70
Moselwein Liter	90	Erdbeerwein 1/2 Fl.	1.00
Deutscher Rotwein Ltr.	80	Kirschwein 1/2 Fl.	85

Traubensaft naturrein 1/2 Fl. Mk.	1.20	alkoholfrei, gesund
Apfelmast 1/2 Fl. Mk.	0.80	u. sehr erfrischend

Alle Preise sind ohne Glas. Verlangen Sie bitte die neue Preisliste.

Kaffee ist Vertrauenssache!

Mehr als 50jährige Erfahrung und
Verwendung bester Rohkaffeesorten
bürgen für die Qualität von
Schürmanns Kaffee
In allen Verkaufsstellen stets frisch in 1/4-Pfund u. 1/2-Pfund-Paketen netto vorrätig
1/4-Pfd.-Paket 45 50 60 70 85

Adolph Schürmann

Sammeln Sie Schürmanns Rabattmarken, 3% Rückvergütung.

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen von Wuppertal.

Überall bekannt

ist die Tatsache, daß Anzeigen im General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal von bester Wirkung sind.

Billig und gut!

Kaiser's Kaffee:

3 Reklame-Kaffees	ff. Qualität	Konsum-Sorte
Pfd.	Pfd.	Pfd.
2.-, 2.40, 2.80	3.20	1.80

Kaiser's Tee
kräftig und aromatisch

Kaiser's Kakao
wohlschmeckend, sehr nahr-
haft und gut bekömmlich

Bitte, besuchen Sie uns in unserem
schönen, neu ausgestatteten Laden
Wuppertal-Elberfeld,
Hochstraße 102.
Das Einkaufen in den neu hergerichteten
Räumen macht noch mehr Freude als bisher

3% Rabatt in Marken auf alle Waren (außer Zucker)

KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Weitere Filialen in allen Stadtteilen

Seifen

Toilette-Seife
Buttermilch-, Mandel-, Lanolin-,
Glycerin- oder Blumenseife, ... Stück

10

Toilette-Seife
Ei-Lanolin-, Indische Blumen-,
Teeros-, Flieder- od. Citronen-
Cremseife, ... Stück

15

Toilette-Seife
Alt-Lavendel-, Jasmin-, Köln-
Wasser-, Perside Flieder- od.
Chypre-Seife, ... Stück

18

Toilette-Seife
„Asior“-Cremseife, Nelke, La-
wendel, oder Dr. Schmalen-
bergs Kinderselge, ... Stück

20

Toilette-Seife
Fühlennadel-, „Asior“-Köln-
Wasser-, Corso-, Windsor- od.
Glycerinseife, ... Stück

25

Toilette-Seife
5 Stück in Cellophan, Lilien-
mild-, Kölnisch-Wasser- oder
Lavendelgeruch, ... Paket

50

Kernseife ca. 62% Fettgehalt
Riegel 5tlg. 32 Riegel 2tlg. 15

Schmierseife
braun 3Pfd. 49 silber 2Pfd. 48

KAUFHOF
ELBERFELD

Das ist
unsere
Leistung

Große Posten Mäntel

in Gabardine, Seiden, Satin,
Batist und Lederol. 5.95
34.50, 29.50, 24.50, 19.50, 14.50, 9.50,

Große Posten Kleider

in wunderbaren Farbstellungen
24.50, 18.50, 14.50, 11.50, 9.50, 7.50, 3.95

S. HIRSCH

Wuppertal - Elberfeld
Adolf - Hitlerstraße 9

Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster-Auslage

Wer nicht inseriert, wird vergessen

Schöne

Sommer-Stoffe

Seleniks, Cretonnes, Li-
nosa, Waschseide, nur
gute Qualitäten, einfar-
big u. in neuer Musterung

68

Aparte

Seiden-Stoffe

kunstseidene Maltcrepes,
Pepitas, Cotteles, Mille fleurs,
wundervolle Ausmusterung
und einfarbig, alles doppelt
breit, ... Meter 2.95, 2.45,

1⁹⁵

Imprägnierte

Mantel-Stoffe

reine Wolle,
in allen modernen Farben,
Meter 7.50, 6.50, 4.90,

3⁷⁵

Ulrich
W.-Barmen Werthstr. 24-26

Die Durchführung des Tierschutzgesetzes in Wuppertal

Tierversuche unter amtlicher Kontrolle

Fünf Wuppertaler Institute zugelassen
Regierungspräsident überwacht Vivisektionen

Durch das neue Reichstierschutzgesetz wird infolgedessen eine wesentliche Erweiterung der bisher bestehenden Schutzmaßnahmen erreicht, als es für das unnötige Quälen oder rohe Mißhandeln eines Tieres, das als Vergehen angesehen wird, eine Gefängnisstrafe bis zu zwei Jahren vorsieht. Besondere Genauigkeit hat bei allen Tierversuchen die gesetzliche Anordnung hervorgerufen, daß nunmehr grundsätzlich auch die Vornahme eines operativen Eingriffs am lebenden Tier zu Forschungszwecken (die sogenannte Vivisektion) verboten ist, im Unterschied, die sich bisher vielfach mit Tierexperimenten befassen, ein für allemal auszuschließen. Es erscheint selbstverständlich, daß es mit dem nationalsozialistischen Gesichtspunkt von der Freiheit der Wissenschaft und ihrer besonderen Förderung durch den neuen Staat unvereinbar ist, ein völliges Verbot der im Interesse erster wissenschaftlicher Forschungsanstalten unumgänglich notwendigen Tierversuche auszusprechen. Wer die stolze Geschichte der deutschen Medizin durchblättert, wird immer wieder auf Fälle stoßen, in denen erst auf Grund von vorherigen Tierversuchen künftigen Menschenleiden wirksam bekämpft werden konnten.

Der Staat hält es aber für erforderlich, die wissenschaftlichen Institute und Laboratorien, denen unter schweren Bedingungen und jeweils nur auf Widerruf das Erlaubnis zur Durchführung von Tierversuchen auch weiterhin gegeben wird, streng zu überwachen.

Am Regierungsbezirk Düsseldorf geschieht diese Kontrolle durch die beamteten Tierärzte sowie die Sachverständigen des Regierungspräsidenten. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, handelt es sich im Düsseldorfer Bezirk bei den heute noch zu Tierversuchen zugelassenen wissenschaftlichen Einrichtungen zahlenmäßig nur um sehr wenige, so vor allem um die Medizinische Akademie in Düsseldorf, ferner u. a. mit den städtischen Krankenanstalten in Wuppertal in Verbindung stehende Institute, einige behördliche Anstalten sowie die Laboratorien der R. G. Karbenindustrie. Der Regierungspräsident erteilt die Überwachungsattestierung in der Weise durchzuführen, daß er bei unermutet und in der Regel mindestens halbjährlich einmal vorzunehmenden Besichtigungen auf den Willen des Gefügegebers hinweist, der darin geht, daß unnötige Tierquälereien bei wissenschaftlichen Versuchen zu unterbleiben haben und die Tierversuche auf das unbedingt notwendige Maß zu beschränken sind. Es soll darauf geachtet werden, daß Tierversuche nur dann unternommen werden, wenn sie einen bestimmten, bisher von der Wissenschaft nicht befriedigten Erfolg erwarten lassen oder soweit sie

zur Klärung bisher ungeklärter Fragen dienen. Tierversuche sind nur dann gestattet, wenn andere Lehrmittel, z. B. Bild, Modell, Präparat, Film usw. nicht ausreichen. An demselben Tier, das unbetäubt zu einem operativen oder unblutigen schmerzhaften Versuch verwendet wird, darf kein zweiter Eingriff vorgenommen werden. Nach Beendigung eines solchen Eingriffs müssen die Tiere alsbald schmerzlos getötet werden. Zudem sollen die Versuche möglichst an niederen Tieren vorgenommen werden.

Bei der Besichtigung der Forschungsinstitute will man auch auf die Einrichtungen zur Verhütung der Tierversuche und auf die Wartung

und Unterbringung der Versuchstiere besonders Augenmerk richten. Daneben sollen auch Erhebungen angefertigt werden über die Anzahl der seit der Erlaubniserteilung ausgeführten sowie der laufenden Versuche, über die Art der benutzten Versuchstiere (höhere: Pferde, Hunde, Katzen, Affen; oder andere, z. B. Meerschweinchen, Ratten, Mäuse, Frösche usw.), über die Dauer der Versuche sowie darüber, ob die Experimente an betäubten oder unbetäubten Tieren vorgenommen wurden usw. Die Entscheidung über die Frage der Notwendigkeit eines bestimmten Versuches legt man in jedem Falle vertrauensvoll in die Hand der einzelnen Leiter der wissenschaftlichen Institute. Die zuständige Aufsichtsbehörde läßt aber von vornherein keinen Zweifel darüber, daß — wenn sich eines Tages in dieser Beziehung irgendwelche Mißstände ergeben sollten — mit der Anordnung einer besonderen Genehmigungspflicht für die einzelnen Versuche sowie der Einzelbeaufsichtigung zu rechnen ist. Ueber die Versuche müssen jeweils besondere Aufzeichnungen gemacht werden. Der Minister des Innern hat den Regierungspräsidenten aufgefordert, ihm erstmalig bis zum 1. Dezember 1934 über die Erfahrungen bei den amtlichen Besichtigungen zu berichten.

Wuppertal als Tagungsort

Das große Treffen der rheinischen Bäder

Aus der Festfolge vom 15., 16. und 17. Juli

Wie wir bereits berichteten, feiert am 15., 16. und 17. Juli das R. die hiesige Bäder-Äranasinnung ihr 50-jähriges Jubiläum, gleichzeitig das 10-jährige Stiftungsfest des Sängerbundes rheinischer Bädermeister, der in Wuppertal-Elberfeld gegründet wurde.

Am Sonntag dem 15. Juli findet ein großes Sängertreffen auf dem Neumarkt statt. Die Sänger treffen sich in der Herrn-Göring-Strasse, Gesellschaft Verein, und marschieren durch die Röhrenstraße, Mauerchen, Wall zum Neumarkt; dort Massensingen von etwa 6-700 Sängern (Bädermeister). Gleichzeitig wird ein Plakatentwurf der SA-Kapelle der Standarte 173 veranstaltet. Es erfolgt die Begrüßung der Delegierten und Sänger durch die Stadtverwaltung und Behördenvertreter. Für Schwertkriegsbesoldate und Kriegsbefreiung durch Schaffung von Arbeitsplätzen besonders gefordert. Die Begrüßung der Delegierten und Sänger findet auf dem Neumarkt statt. Die Begrüßungsansprache wird Oberbürgermeister Friedrich halten. Am Nachmittag erfolgt in der Stadthalle Wuppertal-Elberfeld ein Wertungssingen der bereits angemeldeten 21 Bädermeister-Gesangsvereine.

Am Montag dem 16. Juli wird der Vormittag durch geschäftliche Tagungen in der Stadthalle voll ausgenutzt. Des Abends findet, nachdem am Vormittag in erster Arbeit über die dringenden Berufsfragen verhandelt wird, die 50-jährige Jubelfeier der Bäder-Äranasinnung Wuppertal-Elberfeld und des Verbandes statt. Zu dieser Jubelfeier sind alle Gesellen sowie bei den verheirateten Gehilfen auch die Ehefrauen eingeladen. Im Sinne der heutigen Zeit liegt es, daß das Gesellschaftsmittelpunkt an den Neuben und wichtigen Ereignissen des Betriebsführers teilnimmt. Darum erhält jeder Gehilfe bzw. Ehefrau einen Gutschein für Abendessen und Getränke. Außerdem findet der lehrbende Verband und die Amuna für die W. B. 500 Gutscheine zu je 0,50 RM. Mit diesen Gutscheinen können notwendige Lebensnotwendigkeiten bei den hiesigen Bädermeistern Ware entnehmen.

Am Dienstagvormittag findet in der Stadthalle die offizielle Tagung des Bäderverbandes statt in Anwesenheit der Behörden und Behördenvertreter. Als Abbruch des Bäderverbandes

tages findet am Nachmittag im Zoo Wuppertal-Elberfeld ein gemeinsames, zwangloses Zusammenkommen statt. Zu diesem Zusammenkommen sind sämtliche Freunde des Bäderberufs ebenfalls herzlich eingeladen.

Die Erhaltung

des Wuppertaler Baumbestandes

Das Verzeichnis der auf Grund des Gesetzes vom 29. Juli 1922 zur Erhaltung des Baumbestandes im Interesse der Volksgesundheit in der Stadtgemeinde Wuppertal unter Schutz gesetzten Bäume ist abgeschlossen, nachdem sämtliche Baumbestände durch Verzeichnis des Provinzialausschusses erledigt sind und liegt gemäß § 2 Abs. 3 dieses Gesetzes in der Zeit vom 28. Juni 1934 bis 12. Juli 1934 zu jedermanns Einsicht offen. Verzeichnis und Pläne sind einzusehen:

1. für den Ortsteil Varmen im Rathaus zu B. Varmen, Sparkassengebäude, Zimmer 334;
2. für den Ortsteil Elberfeld im Rathaus zu W. Elberfeld, Zimmer 71;
3. für den Ortsteil Cronenberg im Rathaus zu W. Cronenberg, Zimmer 16;
4. für den Ortsteil Ronsdorf im Rathaus zu W. Ronsdorf, Zimmer 16;
5. für den Ortsteil Bismarck im Rathaus zu W. Bismarck, Zimmer 1.

Erfolgreiche Forterzucht

Auf der 8. Internationalen Ausstellung am 24. Juni 1934 in Bonn errang Herr Hermann, Varmen, mit „Butterfly von der Varmen“ die Bezeichnung „Vorzüglich“ und einen Ehrenpreis; Richard Schramm, Varmen, mit „Edel von Varmen“, ebenfalls „Vorzüglich“ und Ehrenpreis. Walter Heilmann jr., Bismarck, konnte für 4 Hunde seines Züglers „Dom Elberfeld“ denmal die Bezeichnung „Vorzüglich“ und Ehrenpreis und einmal „Zehr auf“ errangen. „Dom Elberfeld“ erhielt als beste Drahthaarbündel der Ausstellung die Siegermedaille. Im großen Zuchtspreisenwettbewerb errang Herr Heilmann mit seiner Zuchtwürde den Ehrenpreis der Stadt Bonn.

Zur letzten Ruhe

Beisetzung von Friedrich Wiegandhaus

Tief schienten sich Nebelwände und dicke, schwere Wolken heute vormittag auf den hoch über der Stadt liegenden Friedhof auf dem Bräunchen, als Friedrich Wiegandhaus zur letzten Ruhe übergeben wurde. Die Trauerfeier wurde von Pastor G. H. H. Wiegandhaus geleitet, der die Trauerfeier noch einmal alles das wider, was der Heimgegangene an Liebe und Freundschaft Unzähligen gegeben hat.



Die Friedhofskapelle konnte die Zahl der Trauernden nicht fassen. Hier war der Sarg aufgestellt, rechts und links flankiert von wichtigen Persönlichkeiten mit brennenden Kerzen, am Fußende die zahllosen Kränze.

Das Largo von Handel, auf Orgel und Cello gespielt, leitete die Trauerfeier ein. Nach dem gemeinsamen Gesang von „Was Gott tut, das ist wohlgetan“ hielt Pastor G. H. H. Wiegandhaus eine Rede, bei der er das Lebensbild des Verstorbenen zeichnete. „Zei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben“. Er zeichnete das Bild des Heimgegangenen als das eines Mannes, der uns Vorbild sein konnte in seinem Kampf, in seiner Treue, aber auch in seinem tiefen, festen Glauben. Für ihn seien Volk und Vaterland Lebenswahrheiten gewesen, darum sei er auch an die Gottesfrage herangekommen, die er beantwortet habe mit den Worten: „Wer in Gott ruht, kennt keine Furcht“.

Nach kurzem Gebet am Grabe sprach Reinhold Bulle, der Freund und Mitkämpfer des Verstorbenen, Friedrich Wiegandhaus habe leicht nach dem Tode: „Deutsch sein heißt, eine Sache um ihrer selbst willen tun“. Schwerer als Leben sei das Vorleben, wie es Wiegandhaus getan habe, er habe niemals etwas für sich gewollt, sondern alles nur für Deutschland. So sei er geblieben sein Leben lang, treu und wahrhaftig bis ans Ende. Was diesen Mann seinen Freunden so nahe gebracht habe, sei das Selbstverständliche an ihm gewesen. Für ihn sei das Volkliche nicht Angelegenes oder Zusammengetragenes gewesen, sondern eine Selbstverständlichkeit. Was er getan habe, habe er nie des Dankes wegen getan, sondern aus der innersten Seele heraus. So werde sein Andenken bei seinen Freunden immerdar fortleben.

Worte des Dankes und Gedenkens sprachen dann noch Herr Konrad Schön im Auftrag des hiesigen Staatsministers a. D. Prof. Werner, Herr Hagenell für die Freunde Schlägters und Direktor Dr. Hopmann für die hiesigen Akademiker.

Dann fielen die Schollen auf den Sarg des Mannes, dessen Leben Arbeit für andere, Kampf für Deutschland und tiefe, nie wankende Treue waren.

Keine Veranstaltungen des NSDAP.

Die Regierungsverwaltung teilt mit: Auf Verlangen der Staatspolizeistelle Düsseldorf hat die Leitung des Landesverbandes Niederrhein des Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes („Stahlhelm“) ihre Dienststellen im Bereich des Regierungsbezirks Düsseldorf anzuweisen, bis auf weiteres alle Versammlungen, Kundgebungen, Mitgliederappelle und Vereidungsakte zu unterlassen. Durch diese Maßnahme soll eine weitere Zuspitzung der örtlichen Schwierigkeiten vermieden werden, bis eine Gesamtlösung von der obersten Zentralstelle getroffen ist.

Waschstoffe - Seidenstoffe

Vorteilhaftes Angebot in allen modernen Farben und Dessins

Wäsche-Kunstseide 95 cm br., mod. Streulumenmuster, Meter 1,20, 95	Mattkrepp, Kunstseide 95 cm br., mod. Druckmuster, Meter 2,75, 2,20, 1.95	Georgette, reine Seide 95 cm breit, viele Farben, Meter 1.78
Matt-Kunstseide 80 cm br., beliebte Bemberg, „Malteser“, Meter 1.60	Bemberg-Kunstseide gemustert, 80 cm breit, Meter 1.58	Georgette, reine Seide 95 cm breit, schöne Ausmusterung, Meter 2.10
Kunstseiden-Georgette 95 cm breit, klein kariert, 2. Wahl, Meter 1.75	Selina der beliebte moderne Waschstoff für Kleider und Strandaufzüge, Meter 62, bedruckt Meter 68, 56	Ottomane, Kunstseide 95 cm br., für den mod. Complet-Mantel, Meter 1.95
Mattkrepp, Kunstseide 95 cm breit, ca. 15 Farben, Meter 1.68	KLISCHAN W.-Elberfeld	Flamenga, Wolle m. Kunsts. für das solide Frauenkleid, Meter 2,75, 1.95

Reste
außergewöhnlich billig

Modehefte u. Schnittmuster
viele Modelle, einfache Handhabung

Hotelunternehmungen großen Stils

Sind nicht erst eine Erscheinung der Neuzeit, schon im Altertum hat man diese für den Fremdenverkehr so wichtige Einrichtung gekannt. In Rom stand das Hotelwesen schon auf einer verhältnismäßig hohen Stufe, ja es gab dort schon eine Art von Kongressbildung, besaß doch die bekannte Familie der Domitii damals schon Hunderte von vorzüglich geleiteten Hotels. In der neuen „Wochenschau“, die dieses Mal im Zeichen der Reise steht, findet man solche und andere unterhaltende Artikel neben den wie immer ausgezeichneten Bildern. In derselben Nummer beginnt auch der schon angekündigte neue und lesenswerte Roman „Umweg zur Heimat“, der von den seltsamen Schicksalen eines tapferen Mädchens erzählt.

Reichsverband deutscher Schriftsteller Gau Berg-Niederrhein

Auf Veranlassung des Gau Berg-Niederrhein des Reichsverbandes deutscher Schriftsteller fand gestern nachmittag eine Sitzung im Rarmer Rathaus statt, an der auch Vertreter verschiedener Parteiorganisationen, Kommunalbehörden und sonstiger Körperschaften teilnahmen und die zum Ziele hatte, einen Rundfunk-Ausschuss für das Bergische Land zu bilden. Der Ausschussführer, Pastor und Dr. Mees, betonte, dass ein Eingreifen in die Angelegenheiten anderer Organisationen nicht in Frage komme, sondern lediglich unsere Landsleute aus dem Augenblick heraus im Programm des Reichsverbandes Mithilfe zu leisten. Der Ausschuss wird durch die gemeinsame Kraft der in dem zu gründenden Ausschuss vereinigten Organisationen, Dr. Mees wies in seinen interessanten Ausführungen besonders darauf hin, dass dem Rundfunk die Aufgabe zufalle, die Kräfte des Bodens und des Volks zum Wecken und zu erhalten und das für den Rundfunk nur angenehme sein könne, wenn ihm Menschen, die aus der Landschaft selbst kämen, mit den Wünschen unseres bergischen Lebensraumes bekannt machen, ihm Persönlichkeiten nahebrachten, die bereit wären, mit ihren schöpferischen Kräften ihrer Heimat zu dienen. Leider sei bisher der Rundfunk auf die vielfachen Anregungen aus dem Bergischen Lande nicht eingegangen.

In der nachfolgenden Aussprache wurden zahlreiche Vorschläge für ein eventuelles Arbeitsprogramm des geplanten Ausschusses gemacht, auch solche für die Programmgestaltung auf geschichtlichen und literarischen Gebiet, um dem bergischen Sprachraum, das auch über die nächsten Grenzen der Heimat hinaus Interesse fände, im Programm des Rundfunks einen Platz zu geben.

Die anwesenden Kreis- und Bezirksleiter der Kreis- und Bezirksverbände erklärten, dass die schon bestehenden Organisationen sich um das Heranbringen von Wünschen aus dem bergischen Lebensraum an den Reichsverband Köln ständig bemüht und selbstverständlich bereit wären, auf die hier in der Versammlung zur Sprache gekommenen Forderungen und Anregungen einzugehen und sie voll und ganz zu unterstützen. Ein noch konkreter besonderer Ausschuss hierzu sei aber jedenfalls notwendig, weil er nur ein Nebeneinanderarbeiten bedeuten würde.

Der größte Teil der Versammlung teilte die Auffassung dieser Kreise, so dass die Bildung des geplanten Ausschusses unterbleibe. Man will jetzt versuchen, über den von den Kreis- und Bezirksleitern und Kreisverbänden aufgestellten Weg das gesteckte Ziel zu erreichen.

Sonntags- und Nothilfe-Dienst der Wuppertaler Kreise

Sofort der behandelnde Arzt nicht zu erreichen ist, rufen nachstehende Kreise den Nothilfediens aus. Der Nothilfediens umfasst die Zeit vom Samstag 12 Uhr bis nachts Sonntag-Montag 24 Uhr, ferner die Zeit vom Mittwoch 13 Uhr bis 24 Uhr.

Barmen:

Dr. Polland, Meia, Werderstraße 10;
Dr. Kragens, Werderstraße 6;
Dr. Krag, Kulte, Wolff-Strasse 472;
Dr. Viedrich, Unterbörnerstraße 108;
Dr. Klemmer, Werderstraße 8;
Dr. Krag, Kulte, Wolff-Strasse 472;
Dr. Krag, Kulte, Wolff-Strasse 472;
Dr. Krag, Kulte, Wolff-Strasse 472;
Dr. Krag, Kulte, Wolff-Strasse 472;

Elberfeld:

Dr. Walther, Werderstraße 40;
Dr. v. Bock, Kulte, Wolff-Strasse 472;
Dr. Krag, Kulte, Wolff-Strasse 472;
Dr. Krag, Kulte, Wolff-Strasse 472;
Dr. Krag, Kulte, Wolff-Strasse 472;
Dr. Krag, Kulte, Wolff-Strasse 472;
Dr. Krag, Kulte, Wolff-Strasse 472;
Dr. Krag, Kulte, Wolff-Strasse 472;
Dr. Krag, Kulte, Wolff-Strasse 472;

Wohwinkel:

Dr. Lang, Solingerstraße 4.

Cronenberg:

Dr. Hoppe, Rathhausstraße 27.

Ronsdorf:

Dr. Wülfing, Rüttinghauserstraße 24.

Sonntags- und Nachtdienst der Wuppertaler Apotheken

Nachtdienstleistungen sind die am Sonntag und Feiertagen geöffneten Apotheken vom Vorabend dieses Sonntags und Feiertages bis zum Vorabend des folgenden Sonntags und Feiertages. Im Barmen beginnt die Nachtdienstleistung um 19.30 Uhr des betreffenden Abends.

Im Stadtteil Barmen:

Adler-Apotheke, Alter Markt 22;
Engel-Apotheke, Gewerbestraße 75;
Dalla-Apotheke, Rüttinghauserstraße 64;
Horn-Apotheke, Wuppertaler Straße 67;
Horn-Apotheke, Wuppertaler Straße 67;

Im Stadtteil Elberfeld:

Ziehbader-Apotheke, Ziehbaderstraße 96;
Horn-Apotheke, Adler-Strasse 106;
Germania-Apotheke, Rüttinghauserstraße 20;
Victoria-Apotheke, Rüttinghauserstraße 39;
Schwanen-Apotheke, Schwanenstraße 42.

Im Stadtteil Ronsdorf:

Dr. Krag, Kulte, Wolff-Strasse 472;
Die Krag-Apotheke, Kulte, Wolff-Strasse 472;
Die Krag-Apotheke, Kulte, Wolff-Strasse 472;
Die Krag-Apotheke, Kulte, Wolff-Strasse 472;
Die Krag-Apotheke, Kulte, Wolff-Strasse 472;

Bestandene Musiklehrerinnenprüfung

In Düsseldorf bestanden folgende Damen die staatliche Musiklehrerinnenprüfung: Eise Hallermann, Elberfeld, Rantenstraße 7 (Klavier), Jeanette Meeter, Elberfeld, Rantenstraße 42 (Klavier), Gretel Schmitz, Elberfeld, Bismarckstraße 60 (Gitarre), Eise Kersken, Vennep, Ringstraße (Klavier), Hilde Kaffenbeul, Solingen, Cäcilienstr. (Klavier).

Bis 50 RM. Belohnung

erhält derjenige, der eine Person, die böswillig oder ohne genügende Ursache die Feuerwehralarmiert hat, so zur Anzeige bringt, daß ihre gerichtliche Verurteilung erfolgen kann.

Städtisches Museum. Im Kupferstichkabinett des Stadt-Museums in Elberfeld zeigt für die Dauer von vier Wochen der aus Elberfeld gebürtige Bildhauer Herr Krag, Kulte, Wolff-Strasse 472, seine Arbeiten. Am 1. Juli sind im Rarmer Rathaus aus Anlaß des 80. Geburtstages des Oberbürgermeisters, H. A. Studentat Bernhard Müller die Original-

arbeiten und Zeichnungen zu seinem Tode über die alten Bau- und Kunstwerke im Bergischen Land ausgestellt.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld

c. — Alle Elberfelder. Herr Paul Schäfers, Stodmannstraße, feiert heute in geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. — 80 Jahre alt wird morgen Frau Wwe. Wilhelm Diederichs, Rantenstraße 7. Die alte Dame ist körperlich und geistig noch recht rüstig und nimmt regen Anteil an allen Tagesereignissen. — Herr Fritz Winkler, im Osterholz 74, feiert morgen seinen 87. Geburtstag in körperlicher und geistiger Rüstigkeit. Er ist Veteran von 1870/71 und hat den Todesritt von Mars-la-Tour und die Schlacht bei Gravelotte mitgemacht.

Barmen

b. — Die Deutsche Arbeitsfront, Betriebsgemeinschaft 15 „Eder“ Wuppertal, hat am 9. Juni, abends 8 Uhr, im großen Saal des Reinhold-Rudow-Hauses, Wuppertal-Unterbarren, Witten, Heinfstraße 2, einen Kameradschaftabend.

f. — Ein Kind verunglückt. Gestern abend 6 Uhr wurde ein 5-jähriger Junge an der Ecke Unterbörnerstr. — Dörnerbrücke von einem Personenauto angefahren. Mit schweren Verletzungen im Gesicht und an den Armen wurde der Knabe von dem Chauffeur zum Rantenhaus gebracht. — Heute vormittag gegen 10 Uhr trafen an der gleichen Ecke drei Personenautos zusammen. Ein Wagen wurde stark beschädigt. Verletten kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

g. — Schwerhörigen Gottesdienst. Sonntag 1. Juli, nachm. 4 1/2 Uhr, findet im Konfirmandensaal, Auguststr. 16, Gottesdienst für Schwerhörige statt. Prediger: Pastor Humburg.

Cronenberg

Neue Meister und Gejellen

In einer Versammlung der Bader-Brüder in Cronenberg wurden sechs Meistern die Meisterbriefe und vier Gejellen die Gejellenbriefe übergeben. Einer Begrüßungsansprache von Obermeister Budt nahm Kreisgruppenführer Weis-Elberfeld das Wort. Die Tatsache, daß sich trotz der Schwere der Zeit immer wieder junge Menschen bemühen, den höchsten Titel zu erreichen, den das deutsche Handwerk zu vergeben habe, beweiße, daß das Handwerk zukunftsfähig sei und nie aussterben werde. Auch heute noch sei Handwerksarbeit wertvoll, und die Geschichte beweiße, daß das deutsche Vaterland stets stark und gesund gewesen sei, wenn auch das Handwerk gesund gewesen sei. Diese geschichtliche Erfahrung beweiße, daß es notwendig sei, dem Handwerk zur Neugestaltung zu verhelfen. Sodann wurden die Meisterbriefe überreicht: Otto von den Steinen, Werner Budt, Karl Schulte, Hans Schulte, Udo Schwaefert und Helmut Rappenstein. Die Gejellenbriefe wurden überreicht: Helmut Zannich, Fritz Rappenstein, Karl Feldhausen und Otto Kögel.

Cronenberger Schmachl hob hervor, daß Baderinnung und Berufsschule stets Hand in Hand gearbeitet hätten, daß die Schule immer für berechnete Wünsche des Handwerks Verständnis gehabt habe.

Der Leiter der Meisterkurse, Dr. Kuncins-Barmen, richtete an die Prüflinge Worte ernster Ermahnung. Sie sollten der Innung gegenüber immer pflichtgemäß handeln und den Obermeister und dessen Mitarbeiter nach Kräften unterstützen.

Jungermeister Schulte dankte im Namen der Prüflinge für die Ausbildung, die sie erfahren hätten.

Vohwinkel

Eine Fußgängerin verunglückt

Gestern gegen 30 Uhr lief an der Kreuzung Solinger- und Kulte-Weg eine Fußgängerin gegen eine Radfahrerin. Letztere stürzte und erlitt eine Gehirnerschütterung. Nach ärztlicher Hilfeleistung wurde die Verletzte durch die freiwillige Sanitätskolonne in ihre Wohnung gebracht.

Ronsdorf

Ortsgruppenkongreß der NSDAP.

Am gestrigen Donnerstag tagte im Rarmer Saal der Ortsgruppenkongreß der NSDAP. Nach dem feierlichen Rahmenmarsch eröffnete Ortsgruppenleiter Kottusch den Kongreß. Anschließend sang die Singstarke der H.J. ein stilles Nachtlied. Dann nahm Ortsgruppenleiter Kottusch das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen über Kulturfragen.

Er betonte einleitend, daß ein gesundes Geistesleben Voraussetzung für ein gesundes Kulturleben sei. Da ein gesunder Geist nur in einem gesunden Körper wohne, so sei der Sport ein wichtiger Faktor. Ein Kulturtäger müsse auch ein Kämpfer sein, da nur ein Kämpfer die Idee des Führers, den wahren Nationalsozialismus, verwirklichen könne.

Anschließend stellte sich Hauptlehrer Lueg-Linde als Ortsgruppenleiter vor und machte Ausführungen über Propaganda. Sodann nahm Ortsgruppenleiter Jagenburg das Wort. Er stellte in der Mittelpunkt seiner Ausführungen die Worte: Disziplin, Treue und Glauben, die die Haupttugenden eines wahren Nationalsozialisten sein müßten. Alle Formationen, die unter dem Hakenkreuzbanner marschierten, müßten diese vollen Tugenden nicht nur in sich tragen, sondern auch den Mitmenschen vorleben. Die Disziplin habe es ermöglicht, nach einem 14-jährigen Kampf eine Revolution durchzuführen, die die unblutige aller Zeiten gewesen sei. Weiter wies der Redner auf die großen Erfolge Adolf Hitlers hin, der das Staatsgeschick in einer Zeit übernommen habe, als alles brunter und drüber ging. Zum Schluß erinnerte der Ortsgruppenleiter noch an die Schwach von Versailles, die sich jetzt zum 15. Male jähre und ein Trauertag für die ganze Nation bedeute. Durch die zielstrebige Politik des Führers, der das nur unterschreibe, was Deutschland auch halten könne, wurde uns auch in außenpolitischer Beziehung der Platz einmal wieder eingenommen, der uns als einer großen Nation zukomme.

Rechtzeitig erwischt

In einer Wäscherei eines Hauses der Marktstraße wurde ein Mann dabei ertappt, als er mit einer Wringmaschine und etwa 8 kg Zint, die er gestohlen hatte, das Weite suchen wollte. Der Täter wurde durch Schutzpolizeibeamte festgenommen.

Feierabendveranstaltung in „Kraft durch Freude“, Ronsdorf

Am Samstag 30. Juni 1934, abends 8 Uhr, findet im Saale des Rheinischen Hofes in Ronsdorf eine Feierabendveranstaltung statt, zu der alle Volksgenossen herzlich eingeladen werden. Es wirken mit: Das Orchester der Stadt Wuppertal, ein Männerchor sowie die Singstarke der H.J. Wuppertal und die H.J. Volkskammergruppe. Die Vortragsfolge ist so reichhaltig, daß der Abend ein voller Erfolg zu werden verspricht. — Der Eintrittspreis beträgt RM. 0,30; Programme sind bei den Amtswaltern der Betriebe, sowie bei den Amtswaltern der Ortsgruppe erhältlich.

25 000 Kinder aufs Land

Das große Hilfswerk „Mutter und Kind“

Hunderttausende deutscher Kinder, die in den Groß- und Industriestädten unseres Vaterlandes geboren sind, haben ihr junges Leben bisher nur im Schatten der großen Wohnkellern zugebracht.

Die RZ-Volkswohlfahrt hat jetzt mit starker Hand in dieses Kinderland hineingegriffen; sie hat sich entschlossen, im Rahmen des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ im ganzen Reich Stadtkinder auf das Land zu schicken.

Die Bedeutung der Kindererholung durch die Landveränderung liegt nicht allein in der körperlichen Erholung, sondern ganz besonders darin, daß das Kind aus seinem bisherigen Lebenskreis in eine neuen, unbekannten, unbeschränkten Welt versetzt wird, mit der es sich beschäftigen muß.

Wir müssen unserer Jugend die Möglichkeit schaffen, den echten Begriff „Heimat“ in dem Begriff des Bodens, der Scholle, in dem Begriff des Bauerntums und des Bauernlebens kennen zu lernen und erleben zu können. Und wenn unsere Jugend wiederkommt, dann wird sie für alle Grundfragen der Naturkunde und Geographie ein vielbelebteres Verständnis mitbringen, als es durch den besten theoretischen Unterricht erreicht werden kann.

25 000 Kinder aus dem Gau Düsseldorf sollen noch in diesem Jahre aufs Land gebracht werden. Es soll erreicht werden, daß innerhalb vier Jahren jedes Stadtkind, dessen Eltern nicht die Mittel für eine Ferientour aufbringen können, von der RZ-Volkswohlfahrt aufs Land gebracht wird.

Eine große Anzahl Kinder muß erst mit Kleidung und Wäsche inhaftiert werden. Hunderttausende von Volksgenossen, die ihr Überleben für die Kinderlandveränderung geben, haben noch nie gesehen, wie arm und dürr unsere Stadtkinder gefeiert sind. Viele haben nicht mehr als ein Hemd, bei anderen fehlen die Schuhe und die notwendigen Kleidungsstücke.

Von ganz besonderer Wichtigkeit ist die ärztliche Untersuchung, die bei jedem Kind vor der Verabschiedung stattfindet. Sie wird von den RZ-Ärzten kostenlos durchgeführt und hat für die Eltern der zu verabschiedenden Kinder noch den außerordentlichen Vorteil, daß sie eine gründliche Kenntnis von dem Gesundheitszustand ihres Kindes erhalten.

Die Organisationsarbeit

Die wenigen Stadien, die in den kommenden Wochen unsere Städte und Dörfer zu den Bahnhöfen ziehen werden, machen sich ein Bild von der intensiven und umfangreichen organisatorischen Arbeit, die diese Verabschiedung notwendig macht. In die gewaltige Zahl von 25 000 Kindern

muß zunächst Ordnung gebracht werden. Sie wird aufgeteilt in drei Gruppen:

1. Geit- und pflegebedürftige Kinder,
2. Erholungsbedürftige Kinder,
3. Ferienkinder.

Innerhalb dieser Gruppen ist die nächstgrößte Einheit eine Schar. Jede Schar umfaßt 80–100 Kinder und wird von einer Scharführerin geleitet, die noch eine Hilfsperson zur Verfügung hat. Die kleinste Einheit bei der Verabschiedung ist das Häuflein. Es umfaßt 10–12 Kinder, die möglichst aus dem gleichen Stadtviertel kommen. Ein solches Häuflein bekommt vor dem Abtransport eine Hakenkreuzfahne, die dem jeweils reisenden Kinde anvertraut wird. Jedes Häuflein bekommt außerdem einen Transportleiter, der mit in den Ferienort fährt und auch bei dem Rücktransport sein Häuflein wieder abholt. 8–10 solcher Häuflein werden zu einer Schar zusammengefaßt, die von einer Scharführerin verantwortlich geleitet wird.



Das Abziehen

für die Reichssammlung
zugunsten des Hilfswerks
„Mutter und Kind“

Sonabend den 30. Juni und
Sonntag den 1. Juli.

„Kinder auf's Land“

Jeder Deutsche muß für Deutschlands
Jugend Opfer bringen können.

Vor dem Staatsichter

Eine halbe Minute zu früh

Zusammenstoß im Nebel

Die bekannte Tüte des Zufalls hatte viel dazu beigetragen, daß der Herrenfahrer M. aus Elberfeld an das Strafverfahren gekommen war, das vom Wuppertaler Schöffengericht gestern zum Abschluß gebracht wurde. Es handelte sich um einen der vielen Verkehrsunfälle, die von vornherein nicht so klar liegen, daß sie ohne gerichtliche Prüfung der Schuldfrage kurzweg durch einen Strafbefehl erledigt werden können.

An dem Unglücksfall — es war am 16. Februar d. J., nachmittags gegen 3 Uhr — befand sich der Angeklagte auf einer eiligen Berufsfahrt, die ihn von Ronsdorf zum Burgholz bringen sollte. Da aber nasses und nebligtes Wetter herrschte, konnte er nur mit mäßiger Geschwindigkeit fahren. Zu seinem Verdruss bekam er auf dem Kreuzberger Weg auch bald noch einen langsam vorrückenden Vordermann in Gestalt eines Lastwagens, der sich wegen seiner Breite auf der verhältnismäßig schmalen Fahrbahn schlecht überholte; bei gutem, klarem Wetter wäre M. schließlich ohne Gefahr an ihm vorbeigekommen, bei dem manuellen recht dicken Nebel hielt M. es jedoch für ratsamer, langsam hinterher zu rollen. Bis zur Kreuzung der Kreuzberger Straße mit seiner Fahrbahn, dem Kreuzberger Weg, sah M. sich in Geduld, dann aber — in einem Augenblick, als der Nebel dünner zu sein schien — setzte er an, den Lastwagen zu überholen. Ausgerechnet in dieser Sekunde — vorher war ihm sein Fahrzeug benannt — kam vom Friedebahn das das Lastwagenmotorrad eines Rüttinghauser an, der

Motorradfahrer, der mit hellem Licht fuhr, konnte natürlich nicht absehen, daß hinter dem Lastwagen sich ein zweiter Wagen befand, dessen Fahrer schon lange auf eine Gelegenheit zum Überholen wartete. So fuhr er mit gutem Recht vorsichtig an dem Lastwagen vorbei und sah dann plötzlich den Wagen des Angeklagten drohend in seine Fahrbahn kommen. Die Überholaktion war gescheitert. Obwohl beide Fahrzeuglenker sofort bremsen und durch seitliches Schwenken einen Zusammenstoß zu verhüten suchten, wurde der Motorradfahrer von dem vorderen linken Kotflügel des Lastwagens gepackt. Er erlitt einen komplizierten schweren Unterleibsbefall, der ihn lange Zeit arbeitsunfähig machte und bis heute noch nicht ausgeheilt ist.

Nachdem die Beweisaufnahme in der gestrigen Verhandlung dieses Bild des Vorfalles ergeben hatte, lehnte das Gericht die Vernehmung weiterer Zeugen zu Fragen über die Geschwindigkeit der Fahrzeuge, Einzelangaben usw. als unerheblich ab. Zur Begründung des Urteils, das mit 50 RM. Geldstrafe milde ausfiel, weil der Angeklagte ein gutes Wort für den Angeklagten eingelegt hatte, führte der Vorsitzende des Gerichts aus, M. trage allein die Schuld an dem Zusammenstoß auf der schmalen Straße überholen dürfen, zumal er ja wenige Sekunden später auf der breiten Hauptstraße Raum genug dazu gehabt hätte.

Eine amtliche Warnung

Gegen den Heiratsvermittlungs-Schwindel

Der Preussische Justizminister erläßt in der Nr. 24 der „Preussischen Justiz“ eine amtliche Warnung vor dem Heiratsvermittlungs-Schwindel, dem immer wieder zahlreiche arglose Volksgegnen zum Opfer fallen. Es heißt darin:

Die Ehe ist kein Geschäft und darf es nicht sein; wo sich der Geschäftsgedanke geltend macht, ist das dem gesunden Empfinden peinlich und zuwider. Mit dieser berechtigten Abneigung rechnen aber auch die Heiratsvermittler: ihr zu begreifen, haben sie zwei Mittel gefunden: Das erste Mittel: sie suchen ihre Tätigkeit aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zu erheben, ihr den Anschein gesellschaftlicher Feinheit zu geben — dazu dient der Vermittler ein stolzer Adelsname (meist im Wege der Namensheirat oder Scheinadoption erworben), oder sie beugen sich wenigstens damit, dem bürgerlichen Namen einen ansehnlichen (aber unbefugten) Titel beizufügen. Bedenklicher noch das zweite Mittel: die Tarnung. Es erscheint eine recht verlockende Heiratsanzeige in der Zeitung, die ihrer Fassung nach von einem fuchenden Heiratsvermittler selbst aufgesetzt zu sein scheint. Zahlreiche Bewerbungen werden unter der angegebenen Adresse ein und auf jedes dieser Schreiben erfolgt die gleiche Antwort: die Bewerbung hat tiefen Eindruck gemacht, alle Voraussetzungen für eine glückliche Ehe scheinen erfüllt, die künftige Verheiratung ist bedenklich, die künftige Person wartet im Nebenzimmer: ist der Vorschlag bezahlt, steht der Weg zur Verheiratung offen! Nun schwinden alle Zweifel, der Vorschlag wird bezahlt, und auf dem Wege

folgt — die Enttäuschung: im Nebenzimmer wartet entweder niemand (die unworbene Person ist „abgeduldet“ geworden oder „plötzlich erkrankt“ oder „dringend abberufen“) oder eine von der Vermittlerin geborgene Kreatur, die kurze Zeit die Rolle des Ehegatten spielt.

Für den Umfang eines solchen Schwindelbetriebs und die Höhe des angerichteten materiellen Schadens ein Beispiel aus der Großstadtpraxis: Ein „Ehevermittlungsinstitut“ hat monatlich im Durchschnitt etwa 1000 RM. für Ankerate aufzuwenden und 5000 RM. Jahresmiete für seine Räume bezahlt; es hat im Laufe von etwas mehr als zwei Jahren in seinen Veröffentlichungen allein 65 „Millionärinnen“ (darunter 30 „Kollaboranten“) mit insgesamt 150 Millionen RM. Vermögen angepriesen. Gegen Rücknahme von 19.50 RM. versandte dieses Institut eine fingierte Liste „wohlhabender“ Heiratskandidaten; diese Liste ist neun Jahre lang unverändert geblieben, was Stand, Alter, Konfession der angeführten Personen betrifft — nur ihr Vermögen wuchs immer märchenhafter an! Als endlich die Fälschung eintrat und die eingehenden Postsendungen beschlagahmte, trafen in zwei Tagen an Rücknahmegebühren (zu je 19.50 RM.) etwa 800 Reichsmark ein. Alle Schichten, Stände, Berufe aus allen deutschen Gauen waren unter den Geschädigten vertreten, niemals aber ist auch nur eine einzige Ehe vermittelt worden!

Doch auch in weniger krassen Fällen, in denen tatsächlich ernstliche Anträge zur Ehevermittlung vorliegen und gelegentlich mit Erfolg durchzuführen sind, bedarf es häufig genug des strafrechtlichen Einschreitens.

Wer glaubt, der gewerblichen Ehevermittlung nicht erkranken zu können, der sei jedenfalls gewarnt und auf der Hut, sobald das Verlangen nach Verheiratung laut wird. Wer aber vorsichtiger ist und sich hat verheiratet, der finde sich nicht einfach damit ab und fürchte nicht, daß er zum Schaden noch den Spott ernten werde; das Allgemeinwohl verlangt es, daß er der Staatsanwaltschaft Anzeige, was ihm widerfahren ist, mache. Die Aufgabe der Justiz wird es dann sein, den Schwindler nicht nur zu entlarven und zu bestrafen, sondern ihn darüber hinaus für lange Zeit dadurch unschädlich zu machen, daß sie ihn auf Grund des neuerschaffenen § 421 Strafgesetzbuch die künftige Ausübung seines Vermittlerberufes verbietet.

Aus dem Reichsbund der Kinderreichen

Der Reichsbund der Kinderreichen, Ortsgruppe Buppertal-Zub, veranstaltete die 2. Mitglieder- und Vorstanderversammlung. Die Besucherzahl gegenüber der letzten Mitgliederversammlung war außerordentlich gestiegen, so daß der in Anspruch genommene Saal fast zu klein war. Ortsgruppenwart Traut eröffnete die Versammlung. Kreiswart Ellert hob hervor, daß es Aufgabe eines jeden Mitgliedes sei, das Ansehen der Kinderreichen wieder zu heben, und daß jede Mutter mit Stolz die Anzahl ihrer Kinder bei jeder Gelegenheit nennen soll und die Träger des demnach erscheinenden Abzeichens des R. d. K., welches von der Regierung und der obersten Führung genehmigt ist, durch ihr Benehmen in der Öffentlichkeit und innerhalb der Familie unter Beweis zu stellen haben, daß es sich bei den Mitgliedern des R. d. K. um verantwortungsbewußte, geordnete kinderreiche Familien handelt.

Ferner gab der Kreiswart einen Bericht über die bei der Stadtverwaltung und anderen Behörden erzielten Einrichtungen für die kinderreichen Familien. Die Verammelten wurden zu tatkräftiger Mitarbeit aufgefordert.

Der Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands zum Schutze der Familie e. V., Ortsgruppe Steinbeck, berief alle Kinderreichen der Ortsgruppe Steinbeck-Barsbeck zu einer auf besuchenden Gründungsversammlung in den oberen Saal der Geisenberg-Brauerei. In einer kurzen Begrüßungsansprache hieß Ortsgruppenwart Ledeband alle Erscheinenden herzlich willkommen und erteilte hierauf dem Ortsgruppenführer des Landesverbandes des R. d. K., Dr. Gerhards, das Wort zu einem längeren Referat über die verheerenden Auswirkungen des modernen Ein- und Zweikinder-Systems der Nachkriegsjahre an Hand statistischen Materials, sowie die von unserer jetzigen Staatsregierung bereits ergriffenen bzw. noch zu ergriffenden Maßnahmen zum Schutze der kinderreichen Familie als dem Fundament der deutschen Volksgemeinschaft. Hiernach sprach alsdann noch Kreiswart Ellert, der sich in kurzen Zügen über die bei der hiesigen Stadtverwaltung mit Erfolg gepflogenen Verhandlungen über die Maßnahmen zum Schutze der Kinderreichen verbreitete. Wie groß das Vertrauen zu den Ausführungen der beiden Redner war, zeigten die zahlreichen Aufmerksamkeitsfragen. Es erregte daher an dieser Stelle nochmals die Aufmerksamkeit an alle dem R. d. K. noch fernstehenden kinderreichen Eltern der Bezirke Steinbeck und Barsbeck, ihre Aufnahme in der Geschäftsstelle des R. d. K., Alsenstraße 27 (Geschäftshunden täglich von 16-19 Uhr, außer Freitags und Samstags), zu tätigen.

Die Mitglieder des R. d. K. seien außerdem noch darauf hingewiesen, daß die Zechstunden der Mutterkreiskasse in der Ortsgruppe Steinbeck Frau Ledeband Donnerstags von 16-19 Uhr sind.

Kunstschaffen an der Saar

Am Sonntag 1. Juli, 11.30 Uhr, findet die feierliche Eröffnung der Saar-Ausstellung im Barmen Kunstverein statt. Es werden sprechen Kreisvorsitzender W. H. H. H., Rektor Dr. Busmann, stellvertretender Führer des Bundes der Saarvereine, Oberbürgermeister Friedrich und Dr. Dörken. Die Feier wird umrahmt von Musikvortrügen. Die Ausstellung soll Zeugnis ablegen vom Kunstschaffen im Saargebiet. Auf dem Wege über Köln nach Berlin nimmt sie jetzt bis Ende Juli in der Ruhmeshalle Aufen-

haft. Wir entnehmen dem Katalog der Ausstellung, die vom Vater Albert Bohn, dem Leiter des Reichsverbandes der bildenden Künste im Saargebiet, gemeinsam mit den zuständigen Parteiorganisationen veranstaltet wird, folgende Tage:

„Mit dieser Sammelausstellung bildender Kunst im Saargebiet soll das künstlerische Schaffen an der Saar typischerweise gezeigt werden. Die Arbeiten wurden der Ausstellung ohne weiteres Kriterien zur Verfügung gestellt. Ein Vorteil liegt darin, daß nach langer einseitiger, tendenziöser Kunstschau hier im Saargebiet jeder Künstler mehrere Stadien seines Schaffens, an denen ihm gelegen war, der Ausstellung frei zur Verfügung stellen konnte und somit seine künstlerische Reife selbst beweisen. Zwar trifft in dieser Ausstellung im künstlerischen Schaffen einseitige, edle Ideale mit erbittertem, schürfendem Naturalismus zusammen. Doch liegen sie hier im Zusammenhang an den Wänden nicht als Widerspruch, sondern in ergänzender organischer Verbundenheit. Das jetzige künstlerische Schaffen liegt zweifellos höher als das Schaffen in vergangenen Ausstellungen dieser Art. Keine künstlerische Umstellung, keine spekulierende Flucht aus bisherigen Malweisen nach dem politischen Umschwung. Wenn auch hier und da Arbeiten vorhanden sind, die nicht ganz künstlerische Befriedigung auslösen, so muß man aber doch in der Gesamtschau an der Leistung und dem guten Willen der Künstler anerkennen, daß hier an der Saar fortschrittlich und ehrlich an einer zeitgemäßen, organisch gewachsenen Kunst gearbeitet wird. Denn immer noch ist das Eindeutige, Wahre und Ehrliche das, was in der Kunst ewig ist und von den wahren Künstlern erreicht werden muß. Möge somit dieser Ausstellung unserer Künstler des Saargebietes Erfolg beschieden sein!“

Die Frage des Arbeitspalles

Der preussische Minister für Wirtschaft und Arbeit weist darauf hin, daß die Frage, ob Arbeitspässe allgemein oder für bestimmte Berufe einzuführen seien, zurzeit vom Reichsarbeitsminister geprüft werde. Zunächst sollen die Erfahrungen, die im Gewerbegebiet in Berlin mit dem im Herbst 1933 verabschiedeten eingeführten Arbeitspaß gemacht werden, abgewartet werden. Einweilen sei es nicht erwünscht, daß dieser Versuch anderwärts oder in einem anderen Gewerbe wiederholt wird. Die Truhänder der Arbeit sind vom Reichsarbeitsminister ersucht worden, sich gegenüber allen auf Einführung des Arbeitspasses gerichteten Bestrebungen ablehnend zu verhalten.

N.S. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Von der N.S. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wird uns geschrieben: Durch die N.S. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ soll deutsches Brauchtum und deutsche Volksgemeinschaft dem Volke wieder nahegebracht werden. Es geht um die Erhaltung deutscher Volkstänze, deutscher Volksinstrumente und deutscher Volksmusik. Mädchen im Alter von 18-25 Jahren, die Interesse haben am deutschen Volkstanz und bereit sind, in einer Gruppe solche Tänze vorzuführen, können sich melden auf dem Kreiskomitee der N.S. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Außerdem werden Volksgegnen, die im Besitz einer Rhythmarmonia sind und auch das Instrument bedürftigen, gebeten, sich ebenfalls auf dem Kreiskomitee zu melden, und zwar in der Zeit von 4-6 Uhr nachmittags, Zimmer 31.

Fert mit dem Borgunwesen!

Aus Handwerkerkreisen wird uns geschrieben: Die Berufsvertretungen von Industrie, Handel und Gewerbe haben in einem kürzlich erschienenen öffentlichen Aufruf festgestellt, daß im Geschäfts- und Zahlungsverkehr noch immer Mißstände bestehen, die die Gesundheit des Wirtschaftslebens erschweren. Mit Recht heißt es in dem Aufruf: „Die Vertragsstreue ist der Grundbegriff alles kaufmännischen Handelns, und pünktliche Erfüllung abgeschlossener Verträge ist ernste Pflicht jeden Geschäftsvetters. Hiergegen verstoßt auch, wer vereinbarte Zahlungsziele nicht einhält.“ Dieser Aufruf muß in weitesten Bevölkerungskreisen Beachtung und Erfüllung finden, und das ganz besonders in dem einen, eigentlich selbstverständlichen Punkte: Pünktliche Bezahlung von Rechnungen und Handwerkerforderungen. Es ist unglaublich, in welchem Umfang hier noch gegen die einfachen Regeln von Ordnung und Sauberkeit im geschäftlichen Verkehr verstoßen wird. Das sogenannte Borgunwesen als eine Zuspitzung des liberalistischen Wirtschaftssystems sollte im Dritten Reich der Vergangenheit angehören, da es dem Gedanken der Volksgemeinschaft ins Gesicht schlägt. Leider aber hat besonders das Handwerk noch schwer und schmerzhaft unter diesem Uebel zu leiden. Nicht nur, daß die ausstehenden Beträge zum Lebensunterhalt und zur Entrichtung der fälligen und sonstigen Abgaben bitter notwendig gebraucht werden, noch viel mehr werden sie für die geordnete Fortführung des Geschäfts, für die Zahlung der Gehaltslöhne und der Lieferantenforderungen und ganz besonders für die Lebensbedürfnisse der Handwerker zu seinem Weide kommt, um so eher kann er neue Aufträge in Angriff nehmen und weitere Mitarbeiter einstellen. Jeder Kunde, der seine Rechnungen pünktlich bezahlt, trägt so in verbildlicher Weise zur Arbeitsbeschaffung bei und dient dem Volksganzen.

Vermiät

Nach einer Mitteilung aus München wird dort seit dem 30. Mai dieses Jahres die 36 Jahre alte Ehefrau Anna Gell, geb. Burger vermietet. Sie war erst etwa 14 Tage verheiratet. Von einer Fahrtroute, die sie angeblich in Richtung Starnberg unternehmen wollte, ist sie nicht mehr zurückgekehrt. Das Fahrrad war ein Victoria-Mad mit englischer Montierung, Leerlauf, Felgenreifen und Gepäckträger. Für Mitteilungen aus der Bevölkerung über den Verbleib der Vermietten und etwaige Aufenthaltspunkte für die Täterin im Falle eines Verbrechens ist eine Belohnung von 500 RM. ausgesetzt. Angaben werden von allen Polizeidienststellen entgegengenommen.

Wetterbericht

Wieder allmähliche Wetterbesserung. Während über dem westlichen Mitteleuropa mit frischen nordwestlichen Winden anhaltend kühlere Meeresluftmassen von der Nordsee her einströmten, ließ vom Osten her sehr warme Luft subtroptischen Ursprungs auf der Nordseite eines über Deutschland lagernden Wirbels gegen Nordwesten. Im Gebiet zwischen Weier und Rhein trafen die beiden sehr verschiedenartigen Luftmassen zusammen und entwickelten über Westdeutschland eine tiefe, geschlossene Wolkendecke, aus der seit Donnerstag früh anhaltend Landregen fiel. Die Niederschlagsmengen erreichten im Industriegebiet und auch während der vergangenen Nacht rheinwärts die größte Höhe. In Mittel- und Ostdeutschland herrschte im Bereich der Warmluft anhaltend heiteres Wetter, wobei die Temperaturen bis zur Elbe Höchstwerte zwischen 25 und 28 Grad erreichten konnten. Das Schichtwettergebiet rückt jetzt aber mit dem süddeutschen Wirbel nordwärts ab, so daß sich für Ostdeutschland vorübergehend wieder Besserung einstellen wird. Cyclonische Störungen werden aber bald wieder Eintrübung und Niederschlag bringen.

Freitag 29. Juni 1934, 8 Uhr morgens

Station	Höhe	Wind	Wetter	Temp. Cel.
Berlin	761.0	NNO leicht	Rebel	13
Bonn	760.8	ONO leicht	Rebel	18
Düsseldorf	761.4	NNO leicht	Rebel	20
Köln	762.1	O leicht	Rebel	23
München	762.2	N leicht	Rebel	12
Frankfurt	765.8	NNO mäßig	Rebel	17
Hannover	769.4	N leicht	Rebel	16
Bremen	769.7	O leicht	Rebel	21
Wien	769.7	W leicht	Rebel	21
Prag	769.7	W leicht	Rebel	1
Bratislava	769.7	NNO mäßig	Rebel	12
Warschau	769.7	N leicht	Rebel	10
St. Petersburg	769.7	N leicht	Rebel	15
London	769.7	NNO leicht	Rebel	12
Paris	769.7	NNW mäßig	Rebel	13
Brüssel	769.7	NNW mäßig	Rebel	14
Amsterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	10
Rotterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Antwerpen	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Brüssel	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Amsterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Rotterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Antwerpen	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Brüssel	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Amsterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Rotterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Antwerpen	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Brüssel	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Amsterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Rotterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Antwerpen	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Brüssel	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Amsterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Rotterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Antwerpen	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Brüssel	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Amsterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Rotterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Antwerpen	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Brüssel	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Amsterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Rotterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Antwerpen	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Brüssel	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Amsterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Rotterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Antwerpen	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Brüssel	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Amsterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Rotterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Antwerpen	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Brüssel	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Amsterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Rotterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Antwerpen	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Brüssel	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Amsterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Rotterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Antwerpen	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Brüssel	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Amsterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Rotterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Antwerpen	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Brüssel	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Amsterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Rotterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Antwerpen	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Brüssel	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Amsterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Rotterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Antwerpen	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Brüssel	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Amsterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Rotterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Antwerpen	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Brüssel	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Amsterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Rotterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Antwerpen	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Brüssel	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Amsterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Rotterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Antwerpen	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Brüssel	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Amsterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Rotterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Antwerpen	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Brüssel	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Amsterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Rotterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Antwerpen	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Brüssel	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Amsterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Rotterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Antwerpen	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Brüssel	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Amsterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Rotterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Antwerpen	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Brüssel	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Amsterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Rotterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Antwerpen	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Brüssel	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Amsterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Rotterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Antwerpen	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Brüssel	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Amsterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Rotterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Antwerpen	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Brüssel	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Amsterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Rotterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Antwerpen	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Brüssel	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Amsterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Rotterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Antwerpen	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Brüssel	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Amsterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Rotterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Antwerpen	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Brüssel	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Amsterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Rotterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Antwerpen	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Brüssel	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Amsterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Rotterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Antwerpen	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Brüssel	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Amsterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Rotterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Antwerpen	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Brüssel	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Amsterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Rotterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Antwerpen	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Brüssel	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Amsterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Rotterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Antwerpen	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Brüssel	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Amsterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Rotterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Antwerpen	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Brüssel	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Amsterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Rotterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Antwerpen	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Brüssel	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Amsterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Rotterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Antwerpen	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Brüssel	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Amsterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Rotterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Antwerpen	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Brüssel	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Amsterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Rotterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Antwerpen	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Brüssel	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Amsterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Rotterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Antwerpen	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Brüssel	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Amsterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Rotterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Antwerpen	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Brüssel	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Amsterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Rotterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Antwerpen	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Brüssel	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Amsterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Rotterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Antwerpen	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Brüssel	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Amsterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Rotterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Antwerpen	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Brüssel	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Amsterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Rotterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Antwerpen	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Brüssel	769.7	NNW mäßig	Rebel	11
Amsterdam	769.7	NNW mäßig	Rebel	

Bergisch Land

Nr. 149 - 1934

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Freitag, 29. Juni

Geschichte und Sage an der unteren Wupper

Der Heribertsborn bei Leichlingen

Wer von Leichlingen nach Biehlhagen wandert, quert ein größeres, von Ziedlungen nur spärlich unterbrochenes Gebiet, das große Grünfeld. In einem der vom Lärm der Städte unterbrochenen Täler, die in ihrer friedlichen Stille wie ein Wunder aus früherer Zeit ammuten, entspringt der Heribertsborn, ein munterer Bächlein, der gewöhnlich eilend seine Wasser über die feinen Lauf aufhaltenden Steine stürzt. Zu seinen Seiten breitet sich eine Wiese aus, von der ehemals ein Rauten unter der Landbevölkerung ging.

Der Heribertsborn diente drei schönen Rixen als Wohnsitz, und die Wiese war der Platz für ihre Tänze in hellen Mondnächten. Im Sommer, wenn schwüle Hitze ein Bad im klaren Quell zur Nothilfe werden ließ, tummelten sich zuweilen auch die Rixen in den erfrischenden Fluten des Bors. Der Volksmund wußte zu erzählen, daß, wenn es gelänge, sich die Gewänder der badenden Rixen anzueignen, Nacht über die geheimnisvollen Wiesen gewanne oder aber ein hohes Lösegeld fordern könne, wenn er ihnen durch Aufgabe der Gewänder die Freiheit schenke.

Nun hauste zu jener Zeit in dem nahegelegenen Leichlingen ein wilder, ungeschlichteter Gefelle, dem es nur darauf ankam, irdischen Freuden ohne Gedanken an sein Seelenheil nachzugehen. Beim Mahle leisteten ihm stets gleichgesinnte, lärmende Geschwader gern Gesellschaft. Bei solchem Treiben verlor die Wirtschaft, die selber verbarben, es fehlte die ordnende Hand, das befehlende Wort, um Segen aus dem fruchtbringenden Acker zu ziehen. Sein Gut verbarb, das Geld zerrann. Im Keller, der sein schönster Platz war, hallten die Füße hohl wie Totengetöse. In seinem Drang, wieder rasch zu Reichthum zu gelangen, verfiel er auf den Gedanken, Lösegeld von den Rixen zu erpressen.

An einem heißen Sommerabend schlich der Rixter — war es ein Jodler? — heimlich in die Nähe des Quells und wartete auf das Erscheinen der Rixen. Sie ließen auch nicht lange auf sich warten, lezten sorglos ihre Gewänder nieder und ergaben sich frohem Spiel in der kühnenden Flut. Der Schleicher wartete einen günstigen Augenblick ab und stürzte sich auf die Gewänder. Wie er sie schon zu fassen glaubte, unterbrach plötzlich ein schriller Angstschrei die Stille der sommerlichen Wiese. Vom Waldbrand drang er herüber, eine junge Bauernfrau aus Oberbüschhof stieß ihr in dem Augenblick aus, als den Rixen Gefahr drohte. Gewarnt durch den Ruf tauchten die Rixen in den Quell und schlugen mit den Händen Spritzer gegen den tödlichen Räuber. Mit einem Behälter ließ dieser von seinem Vorhaben ab. Einige Spritzer hatten seine Augen getroffen und ihn in die Sehnsucht genommen.

Silflos tappte der Rixter umher, bis die junge Bauernfrau, von Mitleid ergriffen, den so schwer Gefährten an der Hand auf seine Burg zurück geleitete. War bisher Schmalhans Küchenmeister auf der Burg gewesen, so zog jetzt die Armut ein und setzte sich hohlwund in dem düsteren Gemäuer fest. Von keinem Weibes fürsorglicher Hand betreut, in Not und ewiger Finsternis, verbarb und verlorb der Rixter.

Im Haus der jungen Bauernfrau aber trat ein Wandel ein. Das Vieh gedieh von nun an prächtig, die Scheunen füllten sich mit goldener Frucht wie nie zuvor. Arbeiten, am Tage begonnen, wurden zur Nachtzeit von unsichtbaren Händen zu Ende geführt. Der Wohlstand wuchs. Als die junge Frau ihr erstes Kind bekam, erschienen zur Taufe auch die drei Rixen und brachten kostbare Kleider und andere Geschenke. Auch später, als noch mehr Kinder dem Bauernpaar geboren wurden, kamen die Rixen und beschenkten jedesmal das Neugeborene. Die Kinder wuchsen heran und strogten in der Mühle körperlicher Kraft. Krankheiten waren ihnen unbekannt. So lobten die Rixen die gute Tat der jungen Bauern und hielten bis zu ihrem Tode die Hand über ihr Haus.

Die Dienenzüchter tagten

W. Cpladen, 29. Juni. In der Hauptversammlung des Kreisdienenzüchterverbandes Rhein-Wupper teilte der Vorsitzende Walter (Cpladen) mit, daß die Vereine des unteren und oberen Rhein-Wupper-Kreises zusammengefaßt in einen Verein zum letzten Kreisverband Rhein-Wupper. Der Kreisverband sei aufgelöst und die Vereine je zur Hälfte nach Cpladen und Elberfeld eingeteilt. Der neue Vorstand besteht aus Kreisführer H. Walter (Cpladen), Stellvertreter Rektor Schumacher (Kenny), 1. Schriftführer A. Dell (Cpladen), 2. Schriftführer Hölle (Wermelskirchen), 1. Kassierer Schora (Dabringhausen), 2. Kassierer Joh. Schäfers (Hilber), Zeuchwart Hohnath (Cpladen). Wendt Schäfers wurde für seine jahrelangen Verdienste herzlichster Dank ausgesprochen.

Töblich verunglückt

W. Mettmann, 29. Juni. Gestern nachmittag scheuten auf einem Hofe bei Mettmann beim Abtransport von Holz die Pferde und gingen durch. Der schwerbeladene Wagen ging einem Knecht über den Leib. Die inneren Verletzungen waren so schwer, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

Verkehrsunfälle bei Wermelskirchen

W. Wermelskirchen, 29. Juni. Gestern abend ereignete sich an der Beltener Brücke ein Verkehrsunfall. Trotz der Warnungsschilder fuhr ein Personenkraftwagen von auswärts aus Richtung Wermelskirchen in rasender Geschwindigkeit an der Baustelle vorbei und streifte im Vorbeifahren einen Arbeiter, der am Brückenbau beschäftigt war. Der Angefallene wurde am Anter verletzt. Die Verletzungen sind zum Glück nicht gefährlicher Natur. Der Kraftwagenführer bestürmte sich nicht um den Verletzten und fuhr davon. Es gelang jedoch, ihn zu ermitteln. — Nachts geriet ein Kraftwagen auf der Provinzialstraße in Neuenhaus von der Fahrbahn und fuhr in den Straßengraben und dann weiter durch eine Hecke hindurch in den Garten eines Anwohners. Er verursachte Sachschaden. Der Kraftwagenführer konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Es handelt sich um einen kleinen Kraftwagen. Zweidienliche Angaben erbittet die Polizeiverwaltung Wermelskirchen.

Der führerlose Anhänger

W. Leichlingen, 29. Juni. Eine Schreckenssene gab es hier im Ortsteil Trompete, als sich dort an einer besonders abschüssigen Straßenhöhe von einem Kirmeswagen, der mittels Treffer abtransportiert wurde, plötzlich ein Anhänger löste. Der Anhänger landete nach kurzer Fahrt, auf der er glücklicherweise mit seinem anderen Fahrzeug in Berührung kam, im Straßengraben. Unmittelbar vor der Wand eines an der Straße stehenden Hauses machte er halt. Die erschreckten Begleiter des Wagens hatten schwere Mühe, ihn aus dem Graben wieder auf die Straße an seinen Platz zu bringen.

Zur alten Zeit

Ein Bürgerhaus von 1600 erzählt

Kulturhistorischer Streifzug an der Ruhr

Wengern, 29. Juni.

Unsere süddeutschen Gauen sind bekannt und besucht wegen ihrer malerischen Bauten. Hat nicht das Gasthaus „Zum Riesen“ am Schwanenloch in Wittenberg am Main Weltberühmtheit erlangt? Aber wir brauchen gar nicht so weit zu fahren — in unserer bergischen und märkischen Heimat gibt es für den, der Augen hat zu sehen, der schönen alten Häuser genug.

Heute sei, von einem der ältesten Gebäude unseres Gebietes berichtet, das sicher nur sehr wenige Wanderer kennen, dessen Besuch ihnen aber heute nach der Eröffnung der Bahnstrecke Schwelm — Witten recht bequem gemacht worden ist.

Wieder ist Wengern unser Ziel — unsere Leser kennen es schon von der „Entdeckungsfahrt“ her und aus der Plauderei über die Kochkünstlerin Henriette Davidis. Also wir fahren bis Wengern-West, wandern — um die neue Landschaft kennen zu lernen mit vielen Rasten und Rückblicken — über Wengern Mühle im Tal der Elbsche den Vorkirchberg hinauf durch den Wald bis zur Schule Pommerholz und dann unterm Wasserturm rechts hinab über Trienendorf am schönen alten Kirchhof vorbei nach Wengern.

Wengern — Wengern — Weingarten. Hat man in dem Ort, dessen Gründung auf Karl den Großen zurückgehen soll, im Mittelalter Wein angebaut? Nicht unmöglich — drüben in Herdecke ist eine Kirchenloche dem Patron der Winzer, dem hl. Urbanus geweiht (1426). Nun, wie dem auch sei, der Wein leutet uns unwillkürlich auf ein Gasthaus, das gleich neben dem alten Kirchlein von Wengern liegt. Das altertümliche Haus rechtfertigt seinen Namen „Zur alten Zeit“. Der (auf unserem Bild) der Kirche zugewandte Teil stammt aus der Mitte des 16. Jahrhunderts. Dagegen ist der auf dem Bild sichtbare, mit Andreas-Kreuzen reich geschmückte Teil später entstanden. Darüber belehrt uns eine debräisierte Inschrift, die an einem Quertiegel der Westseite eingemauert ist und die in der Übersetzung lautet:

„Der Herr ist mein Fels und meine Burg. 1621.“

Auch sonst haben die ersten Besitzer des Hauses — waren es Nonnen, wie der Volksmund meint, oder waren es Pfarrer? — eine Unzahl von eingemauerten Inschriften im Gebälk anbringen lassen. Die noch zu entziffern waren, hat unser Gewährsman mit weißer Farbe aus dem schwarzen Bal-



Am Kirchplatz in Wengern

senrund herausgehoben, so daß sie der Wanderer leicht ablesen kann. So findet sich unter den Andreaskreuzen mit Bezug auf das schlimme Festjahr 1636 die Aufschrift:

Ach Heil Gott Allen Erdenkindern
Den Guten Und Den Armen Sündern *
Vor Krankheit Krieg Pest Hungersnoth
Bewahre Uns Allmächtiger Gott *

Und am vorgefragten Gebälk der Westseite liest man die lateinische Inschrift ab:

DEUS EST DEFENSOR ET ADIUTOR
MEUS QUID METAM DEO CONFIDO.

Das heißt übersetzt: Gott ist mein Beschützer und Helfer, den ich fürchte und zu dem ich Vertrauen habe. Es sind sogar griechische Lettern an den schwarzen und zum Teil verwitterten Riegeln gefunden worden — der Wanderer mag sie selbst auffinden.

Das alte Haus wird von der Familie Schumann als historisches Baudenkmal gepflegt und erhalten. Es wirkt auch heute noch monumental mit seinen dicken Eichenpfosten und mit der be-

häftigen Dachhaube. Der im Bilde sichtbare Bau von 1821 ist untertunnelt — der Elbschebach eilt unter dem Hause zur Ruhr. Die vier eichenen Schwellen, die den Bach überspannen, sind 33:45 Zentimeter stark!

Gegenüber dem Hause erhebt sich ein etwas jüngerer Baudenkmal, das „Diepschlags alte Scheune“ genannt wird. Es ist im Jahre 1599 auf der Stelle des uralten Schluß Hof errichtet worden und wurde 1923 — nicht sehr glücklich — „wie der hergekehrt“. Namentlich die Fensteröffnungen, die man, um Licht für Wohnungen zu erhalten, in den mit zwei Dugend Andreaskreuzen geschmückten Giebel gebrochen hat, wirken abschreckend. Das Andreaskreuz ist das Motiv des Familienwappens der Schluß seit alterher. Es wurde im Jahre 1543 als Kirchenwapp eingeführt, das vordem die Gestalt des hl. Liborius gezeigt hatte. Hildebrand Schluß, geboren im Schluß Hof, der mit Luther in Briefwechsel stand, führte am Sonntag Rogate 1543 die Reformation in Wengern ein — die Gemeinde war die erste evangelische Gemeinde der Grafschaft Mark. Unter Hildebrand Schluß wurde auch der Name Liboriuskirche aufgegeben und in Andreaskirche umgewandelt. Von dem wechselvollen Geschick des Kirchleins und seiner Pastöre ein andermal.

Eine Fernverkehrsstraße durch Welsert

W. Welsert, 29. Juni. Aus der amtlichen Liste des Reichsverkehrsministeriums ist zu ersehen, daß die Stadt Welsert von der Reichsfernverkehrsstraße Aldebert — Werd — Essen — Welsert — Wuppertal — Remscheid-Lennep berührt wird. Auch diese Straße wird vom Reich im Wege der Uebertragungsregelung für 1934 in seine Kostenübernahme übernommen. Es ist auch damit zu rechnen, daß der Generalinspektor für das Straßennetzen diese Straße zur Reichsstraße erklären wird.

Die gefährliche Aggerbrücke in Derichlag

W. Derichlag, 29. Juni. Hier wurde ein an der Brückenmauer stehender neunjähriger Junge von den Enden einer Langholzfahre erfasst und gegen die Mauer gedrückt, als der Wagen nach dem Passieren der viel zu schmalen Derichlag Aggerbrücke um die Kurve schwenken wollte. Glücklicherweise konnte die Fahre sofort zum Stehen gebracht und der schon ziemlich erheblich verletzte Junge aus seiner irdigen Lage befreit werden. Die Verkehrsunfälle an dieser gefährlichen Stelle häufen sich in letzter Zeit derart, daß es notwendig erscheint, mit dem schon lange vorgegebenen Brückenbau bald zu beginnen.

W. Cpladen, 28. Juni. Ein junger Mann von hier entlich sich von einem Bekannten ohne dessen Einverständnis ein schweres Motorrad und verfuhrte damit eine Spazierfahrt zu machen. Er verlor aber offenbar nicht, die Maschine zu handhaben. Auf der Kölner Straße stürzte er so schwer, daß das Motorrad völlig demoliert wurde, während er selbst Verletzungen davontrug.

Strompreissenkung auch für Alt-Solingen

W. Solingen, 28. Juni. Vor einigen Tagen berichteten wir, daß die generelle Strompreissenkung beim RWG für die eingemeindeten Bezirke Ohligs, Wald, Gräfrath und Hülscheid sich recht günstig auswirken werde, daß aber Alt-Solingen durch seinen Sondervertrag mit dem RWG, ungleich ungünstiger dastehen würde. Durch Verhandlungen mit dem RWG hat die Verwaltung erreicht, daß nun auch Alt-Solingen „angehoben“ wird. Weiterhin wird von der Verwaltung erwogen, ob auch eine Senkung der Gaspreise durchzuführen werden kann.

Nur zwei halbe Tage Schützenfest

W. Dieringhausen, 29. Juni. Die Aggertaler Schützengilde in Dieringhausen-Bruch hat beschloffen, ihr diesjähriges Schützenfest am 1. und 2. Juli auf je zwei halbe Tage zu beschränken. Im Mittelpunkt der Sonntagsvorstellung steht der Festzug, während am Montagmittags das Schützengildeessen und der abendliche Ordnungsball stattfinden.

Brand in einem Altpapierlager

W. Essen, 28. Juni. In der Voithropet Straße in Essen brach in der Nacht zum Donnerstag gegen 1 Uhr ein Feuer aus, das eine Ausdehnung von etwa 1500 Quadratmeter annahm und das bis zum Donnerstagmittags noch nicht gänzlich gelöscht war. Das Feuer war dadurch entstanden, daß man in dem Papierfortragslager des Vereins zur Förderung der Erwerbsbeschäftigung in arbeiterlicher Weise das unverwertbare Altpapier verbrannte. Durch das latente Feuer kam es zu einem Brand. Der Schaden, der durch Verkohlung gedeckt ist, wird nach den ersten Schätzungen auf 35.000 bis 40.000 RM. taxiert. Zu bemerken ist noch, daß dank der aufopfernden Betätigtigkeit die nachgeliegenden Baracken verschont blieben.

ZUR REISE
BOENICKE
ZIGARREN

Neue illustr.
Preisliste kostenfrei.

HOCHFEINES SUMATRA-
SANDBLATT-SORTIMENT

15

30

Für
höchste Ansprüche.

OTTO BOENICKE

W.-ELBERFELD, Altenmarkt 2 Ruf. 25 514

Eine Leistung
die für Boenicke wirbt!
zu 10 · 12 · 15 · 20 · 30
KISTEN ZU 50 STÜCK.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 149 -- 1934

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Freitag, 29. Juni

Förderung des Oelsaatenanbaus

Die Reichsregierung fördert bekanntlich den deutschen Oelsaatenanbau, um dadurch zu einer Steigerung der Fettversorgung aus eigener Erzeugung zu gelangen. Am 10. Juni wurde die Neuordnung dieser Förderungsmaßnahmen für das neue Wirtschaftsjahr amtlich bekanntgegeben. Die Neuordnung sollte am 1. Juni in Kraft treten. Mit Rücksicht auf die frühe Ernte tritt die Neuordnung der Förderungsmaßnahmen für den Oelsaatenanbau aber bereits am 1. Juli in Kraft.

Die Richtlinien

Die Reichsstelle gibt zugleich ihre Richtlinien vom 20. Juni über die Gewährung von Ausgleichsvergütungen für die Bearbeitung inländischer Raps-, Rüben-, Lein- und Mohnsaat bekannt. Für Raps und Rüben beträgt die Ausgleichsvergütung 50 RM. je 100 Kilogramm Rübel, sofern der Anbauer mindestens 30 RM. je 100 kg Raps oder Rüben erhalten hat, bzw. wenn eine Oelmühle den Raps auf Grund eines Schlaglohnvertrages für den Eigenverbrauch des Anbauers geschlagen und der Anbauer das Öl frei von allen übrigen Zuschlägen zurückgegeben hat. Für 100 kg Leinöl, das von einer Oelmühle aus inländischer Leinseed hergestellt ist, wird ebenfalls eine Ausgleichsvergütung von 50 RM. gewährt. Der Anbauer muß für 100 kg Leinseed mindestens 24 RM. erhalten haben, bzw. die Oelmühle muß die Leinseed auf Grund eines Schlaglohnvertrages für den Eigenverbrauch des Anbauers geschlagen und das Öl frei von allen übrigen Zuschlägen zurückgegeben haben. Für 100 kg Mohnöl erhält die Oelmühle eine Ausgleichsvergütung von 50 RM., sofern sie die Mohnseed auf Grund eines Schlaglohnvertrages für den Eigenverbrauch des Anbauers geschlagen und das Öl frei von allen Zuschlägen zurückgegeben hat. Für Mohnöl, das aus gekaufter inländischer Mohnseed hergestellt ist oder den Eigenverbrauch des Anbauers übersteigt, wird also eine Ausgleichsvergütung nicht gezahlt.

Die Verkaufspreise der Oelmühlen für Oelkuchen

Die Reichsstelle erläßt weiter eine Bekanntmachung über die Verkaufspreise der Oelmühlen für Oelkuchen: Mit Rücksicht auf die Richtlinien vom 20. Juni für die Zahlung einer Ausgleichsvergütung bei der Verarbeitung inländischer Raps-, Rüben-, Lein- und Mohnsaat werden die Verkaufspreise der Oelmühlen für Raps- und Leinkuchen mit sofortiger Wirkung wie folgt neu festgesetzt:

Warenart:	Preis je 1000 kg einschließlich Agentenprovision f. handelsübliche Durchschnittsqualität:
Leinkuchen aus ausländischer Saat, wie bisher	121 RM. einschließlich Monopolabgabe.
Rapskuchen aus ausländischer Saat, wie bisher	88 RM. einschließlich Monopolabgabe.
Leinkuchen aus inländischer Saat, die nach dem 30. Juni 1934 anfallen, und soweit für das aus der Leinseed hergestellte Öl die Ausgleichsvergütung gewährt wird	171 RM. einschl. der 0,00 RM. betragenden Oelkuchen-Monopolabgabe.
Rapskuchen aus inländischer Saat, die nach dem 30. Juni 1934 anfallen, und soweit für das aus dem Raps oder Rüben hergestellte Öl die Ausgleichsvergütung gewährt wird	140 RM. einschl. der 0,00 RM. betragenden Oelkuchen-Monopolabgabe.

Alle Frachtgrundlagen: ab Fabrik Hamburg-Harburg oder Niederreithen. Erfolgt die Lieferung auf einer Frachtgrundlage ab Fabrik Süddeutschland, Stettin oder Magdeburg, dürfen auf die Preise für Lein- und Rapskuchen aus ausländischer Saat bis zu 4 RM. je 1000 kg aufgeschlagen werden. Hat die Lieferung der Lein- und Rapskuchen aus ausländischer Saat in den Monaten Oktober bis Dezember 1934 zu erfolgen, so dürfen die Preise um 2 RM. je 1000 kg erhöht werden.

Die Preise der Oelmühlen dürfen bei dem Weiterverkauf der Oelkuchen bis zum Verteilungshandel oder den Verteilungsgenossenschaften abgesehen von den reinen Beförderungskosten höchstens um 4 RM. je 1000 kg (zur Abgeltung eines angemessenen Verdienstes einschließlich der allgemeinen Handlungskosten und der Kosten für die Einschaltung von Vermittlern) und vom Verteilungshandel oder Verteilungsgenossenschaften bis zum Verbraucher höchstens um den Betrag des örtlichen Aufschlages erhöht werden.

Geld- und Bankwesen

Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde, Wüstenrot. Die Gesellschafterversammlung dieser Bausparkasse in Ludwigsburg/Württ. genehmigte den Abschluß für 1933. Der Geschäftsführer und dem Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt. Der Aufsichtsrat, in den Staatssekretär Waldmann (Stuttgart) eingetreten ist, wurde wiedergewählt. Wie mitgeteilt wurde, hat sich im neuen Jahr der

Neuzugang noch weiter verstärkt. Das Ergebnis des Jahres 1933 mit 1554 Neuabschlüssen und 13,24 Millionen RM. Abschlußsumme ist im Jahre 1934 bis zum Tage der Gesellschafterversammlung durch den Neuzugang von 1932 Bausparverträgen mit 18 Mill. RM. Abschlußsumme bereits übertroffen. Durch die in den nächsten Tagen stattfindende neue Bauabschlußverteilung werden wiederum über 3,6 Mill. RM. mit dem Tochterunternehmen Salzburger über 4,5 Mill. RM. als Junizuteilung

bereitgestellt, so daß damit von der GdF. Wüstenrot in Deutschland an 14.000 Bausparer mehr als 210 Mill. RM. mit dem Tochterunternehmen an mehr als 18.000 Bausparer über 250 Mill. RM. zugeteilt sind.

Bankhaus Delichmann & Co. i. L., Köln. Vom 27. d. M. an kommt eine weitere Liquidationsrate von 1 Prozent zur Ausschüttung, so daß damit die Gesamtumschüttung an die Gläubiger 26 Prozent erreicht.

Umtauschangebot für die 6,5proz. Siemens-Dollaranleihe von 1928. Die Siemens & Halske AG. und die Siemens-Schuckert-Werke AG. veröffentlichen ein Angebot an die inländischen Inhaber ihrer gemeinsamen 6,5proz. Dollaranleihe von 1928, wonach sie entsprechend der bisherigen Uebung für einen Dollar drei Reichsmark anbieten. Der Zinssatz der neuen Reichsmark-Schuldverschreibungen ist auf 4,5 Prozent festgesetzt, während bisher übungsweise 6,5proz. Dollar-Schuldverschreibungen in 4,75proz. Reichsmark-Schuldverschreibungen getauscht wurden. Die Herabsetzung um 0,25 Prozent ist entsprechend dem zwischenzeitlich weiter gesunkenen Zinsniveau auf Anordnung der zuständigen Behörde erfolgt.

Vergleich Mansfeld AG. - Otto Wolff

Rücklieferung der 500 Sachsenkuxe an Mansfeld gegen 3 Mill. RM. Barzahlung in Raten und ein Paket Stolberger Zink-Aktien

Mansfeld AG.

In den Bilanzzeitungen der Aufsichtsratsgremien der beiden Mansfeld-Gesellschaften wurden die Abschlässe für 1933 vorgelegt. In der Aufsichtsratsitzung der Mansfeld AG. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Eiselen wurde beschlossen, der HV. am 28. Juli zu nächst vorzuschlagen, den mit der Firma Otto Wolff schwebenden Prozeß über die Gewerkschaft Sachsen durch einen Vergleich zu beenden. Auf Grund eines im Jahre 1924 abgeschlossenen Vertrages hatte die Firma Otto Wolff von den 1000 Kuxen der Gewerkschaft Sachsen 500 Kuxe erworben zum Kaufpreis von 7.125.000 RM. Aus dem Vertrag entspringen Meinungsverschiedenheiten hauptsächlich darüber, ob der angestrebte wirtschaftliche Erfolg in Bezug auf die beiden Teilen zustehende Kohlenbezugsrechte erzielt worden sei. Die Firma Otto Wolff bestritt dies sowie überhaupt die Rechtsgültigkeit des Vertrages. Zur Beilegung des Prozesses, bei dem es sich um ein Objekt von mindestens 12 Mill. RM. handelt, ist in Aussicht genommen, daß die Firma Otto Wolff ihre 500 Sachsen-Kuxe an die Mansfeld AG. zurückliefert und als Gegenwert einen in Raten zahlbaren Betrag von 3 Mill. RM. erhält sowie das durch einen kleinen Zukauf auf nom. 4 Mill. RM. abgerundete Paket Stolberger Zink-Aktien der Mansfeld AG. (Kurswert zur Zeit etwa 44 Prozent). Die Mansfeld AG. hat unter bestimmten Voraussetzungen das Recht, von der Firma Otto Wolff zu verlangen, daß diese entweder von ihrer zunächst auf drei Jahre gestundeten und später in Raten rückzahlbaren Gesamtforderung an die Gewerkschaft Sachsen in Höhe von 2,8 Mill. RM. einen Teilbetrag von 1 Mill. RM. kostenlos an die Mansfeld AG. abtritt, oder daß sie nom. 2 Mill. RM. Stolberger-Zink-Aktien der Mansfeld AG. zurückgibt. Der AR der Mansfeld AG. beschloß einstimmig, diesem Vergleich, der unter maßgeblicher Mitwirkung eines auf Empfehlung des Reichswirtschaftsministeriums bestellten Schlichters zustande gekommen ist, der o. HV. zur Genehmigung zu empfehlen. Die Verwaltung ist überzeugt, daß die Wiedervereinigung der gesamten Sachsen-Kuxe im Besitz der Mansfeld AG. sich sowohl betrieblich wie wirtschaftlich günstig auswirken wird.

Die außerordentlichen, hauptsächlich aus Buchgewinnen stammenden Erträge sollen in Verbindung mit einer Entnahme aus der Prozeß-Reserve zu einer weiteren Verberichtigung der Beteiligten in Höhe von 2,88 (i. V. 1,58) Mill. RM. herangezogen werden zwecks Ausbuchung des Stolberger-Zink-Aktienpakets und einer den Verhältnissen entsprechenden Bewertung der gesamten Sachsen-Kuxe. Zwecks Abgeltung der den verschiedenen Abteilungen durch die Fortführung des Kupferbergbaus erwachsenen Vorrechte hat die Mansfeld AG. vertragsgemäß im Berichtsjahr einen Zuschuß in Höhe von 300.000 RM. bezahlt. Andererseits war es möglich, durch Ersparnisse eine Unterschreitung des Selbstkostenansatzes zu erreichen, wodurch Reich und Preußen von den für 1933 an die Kupfergesellschaft gezahlten Vorschüssen 1,531 Mill. RM. zurückhalten, während der Mansfeld AG. eine Prämie von 575.626 RM. zufließt.

3 Prozent Dividende

Nach Vornahme von rund 2.477.000 RM. ordentlichen Abschreibungen sowie rund 613.000 RM. Sonderabschreibungen und Rückstellungen bleibt ein Gewinn von rund

670.000 RM. Die Verwaltung schlägt vor, aus diesem Ueberschuß 3 Prozent Dividende zu verteilen, 29.400 RM. werden dem gesetzlichen Reservefonds überwiesen, der sich damit auf 1.829.400, gleich 10 Prozent des AK., erhöht, und der Rest vorgetragen. Im Rahmen und Geleit des Arbeitsbeschaffungsprogramms war es möglich, die Gesamtgefögehaft der Mansfeld AG. für Bergbau und Hüttenbetrieb und der Mansfeldschen Kupferschieferbergbau AG. von 18.900 auf 20.200 am 31. Dezember 1933 zu vergrößern und im Gesamtunternehmen (ohne Kupfergesellschaft) Um- und Neubauprojekte im Umfange von etwa 8 Mill. RM. in Angriff zu nehmen.

Mansfeldscher Kupferschieferbergbau AG.

In der AR-Sitzung der Mansfeldscher Kupferschieferbergbau AG. nahm der AR. davon Kenntnis, daß der bis zum 31. März d. J. befristete Vertrag mit Reich und Preußen zwecks Fortführung der Hilfsmaßnahmen für den Kupferschieferbergbau mit Wirkung vom 1. Januar 1934 bis zum 31. März 1936 verlängert worden ist. Zum Zwecke der Untersuchung und evtl. Aufschließung der außerhalb der Mansfelder Mulde gelegenen Kupferschieferfelder wurde im April d. J. die „Studien-Gesellschaft Deutscher Kupferbergbau G. m. b. H.“ mit 130.000 RM. Kapital gegründet, in welche sowohl die bisher noch der Mansfeld AG. als auch die der Mansfeldscher Kupferschieferbergbau AG. gehörigen Kupferschieferfelder eingebracht wurden, deren Anteile sich im Besitz der Mansfeldscher Kupferschieferbergbau AG. befinden. Die Gesellschaft erhält seitens des Reiches zunächst für die Zeit bis zum 31. März 1935 Zuschüsse bis zur Höhe von 600.000 RM. Die Mansfeldscher Kupferschieferbergbau AG. soll die für abbaufähig befundenen Felder ambouten und stellt das erforderliche Personal sowie ihre Betriebs- und Geschäftseinrichtungen zur Verfügung. Die Kupfergesellschaft hat ihre Erzförderung von 625.250 t auf 977.070 t gesteigert. Die Kupfererzeugung hieraus belief sich auf 24.822 t (i. V. 34.766 t), einschl. Lohnarbeit auf 28.085 t (i. V. 38.860 t), die Silberproduktion auf 149.690 kg (i. V. 137.831 kg).

Reichs- und Staatszuschüsse etwa 10,5 (11,3) Mill. RM.

Die Gewinn- und Verlustrechnung weist die Reichs- und Staatszuschüsse mit etwa 10,5 Mill. RM. (i. V. 11,3 Mill. RM.) aus zuzüglich 483.719 (i. V. 880.924) RM. Steuererleichterungen usw. Außerdem haben Reich und Preußen 1,5 (i. V. 1,1) Mill. RM. für Investitionen zugesprochen, die buchmäßig abgeschrieben werden. Der von der Mansfeld AG. für Bergbau und Hüttenbetrieb vertragsgemäß übernommene Verlustanteil ist mit 300.000 RM. eingestellt.

Der Gesamtvertraß abzüglich der von der öffentlichen Hand und von der Mansfeld AG. geleisteten Zuschüsse beläuft sich auf 28.151.908 (i. V. 25.978.455) RM. Bei 12.935.821 (i. V. 12.737.709) RM. Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, 20.917.895 (i. V. 19.335.949) RM. Löhnen und Gehältern, 4.160.429 (i. V. 3.754.569) RM. sozialen Aufwendungen, 1.104.000 (i. V. 1.296.084) RM. Steuern und Zinsen und 1.832.333 (i. V. 1.879.251) RM. sonstigen Aufwendungen gleichen sich Soll und Haben aus. In der Bilanz per 31. Dezember v. J. haben sich die Anlagen im Vergleich zu der Eröffnungsbilanz vom 1. Januar 1933 von 9.900.000 RM. auf 3.396.164 RM. ermäßigt.

Die Vorräte sind von 5.102.111 RM. auf 4.307.230 RM. zurückgegangen. Debitoren betragen 2.960.716 (i. V. 2.431) RM., andererseits die vertragsgemäß im wesentlichen langfristigen Kreditoren 6.329.330 (i. V. 6.189.353) RM.

Preise für Frühlarkoffeln. Für die Zeit vom 28. Juni bis aus weiteres lauten die vom Reichsnährstand (Hauptabteilung II) im Rahmen der Absatzregelung von Frühlarkoffeln festgesetzten Preise, die nicht unterschritten werden dürfen wie folgt (die jeweils erste Zahl gilt für geschlossene Anbaugelände bei Abgabe durch die Bezirksvertriebsstelle, die zweite für nicht geschlossene Gebiete bei Abgabe des Erzeugers an den zugelassenen Verteiler):

Rheinland 6,50 bzw. 6,14, Westfalen 6,50 bzw. 6,14, Hann.-Lamburg 6,80 bzw. 6,44, Kurhessen — bzw. 6,80, Schleswig-Holstein — bzw. 6,50, Kurmark 6,50 bzw. 6,14, Berlin inneres Geb. 6,70 bzw. 6,34, Provinz Sachsen 6,50 bzw. 6,14, Freistaat Sachsen 6,50 bzw. 6,14, Bayern r. d. Rheine 6,80 bzw. 6,44, Pfalz 6,40 bzw. 6,04, Baden 6,40 bzw. 6,04, Hessen-Nassau 6,40 bzw. 6,04, Württemberg 6,50 bzw. 6,14, Schlesien 6,50 bzw. 6,14, Pommern 6,50 bzw. 6,14, Mecklenburg — bzw. 6,80, Braunschweig — bzw. 6,50, Oldenburg — bzw. 6,60, Thüringen — bzw. 6,50. Die vorstehend genannten Preise gelten in Reichsmark für 50 kg einschließlich Sak.

Büttnerwerke, A.-G., Uerdingen

Für 1933 wurde ein Rohüberschuß von 1,53 (1,18) Mill. RM. ausgewiesen. Da auf der anderen Seite Löhne und Gehälter 713.694 (619.532), soziale Abgaben 179.414 (102.544), Zinsen 33.186 (11.643), Besitzsteuern 43.783 (67.125) und sonstige Aufwendungen 785.183 (489.876) RM. erforderlich, ergibt sich nach Abschreibungen auf Anlagen von 59.713 (55.374) und anderen Abschreibungen von 12.000 (39.999) RM. ein Verlust von 227.181 RM., der sich um den Verlustvortrag von 165.676 RM. auf 392.857 RM. erhöht (i. V. Verlust von 186.539 RM., der sich um den Gewinnvortrag auf 165.676 RM. ermäßigte).

Die HV., in der vier Aktionäre ein AK. von 288.400 RM. vertraten, genehmigte den Abschluß und erteilte Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung. Der Verlust von 392.857 RM. wird vorgetragen. Die Verwaltung behält sich für später die Vorschläge über seine Tilgung vor. In den Aufsichtsrat wurden Dr. h. c. Steinmüller (Gummersbach) wieder, und an Stelle des ausgeschiedenen Bankdirektors Dr. Mosler (Berlin), Bankdirektor Paul Klose (Krefeld) neugewählt.

Wie der Vorstand in Ergänzung des Geschäftsberichts mitteilte, ist der Verlust auch darauf zurückzuführen, daß verschiedene hereinengenommene größere Aufträge sich auf das Geschäftsjahr 1933 in ihrem Vorbereitungsstadium noch nicht auswirken konnten. Sie werden erst dem laufenden Jahre zugute kommen. Der Auftragseingang in den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres übersteigt den Gesamtumsatz des Vorjahres. Die erhöhte Beschäftigung hat auch eine Vermehrung der Belegschaft zur Folge. Die Entwicklung könne zuversichtlich beurteilt werden. Im Auslandsgeschäft konnten noch in den beiden letzten Monaten verschiedene Aufträge hereinengenommen werden.

Ferien..!



W.-Barmen: Mittelstr. 19

auch für den Fuss!
im leichten Schuh, der ihm wohltut:

SALAMANDER

der Schuh vorbildlicher Passform -
der Schuh vollendeter Eleganz -
der Schuh äußerster Haltbarkeit!

W.-Eibfeld: Wall 34

Günstigere Aussichten für das deutsche Rußland-Geschäft

„Die Ostwirtschaft“, das Organ des Rußland-Ausschusses der deutschen Wirtschaft, stellt in ihrer letzten Nummer fest, daß die Aussichten des deutschen Rußland-Geschäftes heute günstiger zu beurteilen sind als um die Jahreswende. Verschiedene Anzeichen sprechen dafür, daß bald mit nicht unerheblichen neuen Sowjetbestellungen zu rechnen ist. Rußland strebe längere Kredite als bisher an. Es schweben gegenwärtig Verhandlungen über neue Sowjetbestellungen, doch ist es noch ungewiß, ob und wann eine Einigung erzielt wird. Eine Erhöhung des Prozentsatzes der Reichsausfallbürgschaft wird von den zuständigen Stellen erwogen. Gleichzeitig schweben Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der Berliner Sowjet-Handelsvertretung über eine vermehrte Abnahme von Sowjetwaren.

Generaldirektor Dr. Bierwes scheidet aus den Mannesmannröhren-Werken. In einer Aufsichtsratsitzung der Mannesmannröhren-Werke am 27. d. M. gab der Vorsitzende bekannt, daß Generaldirektor Dr. Bierwes den Wunsch hat, mit Ende des Jahres 1934 aus seiner Stellung bei der Gesellschaft auszuscheiden. Dr. Bierwes gehört den Mannesmannröhren-Werken seit nahezu 40 Jahren an. Er trat 1895 als kaufmännischer Leiter einer Werksabteilung in ihre Dienste, wurde 1908 in den Vorstand gewählt und übernahm 1919 als Generaldirektor dessen Vorsitz, den er also seit 15 Jahren inne hat. Der Aufsichtsrat nahm den Wunsch mit lebhaftem Bedauern zur Kenntnis, glaubte aber, ihm entsprechen zu sollen. Weiterhin wurde beschlossen, Herrn Wilhelm Zangen, Vorstandsmitglied der Demag (Duisburg), neu in den Vorstand der Mannesmannröhren-Werke zu wählen.

Besatz A.-G., Linz am Rhein. In der IV. wurde der Abschluß für 1933 einstimmig genehmigt. Es gelangte eine Satzungsänderung zur Annahme über die Tantieme für den Aufsichtsrat. Der aus dem Aufsichtsrat ausscheidende Vorsitzende Wilhelm Werhahn (Neuß) wurde wiedergewählt. An Stelle des verstorbenen Direktors Menne fand eine Ersatzwahl nicht statt. Der Vorsitzende betonte bezüglich der Aussichten, daß sich das deutsche Geschäft auf der Höhe wie 1933 halte, während das holländische Geschäft nach wie vor schlecht bleibe. Wie der Absatz an das Inland sich im Herbst gestalten, lasse sich nicht voraussagen. Alles in allem dürfe die Gesellschaft so abschließen wie für 1933, so daß sie für die Abschreibungen etwas übrig halte, jedoch nicht genug, um sich zu sanieren.

Sanierung der Seta Bemberg S. A., Mailand. Es ist ein neuer Verlust von rund 7 (4,09) Mill. Lire zu verzeichnen, so daß sich unter Berücksichtigung der vorgetragenen Vorjahresverluste von 7,17 Mill. Lire ein Gesamtverlust von rund 14 Mill. Lire ergibt. Die Gesellschaft hat zur Deckung des Verlustes beschlossen, das Aktienkapital von 30 auf 16 Mill. Lire herabzusetzen. Der darüber hinaus verbleibende Verlust wird vorgetragen.

Weltkunstseidenproduktion im ersten Jahreshalbjahr 1934. Ueber die Weltkunstseidenproduktion im ersten Halbjahr des Jahres 1934 werden von italienischer Seite folgende Ziffern veröffentlicht: An der Spitze steht nach wie vor Amerika mit 25 Mill. kg gegenüber 22 Mill. kg im gleichen Zeitraum 1933. (Die Ziffern verstehen sich stets von Januar bis einschließlich April.) An zweiter Stelle liegt Japan mit einer Erzeugung von 18 (11,5) Mill. kg, Italien folgt mit 14 (12,5) Mill. kg. Es folgen Deutschland mit 12,5 (11) Mill. kg, England mit 12 (10) Mill. kg, Frankreich mit 7 (7,5) Mill. kg und sonstige Länder mit 15 (13,5) Mill. kg. Durchschnittlich liegt die Erzeugung über den Vorjahresziffern. Das Verhältnis zwischen inländischem Verbrauch und Ausfuhr, das für Italien im Vorjahr mit 40 zu 60 angesetzt werden konnte, beträgt der bisherigen Entwicklung nach in diesem Jahre 51 zu 50.

Genossenschaft selbständiger Bandwirkermeister e. G. m. b. H., Barmen. Wie der Konkursverwalter der kürzlich in Konkurs geratenen Genossenschaft in der ersten Gläubigerversammlung mitteilte, liegt für die Gläubiger nichts in der Masse. Eine Quote könnte lediglich aus der Inanspruchnahme der Genossen in Frage kommen. Die Aussichten der Gläubiger werden jedenfalls als sehr gering bezeichnet.

Vereinigte Glanzstoff-Fabriken AG., Elberfeld. Die Gesellschaft veröffentlicht im heutigen Anzeigenteil ihren Geschäftsbericht sowie die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1933.

Portland-Cement- und Kalkwerke „Elsa“, A.-G., Neubrück. Das Unternehmen erzielte 1933 nach Vornahme von 118.942 (i. V. 104.963) RM. Anlageabschreibungen und 4000 RM. anderen Abschreibungen einen Reingewinn von 9824 RM., um den sich der Verlustvortrag auf 50.600 RM. ermäßigt (i. V. 50.824 RM. Verlust). Der nach Verrechnung des Gewinns verbleibende Verlust soll aus den Rücklagen getilgt werden.

Im Bericht wird ausgeführt, daß die Beauftragung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen einen starken Auftrieb erhielt, was sich für die deutsche Zementindustrie in einer Behebung des Absatzrückgangs auswirkte. An dieser Absatzsteigerung hatten die zum westdeutschen Zementverband gehörenden westfälischen Werke nur geringen Anteil. Die Ausnutzung des Verbandskontingents war mit 9,6 Prozent nur unwesentlich höher als im Vorjahr. Um eine Erleichterung zu schaffen, führte man von Mitte des Jahres ab fortlaufend Lieferungen nach Holland aus, die bei den Tiefpreisen auf dem holländischen Zementmarkt aber nur einen niedrigen Erlös zuließen. Es konnten daher 2,45 Prozent Zement mehr als 1932 abgesetzt werden. Ein geringer Teil der Anlage wurde stehende Monate in Betrieb gehalten. Nach Stilllegung des Werkes wurde die Belegschaft mit Reparaturen und Erhaltungsgeschäften beschäftigt.

Berliner Börse: Geschäftlos und abbröckelnd

Berlin, 29. Juni 34. (Funkspr.) Die schon in den letzten Tagen herrschende Geschäftsstille gab auch heute der Börse das Gepräge. Die Umsätze waren auf fast allen Märkten denkbar klein und die Kurse bröckelten überwiegend leicht ab. Das Angebot nahm jedoch keinen nennenswerten Umfang an. Angesichts der großen Geschäftsstille blieb der günstige Eindruck, den die Ausführungen auf der Tagung der deutschen Außenhandelskammern hinterließen, kursmäßig ohne Einfluß.

Der Rentenmarkt lag nicht unfreundlich. Industrieobligationen wurden meist höher bezahlt, Hochs gewannen 0,75. Vereinigte Stahlobligationen waren nicht gebessert, da der Juli-Coupon auf der Basis des augenblicklichen Dollarkurses honoriert wird. Altbesitzanleihe gewannen 0,25 Proz., auch deutsche Reichsbahnvorschüsse waren etwas befestigt, während Umtauschobligationen und Reichsschuldbuchforderungen wenig verändert lagen. Montanwerte bröckelten mit Ausnahme von Klöckner und Laura bis 0,75 Proz. ab, Rheinstahl verloren 1,75. Auch Braunkohlwerte und Kalkaktien waren einheitlich schwächer, Ilse gaben um 3,5 nach. Die guten Abschlüsse der Salzfuturgruppe vermochten sich nicht auszuwirken, Farben bröckelten um 0,37 Proz. ab, während die übrigen chemischen Werte anfangs etwas freundlicher lagen. Conti Gummi gaben um 2,5 Proz. nach. In einigen Tarifwerten erfolgten anscheinend wieder Sperrmarktkäufe, Bekula gewannen 1,12, Gestülfe 1. Da gegen verloren Lieferungen 1,75 und Lahmeyer weitere 3 Proz. Kunstseideaktien waren bis 2 Proz. niedriger. Zellstoffaktien gaben um 0,5 Proz. nach. Durch feste Haltung fielen Dortmunder Unionbrauerei auf, die erneut 4,5 Proz. gewannen. Am Schiffsaktienmarkt sind Hamburg-Süd mit einer Steigerung von 2,62 zu erwähnen. An den übrigen Märkten gingen die Abschwüchungen bis zu 0,75 Prozent. Auslandsrenten lagen geschäftlos, ungarische Renten waren angeboten.

Blankotagesgeld für erste Adressen versteifte sich weiter auf 4,25 bis 4,5. Das Pfund lag international fest, stellte sich gegen Kabel auf 5,06,37. Im Verlauf bröckelten die Kurse weiter ab. Privatskonten waren zum unveränderten Satz von 3,75 weiter angeboten.

Steuerbescheinigung vom 29. Juni 1934

Gruppe I (amtlich)	29.6.	28.6.
anrechnungsfähig ab 1. 4. 34 (rot) . . .	103,6	103,6
ab 1. 4. 35 (blau) . . .	103,5	103,5
ab 1. 4. 36 (grün) . . .	102,0	102,0
ab 1. 4. 37 (dunkelblau) . . .	96,50	96,50
ab 1. 4. 38 (violett) . . .	96,87	96,87
Verrechnungssatz	101,4	101,4

Unnotierte Werte an der Berliner Börse vom 29. 6. 1934. Gasolin 45, Glühbirne 84,50, Linke Hofmann 26 - 36,50, NSU 17,50, Scheidemann 39, 10prozente Ufa-Bonds 87,00, Burbach 22,75 - 22,50, Wintershall 108,75 - 107,62, Diamond 3,75, Diamond Verzugs 3,75, Deutsche Petroleum 79, 1902 Russen 0,95 - 1,05.

Ehemalige Termin- und variable Werte vom 29. Juni 1934

Accumulator	1933/34	1932/33	1931/32	1930/31
Alleg. K. G.	23,50	23,50	23,50	23,50
Bombardier	67,25	67,50	67,00	67,00
Berger Tief.	104,3	105,0	104,0	104,0
Buders	75,37	74,25	75,37	75,37
Comp. Hispano	134,0	133,2	133,5	133,5
Deutsche Erdöl	119,7	119,7	119,5	119,5
EL Licht A. G.	110,0	108,5	107,7	107,7
Farbenindustrie	149,2	149,2	149,2	149,2
Farbenwerke	59,50	59,50	59,50	59,50
Gelsenk. Berg	108,0	107,5	107,3	107,3
G. L. A. G.	108,0	107,5	107,3	107,3
Harpenberg	108,0	107,5	107,3	107,3
Hochs Eisen	121,0	120,75	120,62	120,62
Kalkwerk	127,2	127,2	127,2	127,2
chem. Fabrik	64,50	63,75	63,12	63,12
Mannesm. röh.	64,62	64,37	64,12	64,12

Arbeitsbeschaffung weiter beschäftigt. Das Kalkgeschäft war wenig befriedigend, immerhin betrug der Kalkverwand 14,1 Prozent mehr als 1932. - In der Bilanz (in Mill. RM.) stehen Verbindlichkeiten mit 0,663 (0,688) und Aktiva mit 0,663 (0,688). Wertpapiere 0,651 (0,689), Vorräte 0,138 (0,198), Beteiligungen unv. 0,100 und die gesamten Anlagen 2,987 (3,133).

Hannoversche Maschinenbau AG. vorm. Georg Egestorf (Hanomag), Hannover. Die HV. genehmigte die Abschlüsse für 1932 und 1933 und erteilte den Verwaltungsräten Entlastung. Die Versammlung beschloß ferner, das Kapital von 9 um 8,10 auf 9,90 Mill. RM. herabzusetzen zwecks Ausgleichs von Wertminderungen der Vermögensgegenstände und zur Deckung von Verlusten. Der Aufsichtsrat wurde ermächtigt, nach Durchführung der Kapitalherabsetzung die Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages entsprechend zu ändern, ebenso wurde aus Gründen steuerlicher Mehrbelastung eine berichtigte Bewertung des Postens Lagerbestände in den Bilanzen für 1930 und 1931 beschlossen.

6 Prozent Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung vom 29. Juni 1934

Fällig 1934	100.00 Geld	Fällig 1934	100.00 Geld
1936	100,00-100,8	1945	101,00-102,00
1937	99,00-100,5	1946	101,00-102,00
1938	98,00-99,50	1947	101,00-102,00
1939	97,00-98,50	1948	101,00-102,00
1940	96,00-97,50	1949	101,00-102,00
1941	95,00-96,50	1950	101,00-102,00
1942	94,00-95,50	1951	101,00-102,00
1943	93,00-94,50	1952	101,00-102,00

Düsseldorfer Terminnotierungen vom 29. Juni 1934

Reichsbank-Anteilssch.	133,50 b	133,50 G	(133,50 b);
Reichsbahn V. A.	133,50 b	133,50 G	(133,50 b);
Feldmühle	101,50 b	101,25 G	(101,25 b);
Goldschmidt	68,87 b	68 b	(68 b);
Gelsenkirchen Bergw.	50,50 b	50,50 G	(50,50 b);
Harpen	136,25 b	136,75 G	(136,75 b);
Hoesch-Köln-Neueness	74 b	73,75 G	(73,75 b);
Klöckner	71,02 G	71,50 G	(71,50 b);
Mannesmann	64,62 b	64 b	(64,62 b);
Phoenix	46,75 G	46,50 G	(46,50 G);
Rhein. Braunkohle	235 G	233,50 G	(233,50 G);
RWE	204,62 b	194 b	(194 b);
Rheinstahl	93,25 b	93,75 G	(93,75 G);
Ver. Stahlwerke	40,25 b	40,12 b	(40,25 b);
Kali Aschersleben	127,25 G	127 G	(127,25 G);
Selzdetfurth	172 G	171,50 G	(171,50 b);
Westergesell	127,50 b	127,50 G	(127,50 b);
Wintershall	107,50 b	107 b	(107,50 b);
	108 bG	(108,25 b);	
Althauszawl.	94,75 G	94,75 G	(94,75 b);
6prozente Hoesch	94,75 G	94,75 b	(94,50 G);
dito Krupp	93 G	93 G	(93 G);
dito Ver. Stahlwerke	77,87 b	77,87 b	(77,87 b);

Kölnener Börse vom 29. Juni 1934

L. G. Farben 149,25 b - 149 b; Bonner Berg 96 G; Dahlbusch 72,25 b; Dt. Erdöl 619,62 G; Buders 75,37 b; Felten 67 b; Gelsenkirchen 50,50 b; Hoesch 74 b; Mannesmann 64,62 G; Maschinenbauunter 46,50 G; Phoenix 46,75 b; Rh. Braunkohle 235 b; Siemens 149,25 G; Schuckert 92,37 G; Rheinstahl 93,25 G; Vereinigte Stahlwerke 40,25 b; Westf. Kanthoff 19,25 b; Aachen-Münch. 109,90 G; Aachen-Rückvers. 239 G; Kölner Achen-Fener 190 G; Colonia-Rückvers. 239 G; Kölner Hagel 75 b; Gladbacher Fener 645 G; 6proz. pfälz. Hyp.-Anstalt. Serien 18-20, 21-22 und 23-25; 91 G; 6proz. pfälz. Goldkom.-Obl. Serien 1 und 3; 88 G.

Devisen. Amtliche Berliner Devisenkurse.

Für drachmische Ausstellungen	Disk.	29. Juni 1934	28. Juni 1934
Ägypt. 1 Ägypt. Pf.	6	13,065	13,065
Argentin. 1 Pap. Peso	6	0,909	0,909
Brasilien 1000 Reals	2,5	0,884	0,884
Bulgarien 100 Leva	7	2,347	2,347
Kanada 1 kan. Doll.	2	2,337	2,337
Dänemark 100 Kron.	2,5	56,64	56,76
Frankreich 100 Franc	2	81,67	81,83
England 100 Pfund	2	12,685	12,713
Estland 100 Kron.	2,5	68,38	68,47
Finnland 100 Finn.	4,55	5,649	5,681
Frankreich 100 Franc	2,5	16,50	16,54
Griechenl. 100 Drach.	7	2,497	2,503
Holland 100 Gulden	2,5	169,73	170,97
Indien 100 Rs.	5,5	56,29	57,31
Japan 1 Yen	2	21,36	21,50
Letland 100 Lats	2,5	0,749	0,751
Litauen 100 Litas	6	5,664	5,676
Lettland 100 Lats	6	77,42	77,58
Litauen 100 Litas	6	42,31	42,39
Norwegen 100 Kron.	3,5	68,74	68,86
Oesterreich 100 Schill.	2	48,45	48,56
Polen 100 Zloty	5	47,36	47,40
Portugal 100 Escudo	5,5	11,32	11,32
Rumänien 100 Lei	6	2,486	2,492
Schweden 100 Kron.	2,5	65,38	65,52
Schweiz 100 Franken	2	81,47	81,48
Spanien 100 Peseten	6	16,42	16,46
Tschechoslow. 100 Kr.	2,5	10,44	10,44
Türkei 1 türk. Pf.	—	1,991	1,991
Ungarn 100 Pengo	4,5	—	—
Uruguay 1 Goldpeso	6	0,999	0,999
V. S. Amerika 1 Dollar	1,5	2,301	2,307

29.6.	28.6.	Paris-Mittags-Schluss
Dollar geg. Pfd. in London	5,05	5,0343 (4,86)
Dollar geg. RM. in Berlin	2,511	2,511 (4,20)
Pfund geg. RM. in London	12,04	12,885 (20,43)

London, 29. Juni 34. Neuyork 506,00, Montreal 500, Amsterdam 745,75, Paris 7605, Brüssel 2167, Italien 5906, Berlin 1239, Schweiz 1555,75, Spanien 3700, Kopenhagen 2239, Stockholm 1939,75, Oslo 1990,50, Lissabon 110,12, Helsingfors 226,75, Prag 121,81, Budapest 2575, Belgrad 220,50, Sofia 420, Rumänien 505, Athen 525, Wien 2725, Warschau 2675, Buenos-Aires off. 3637, inoff. 2612, Rio de Janeiro off. 412, inoff. 312, Yokohama 1,225, Montevideo 1975, London auf Bombay 1,604, Straitsdollar (Singapore) 2,418.

Amsterdamer Devisen vom 29. Juni 1934. Berlin 5769-5770, London 745,25-745,75, Neuyork 147,81-147,83, Paris 972,90-972,75, Belgien 3443-3445, Madrid 2910-2920.

Zürcher Devisen vom 29. Juni 1934. Paris 2038,75, London 1555,50, Neuyork 307,87, Belgien 7187,50, Italien 3629, Spanien 7395, Holland 208,65, Berlin 1239,50, Wien offiz. Kurs 7383, Wien Notenkurs 5725, Stockholm 8015, Oslo 7810, Kopenhagen 6045, Prag 2776, Warschau 5805, Belgrad 709, Athen 294, Konstantinopel 250, Bukarest 395, Helsingfors 686, Buenos Aires 1425, Japan 9300.

Warenmärkte

Bremer Baumwolle vom 29.6.1934: 1443 (28.6.: 1433).

Liverpooler Notierungen für Sakelländer u. Upper F. G. F. vom 29. Juni 1934. Anfang, Mitte II. Juli 818 Sakelländer (694 Upper F.G.F.); Nov. 808 (701); März 849 (-); Mai 850 (-). Tendenz: Stetig.

Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal. Stand. Middl.) vom 29. Juni 1934. Anfang, Mitte II. Juli 650, Okt. 664, Jan. 649, März 649-650, Mai 649. Tendenz: Stetig.

Ägyptische Baumwolle. Alexandria, 29. Juni 1934. Schluss. Juli Sak. 1591, Aug. Sak. 1597, Okt. Sak. 1595, Nov. Sak. 1573, Dez. Sak. 1594, Jan. Sak. 1575, Febr. Sak. 1577, März Sak. 1596, April Sak. 1598.

Neuyorker Baumwollkurse vom 28. Juni 1934. Loco 1246, Juli 1222-1224, Aug. 1220, Sept. 1238, Okt. 1247-48, Nov. 1254, Dez. 1261, Jan. 1265, März 1276, Mai 1287; Zufuhren in Atlantischen Häfen 1900, in Golf-Häfen 9900, Export n. d. übrige Kontinent 8900, Export nach Japan und China 11000, Export n. Kanada und Mexiko 4900. Tendenz: Stetig.

Getreidegroßmarkt Berlin vom 29. Juni 1934

Märk. Weizen	Märk. Hafer	2000-2060
frei Berlin - II	frei Berlin - II	1910-1970
us. Ers. gerp.	ab Station . . .	1910-1970
IV	Freigebiet I	26,50
gesetzl. Mühlen-	Freigebiet II	26,50
Einl.-Preis II	Freigebiet III	26,50
III	Freigebiet IV	27,25
IV	Roggenmehl	22,65
2010	Freigebiet I	23,10
Futterweizen	Freigebiet II	23,40
märk. fr. Berl.	Freigebiet III	23,40
ab Station . . .	Freigebiet IV	23,40
Sommerweizen	Weizengrießkleie	12,90
märk. fr. Berl.	Roggenrießkleie	13,00
ab Station . . .	Viktoriaerbsen	17,00-18,00
Märk. Roggen	Kl. Speiserbsen	11,00-12,50
frei Berlin	Futtererbsen . .	13,00-14,00
us. Ers. gerp. II	Peluseerbsen . .	9,75-10,50
III	Ackerbohnen . .	9,25-10,00
IV	Wicken	8,80
1650	Leinkuchen	8,80
gesetzl. Mühlen-	Erdnusskuchen	8,60
Einl.-Preis II	ab Hamburg . .	8,60
III	Erdnusskuchen	8,60
IV	mehl. ab Hamb.	8,95
1690	Trockenschnitz.	7,50
Braugerste, fest	Extrahiert. Soja	—
neue, fr. Berl.	„bohnenerschrot	8,00
ab märk. Stat.	„ab Hamburg . .	8,20
alte, fr. Berl.	„ab Stettin . . .	8,10
ab märk. Stat.	Kartoffelflock.	8,10
Sommergerste	Speisekart. weiß	—
mittl. Art n.	Güte, fr. Berl.	—
Güte, fr. Berl.	Odenwäld. blane	—
ab märk. Stat.	„gelbfleisch.	—
Wintergerste	Industrie	—
2-zell. fr. Berl.	„exkl. Monopolnachlag	—
ab märk. Stat.	—	—

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 29. Juni 1934. Alter Kontrakt: Juli 35 B 31,50 G; Sept. 35,50 B 32 G; Dez. 35,50 B 32 G; März 35,50 B 32 G; Mai 35,50 B 32 G.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 29. Juni 1934. Neuer Kontrakt: Juli 35,50 B 35,50 G; Sept. 35,50 B 35,50 G; Dez. 35,50 B 35,50 G; März 35,50 B 35,50 G; Mai 35,50 B 35,50 G.

Berliner Metalle vom 29. Juni 1934

Elektrolytkupf. (wihreals) prompt p. 100 kg 45,50 Original-Hütten-Aluminium (98-99 Proz.) 160,00 dito in Walz- oder Drahtbarren . . . 164,00 Banks. Straits. Australzinn 160,00 Reinnickel (98-99 Proz.) 270,00 Antimon-Regulus 43,00-46,00 Silber in Barren ca. 1900 feinp. per Kilo 39,00-42,00

Amtliche Londoner Metallbörse vom 29. Juni 1934

Kupfer p. Kasse 111,25 Zinn Straits 111,25 per 3 Mon. 111,25 Blei prompt offiziell 111,25 „ „ „ 111,25 Elektrolyt 111,25 „ „ 111,25 best. select 111,25-111,25 „ „ 111,25 strong sheets 111,25 Elektrolytkupfer 111,25 „ „ 111,25 per 3 Mon. 111,25 Zinn prompt offiziell 111,25 „ „ 111,25 per 3 Mon. 111,25 Silber prompt offiziell 111,25 „ „ 111,25 per 3 Mon. 111,25 Banks 111,25

Infolge Störungen in der Uebermittlung lagen bei Redaktionsschluss noch nicht alle Kurse vor.

Reichsbankdiskont 4 Prozent				Berliner Börse vom 29. Juni 1934.												Lombardzinsfuß 5 Prozent			
Einheitskurse				Div. 29.6. 28.6.				Div. 29.6. 28.6.				Div. 29.6. 28.6.				Div. 29.6. 28.6.			
Anleihe des Reiches und der Länder mit Zinsberechnung				D. Zentr. Bd. Kr. 5				Bremer Vulkan 12				Elekt. Schles. 6				Nord. Stetig. 0			
D. Werth 22. I.				Dresdn. K. 5				Bremer Vulkan 12				El. Licht u. Kr. 6				Orenat & Kopp 0			
Reichsanl. 29.				Reichsbank 12				Breders Eisen 10				Engelb. Berlit. 6				Pellers & Co. 0			
D. Reichsanstalt				R. W. Bd. Kr. 7				Busch Optik 10				Falkenst. Gard. 0				Phönix Bergh. 0			
Int. Anl. d. D.R.				Westd. Bd. Kr. 5				Busch Lüdsh. 0				Falkenst. Gard. 0				Phönix Bergh. 0			
(Yong.-Anl.)				Div. 29.6. 28.6.				Byk Goldw. 0				Falkenst. Gard. 0				Phönix Bergh. 0			
Pr. St. Anl. 28				D. Zentr. Bd. Kr. 5				Charlott. Wass. 5				Falkenst. Gard. 0				Phönix Bergh. 0			
31. II. Folge				Dresdn. K. 5				H. G. Chem. voll 5				Falkenst. Gard. 0				Phönix Bergh. 0			
do. 23. I. Folge				Reichsbank 12				H. G. Chem. voll 5				Falkenst. Gard. 0				Phönix Bergh. 0			
Reichsbank				Westd. Bd. Kr. 5				H. G. Chem. voll 5				Falkenst. Gard. 0				Phönix Bergh. 0			
Schatz R. 1				Div. 29.6. 28.6.				H. G. Chem. voll 5				Falkenst. Gard. 0				Phönix Bergh. 0			
Dt. Reichspost				D. Zentr. Bd. Kr. 5				H. G. Chem. voll 5				Falkenst. Gard. 0				Phönix Bergh. 0			
Schatz R. 30				Dresdn. K. 5				H. G. Chem. voll 5				Falkenst. Gard. 0				Phönix Bergh. 0			
II. Folge				Reichsbank 12				H. G. Chem. voll 5				Falkenst. Gard. 0				Phönix Bergh. 0			
ohne Zinsberechnung				Westd. Bd. Kr. 5				H. G. Chem. voll 5				Falkenst. Gard. 0				Phönix Bergh. 0			
D. Anl. Inst. Sch.				Div. 29.6. 28.6.				H. G. Chem. voll 5				Falkenst. Gard. 0				Phönix Bergh. 0			
Schuldt. - Anl.				D. Zentr. Bd. Kr. 5				H. G. Chem. voll 5				Falkenst. Gard. 0				Phönix Bergh. 0			
Pr. St. Anl. 28				Dresdn. K. 5				H. G. Chem. voll 5				Falkenst. Gard. 0				Phönix Bergh. 0			
31. II. Folge				Reichsbank 12				H. G. Chem. voll 5				Falkenst. Gard. 0				Phönix Bergh. 0			
do. 23. I. Folge				Westd. Bd. Kr. 5				H. G. Chem. voll 5				Falkenst. Gard. 0				Phönix Bergh. 0			
Reichsbank				Div. 29.6. 28.6.				H. G. Chem. voll 5				Falkenst. Gard. 0				Phönix Bergh. 0			
Schatz R. 1				D. Zentr. Bd. Kr. 5				H. G. Chem. voll 5				Falkenst. Gard. 0				Phönix Bergh. 0			
Dt. Reichspost				Dresdn. K. 5				H. G. Chem. voll 5				Falkenst. Gard. 0				Phönix Bergh. 0			
Schatz R. 30				Reichsbank 12				H. G. Chem. voll 5				Falkenst. Gard. 0				Phönix Bergh. 0			
II. Folge				Westd. Bd. Kr. 5				H. G. Chem. voll 5				Falkenst. Gard. 0				Phönix Bergh. 0			
ohne Zinsberechnung				Div. 29.6. 28.6.				H. G. Chem. voll 5				Falkenst. Gard. 0				Phönix Bergh. 0			
D. Anl. Inst. Sch.				D. Zentr. Bd. Kr. 5				H. G. Chem. voll 5				Falkenst. Gard. 0				Phönix Bergh. 0			
Schuldt. - Anl.				Dresdn. K. 5				H. G. Chem. voll 5				Falkenst. Gard. 0				Phönix Bergh. 0			
Pr. St. Anl. 28				Reichsbank 12				H. G. Chem. voll 5				Falkenst. Gard. 0				Phönix Bergh. 0			
31. II. Folge				Westd. Bd. Kr. 5				H. G. Chem. voll 5				Falkenst. Gard. 0				Phönix Bergh. 0			
do. 23. I. Folge				Div. 29.6. 28.6.				H. G. Chem. voll 5				Falkenst. Gard. 0				Phönix Bergh. 0			
Reichsbank				D. Zentr. Bd. Kr. 5				H. G. Chem. voll 5				Falkenst. Gard. 0				Phönix Bergh. 0			
Schatz R. 1				Dresdn. K. 5				H. G. Chem. voll 5				Falkenst. Gard. 0				Phönix Bergh. 0			
Dt. Reichspost				Reichsbank 12				H. G. Chem. voll 5				Falkenst. Gard. 0				Phönix Bergh. 0			
Schatz R. 30				Westd. Bd. Kr. 5				H. G. Chem. voll 5				Falkenst. Gard. 0				Phönix Bergh. 0			
II. Folge				Div. 29.6. 28.6.				H. G. Chem. voll 5				Falkenst. Gard. 0				Phönix Bergh. 0			
ohne Zinsberechnung				D. Zentr. Bd. Kr. 5				H. G. Chem. voll 5				Falkenst. Gard. 0				Phönix Bergh. 0			
D. Anl. Inst. Sch.				Dresdn. K. 5				H. G. Chem. voll 5				Falkenst. Gard. 0				Phönix Bergh. 0			
Schuldt. - Anl.				Reichsbank 12				H. G. Chem. voll 5				Falkenst. Gard. 0				Phönix Bergh. 0			
Pr. St. Anl. 28				Westd. Bd. Kr. 5				H. G. Chem. voll 5				Falkenst. Gard. 0				Phönix Bergh. 0			
31. II. Folge				Div. 29.6. 28.6.				H. G. Chem. voll 5				Falkenst. Gard. 0				Phönix Bergh. 0			
do. 23. I. Folge				D. Zentr. Bd. Kr. 5				H. G. Chem. voll 5				Falkenst. Gard. 0				Phönix Bergh. 0			
Reichsbank				Dresdn. K. 5				H. G. Chem. voll 5				Falkenst. Gard. 0				Phönix Bergh. 0			
Schatz R. 1				Reichsbank 12				H. G. Chem. voll 5				Falkenst. Gard. 0				Phönix Bergh. 0			
Dt. Reichspost				Westd. Bd. Kr. 5				H. G. Chem. voll 5				Falkenst. Gard. 0				Phönix Bergh. 0			
Schatz R. 30				Div. 29.6. 28.6.				H. G. Chem. voll 5				Falkenst. Gard. 0				Phönix Bergh. 0			
II. Folge				D. Zentr. Bd. Kr. 5				H. G. Chem. voll 5				Falkenst. Gard. 0				Phönix Bergh. 0			
ohne Zinsberechnung				Dresdn. K. 5				H. G. Chem. voll 5				Falkenst. Gard. 0				Phönix Bergh. 0			
D. Anl. Inst. Sch.				Reichsbank 12				H. G. Chem. voll 5				Falkenst. Gard. 0							

[illegible]

Der deutsche Aufbau und das Ausland

von Bapen und Heß warnen vor falschen Erwartungen und vor dem Bonfott deutscher Waren — „Der Kanzler wird das Werk siegreich zu Ende führen“

Berlin, 28. Juni. (Draht.) Die anlässlich der Tagung der deutschen Auslands-Handelskammern zur Zeit in Berlin weilenden Vertreter der deutschen Handelskammern und wirtschaftlichen Vereinigungen im Auslande trafen sich am Donnerstagnachmittag im Kroll's Festsaal zu einem Tee-Empfang, bei dem ihnen Gelegenheit gegeben wurde, mit führenden Persönlichkeiten des deutschen politischen und wirtschaftlichen Lebens Fühlung zu nehmen. Der Präsident des Deutschen Industrie- und Handelsbundes Dr. von Renten, hielt die Gäste willkommen und erteilte hierauf dem

Vizekanzler von Bapen

das Wort. Der Vizekanzler führte aus: Namens des Führers, der zu seinem außerordentlichen Bedauern heute nicht hier anwesend sein kann, heiße ich Sie in der Reichshauptstadt herzlich willkommen.

Der heutige Tag, den Sie in unserer Mitte erleben, birgt bitterste Erinnerungen. Die auf Halbtag gelebten Jahren im ganzen Reich zeigen Ihnen auch äußerlich, wie schicksalsschwer dieser 28. Juni von allen Deutschen empfunden wird. An diesen Tag erinnern heißt auf jenes Störungszenentrum der weiteuropäischen und weltwirtschaftlichen Beziehungen der Völker hinweisen, das bis auf die heutige Stunde seine verberblichen Wirkungen ausstrahlt, denen kein Land sich hat entziehen können und die abzumildern oder gar zu beseitigen das leider fruchtlose Bemühen von fünfzehn Jahren gewesen ist.

Statt einer in ihren Tiefen aufgewühlten Welt einen wirklichen und dauerhaften Frieden und die Sicherung neuer Wohlfahrt zu bringen, hat jener futurvernichtende Tag fast in jedem Volke die Grundlagen seines wirtschaftlichen und sozialen Lebens erschüttert und die Völker gezwungen, sich immer mehr und mehr aus dem wechselseitigen Wirtschaftsverkehr zu lösen und auf sich selbst zu stellen. Ich brauche die Auswirkungen dieses Prozesses nicht eingehender darzulegen, Sie sind Ihnen allen in ihrer Tagesarbeit nur zu bekannt und geläufig.

Heute gilt es für jedes Volk, unter Einsatz aller seiner geistigen und materiellen Kräfte, einen neuen festen Ausgangspunkt seines nationalen Lebens zu finden. Das gilt für kein Volk so zwingend und unerlässlich wie gerade für das deutsche. Wenn es nicht gelingt, diesem 65-Millionen-Volk im Herzen Europas neuen gesicherten wirtschaftlichen Aufstieg, politische Gleichberechtigung im Rate der Völker zu verschaffen, dann glaube ich, ist das Schicksal dieses Kontinents unumkehrlich besiegelt.

Das deutsche Volk bemüht sich, in einem Umbruch ohnegleichen die geistige und politische Einheit der Nation wiederherzustellen und damit die Voraussetzung zu schaffen für den Kampf um seinen Platz in Europa und der Welt.

Es ist erstaunlich, wenn bei einem Geschehen von solch historischem Ausmaß sich Verschiedenheiten der Auffassung über Tempo und Methodik, über den besten und schnellsten Weg zum Ziele zeigen? Das Ausland hat gerade in den letzten Wochen die innerpolitischen Auseinandersetzungen Deutschlands mit erhöhter Aufmerksamkeit verfolgt und aus ihnen vielfach Schlüsse gezogen, die manchmal auf Bösartigkeit, meist aber auf Unkenntnis und Mißverständnissen der tatsächlichen Lage schließen lassen. Daher möchte ich gerade in Ihrem Kreise auf eines hinweisen:

Ein Zweifel besteht in deutschen Landen, daß der Kanzler und Führer das Werk der geistigen Wiedergeburt der Nation siegreich zu Ende führen wird, daß das ganze und ungeschmälerte Vertrauen der Nation ihm gehört. Jede Spekulation des Auslandes auf innere deutsche Zwistigkeiten könnte nur zu einer falschen Politik Deutschland gegenüber verleiten und mühte auf diese Weise die Weltordnung Europas verhängnisvoll verlangsamen.

Die deutsche Geschichte vieler Jahrhunderte hat uns — und das ist vielleicht die größte geistige Erkenntnis dieser Tage — gelehrt, daß ein Volk in der zentralen Lage Europas wie das unsere nur dann etwas ausrichten vermag, wenn es sich über alle Fragen des Alltags hinweg in seinem großen Ziele einigt ist.

Es ist nicht erstaunlich, daß in dem gewaltigen Prozeß des geistigen Umbruchs der gesamten abendländischen Welt die alten ewig gekämpften Kräfte gegen die neuen kämpfen. Über den Zustand der Dinge ein einwandfreies Bild der deutschen Lage zu gewinnen, vermag kein noch so gut gesicherter Zeitungsartikel zu vermitteln. Deshalb begrüßt der Führer ganz besonders Ihre An-

wesenheit in Berlin, damit Sie mit eigenen Augen sehen, wie heroisch dieses deutsche Volk seine schier unsäglich Lebenskraft daran setzt, aus den Resten eines unglücklichen Krieges, aus der Wirnis chaotischer Nachkriegsjahre sich zu lösen, ein unvergängliches Lebensrecht geltend zu machen und nach eigenen Ideen sich ein neues Reich aufzubauen.

Der Herr Reichsaußenminister hat gestern betont, wie sehr wir wünschen, in Frieden und wechselseitigem Austausch mit allen Völkern zu leben. Indessen, wir allein vermögen der Welt nicht jenes Gleichgewicht wiederzugeben, ohne das neue Wohlfahrt, neuer Aufstieg unmöglich sind. Ich weiß, daß die Grundfrage dieses Problems die Vertrauensfrage ist, welche die natürliche Brücke für das Sichwiederanneinanderfinden der Völker bildet. Seien Sie, meine Herren, die Interpreten dieses zeitlichen Sichwiederfindens.

lowohl politischer als auch wirtschaftlicher Angriffe steht. Zur Außenpolitik unserer Wirtschaft kommt heute ein neues Angriffsziel: Unsere Weltanschauung, und deshalb ist der Kampf besonders hart. Die übrige Welt fühlt, daß aus Deutschland heraus eine neue Weltanschauung geboren wurde, die an den Fundamenten des gesamten Denkens unserer Zeit rüttelt. Tatsächlich sind allerorts dem Nationalsozialismus verwandte Bewegungen bereits entstanden.

Sie sind entstanden ohne das geringste aktive Zutun Deutschlands oder etwa seiner nationalsozialistischen Vertretungen im Ausland, die im Gegenteil, wie Sie wissen, den strikten Befehl haben, sich aus den inneren Verhältnissen ihrer Gaststaaten fernzuhalten. Um so mehr kann und muß Deutschland aber auch erwarten, daß auch die Umwelt sich freiheitlich von jedem Versuch,

Holländischer Flottenbesuch in Königsberg



Das holländische Geschwader, das sich gegenwärtig in der Ostsee zu Flottenübungen aufhält, stattete am Mittwoch der Stadt Königsberg einen Besuch ab, wo es herzlich empfangen wurde. Auf dem Bilde sieht man links einen holländischen Zerstörer und rechts ein holländisches U-Boot, die am Kai festgemacht hatten.

Sie, die Sie sich niemals von der alten Heimat lösen konnten, auch soweit sie treue Bürger eines anderen Landes geworden sind.

Es ist der tiefinnerliche Wunsch des Kanzlers, den ich die Ehre habe, Ihnen zu übermitteln, daß Ihr Bemühen von vollem Erfolg gekrönt sei zum Segen Deutschlands und zum Heile der Welt.

Dann ergriff der Stellvertreter des Führers,

Reichsminister Rudolf Heß.

das Wort und führte u. a. aus:

Sie wissen, wie ich es weiß, daß ein Veräumnis des früheren Staates darin besteht, die blutmächtigen Bande, die das Deutschtum in der Heimat mit dem Deutschtum im Auslande verbinden, lebensfrisch zu halten und politisch zu einem für beide Teile des Deutschtums grundlegenden Erfolg auszuwirken. Dieses Veräumnis nachzuholen und die gemeinsame Arbeit zu ermöglichen, sehe ich als eine besondere Pflicht des nationalsozialistischen Staates an. Die Deutschen in fremden Ländern haben nach den volligen Gesetzen der Gastnation zu leben. Es ist nicht immer leicht, im Rahmen dieser Grenzen dem Deutschtum zu dienen. Sie sind heute die Repräsentanten des nationalsozialistischen Reiches im Auslande. Sie werden überall in der Welt als solche angesehen. Aus Ihrem Handeln und aus Ihrer Lebensführung, aus Ihrer Vorbildlichkeit zieht das Ausland seine Rückschlüsse auf unseren Staat und die Idee unseres Führers. Und deshalb müssen Sie auch den

Abwehrkampf draußen für Ihre persönliche Ehre und für die deutsche Ehre

führen. Seien Sie immer darauf bedacht, daß nicht das geringste Wort, nicht die geringste Behandlung der Agitation gegen Deutschland zu Gise kommen möge. Sie, meine Volksgenossen, stehen im Mittelpunkt eines von uns hier in der Heimat keineswegs unterschätzten Kampfes, eines Kampfes, in dem Deutschland heute mehr noch als früher im Mittelpunkt

sich in die inneren Verhältnisse Deutschlands einzumischen oder auf die Entwicklung in Deutschland Einfluss zu nehmen.

Als einen solchen Versuch, der insbesondere auch mit den einst so laut verkündeten Grundsätzen des Selbstbestimmungsrechtes und der Freiheit der Nationen im schroffen Widerspruch steht, sehen wir den Bonfott deutscher Waren im Auslande an, denn dieser Bonfott soll doch einen Druck ausüben, daß wir unsere inneren Verhältnisse nach dem Willen des Auslandes regeln, entgegen dem eigenen Willen. Welche Kreise im Auslande haben im übrigen bereits erkannt, daß der Bonfott eine zweischneidige Waffe ist und daß die ausländischen Juden, die ihre Gastfreundschaft genießen, sie in eine Lane hineinbringen, die der Wirtschaft des Gastlandes schweren Schaden zufügen kann.

Wir, das nationalsozialistische Deutschland, hatten die Absicht und haben sie immer wieder betont, einen regen Gütertausch mit anderen Völkern zu pflegen, nicht zuletzt, weil dies ein Weg ist zu gegenseitigem Verständnis und damit zum Frieden. Wir wollen durchaus keine Autarkie. Ein erfolgreicher Bonfott würde uns zwingen, alles zu tun, um uns so weit als möglich vom Ausland unabhängig zu machen. Das bliebe uns denn anders übrig, wenn das Ausland uns die Möglichkeit nähme, die Mittel zu beschaffen, um draußen einzukaufen; und das dürfte das Ausland wissen: Wenn wir wirklich uns entschließen, uns vom Ausland unabhängig zu machen, dann tun wir es mit der Entschlossenheit, die Deutschland von jeher auszeichnet, wenn es sich in den Grundlagen seiner Existenz bedroht fühlt. Daß diese Entschlossenheit unter der Führung eines Adolf Hitler nicht gerade geringer geworden ist, dürfte der Welt auch bekannt sein. Ebensovienig wird man draußen annehmen, daß die Gabe unserer Industrie auf dem Gebiete der Erfindung, der Beschaffung heute geringer sei als einst. Das Gegenteil ist der Fall, und die Welt kann sich auf Überraschungen in dieser Hinsicht gefaßt machen, wenn der Bonfott weiterhin anhält. Das deutsche Volk von heute ist auch fähig,

so lange, bis diese Erfindungen vorhanden sind, sich beim Verbrauch dieser oder jener ausländischen Produkte einzuschränken.

Auf die Dauer wird der Nachteil für das deutsche Volk geringer als für eine große Zahl fremder Staaten, die wesentlich auf den Abfluß von Rohstoffen nach Deutschland angewiesen sind. Und ich betone nochmals: Wir wünschen die damit verbundene Verschärfung der wirtschaftlichen Belästigung nicht. Aber noch weniger ist das deutsche Volk gewillt, die Boykottmaßnahmen des Auslandes, das ohne Gegenwehr hinzunehmen und sich etwa den Berichten darauf abspitzen zu lassen, sich sein eigenes Haus so einzurichten, wie es 95 Prozent des deutschen Volkes wünschen und für notwendig halten.

Adolf Hitler und seine Mitarbeiter sind in den langen Jahren bis zur Machtergreifung geküßt worden vom Ausland, wie man der Schwierigkeiten Herr wird. Sie können draußen berichten: das Deutschland Adolf Hitlers steht unerschütterlich. Reichsminister Rudolf Heß schloß mit einem begeisterten ausgenommenen Sieg Heil auf den Führer und die Bewegung.

Folgen schwerer Gerüsteinsturz

Zwei Tote und vier Schwerverletzte

Düsseldorf, 29. Juni. Ein folgenschweres Unglück ereignete sich Donnerstags in einer Fabrikhalle des Deutschemaschinenbauwerks in Köln-Rail. Eine Aufreißerfirma hatte ein etwa 10 Meter hohes Gerüst errichtet. Als man gerade die letzte Hand am Aufbau des Gerüsts legen wollte, brach plötzlich ein Balken, wodurch das ganze Gerüst mit ohrenbetäubendem Lärm zusammenstürzte. Zwei Aufreißer und Gerüstbauer wurden in die Tiefe gerissen. Zwei von ihnen waren sofort tot, während die drei übrigen je schwerere Verletzungen davontrugen. Ein in der Nähe des Gerüsts stehender Arbeiter wurde von einem Balken am Kopf getroffen und ebenfalls schwer verletzt. Bei allen vier Verletzten besteht Lebensgefahr.

Ein auf dem Gerüst stehender Vorarbeiter konnte sich dadurch retten, daß er sich an eine Eisenkammer des Hallenbaues klammerte, während unter ihm das Gerüst zusammenstürzte. Er konnte nach einiger Zeit aus seiner gefährlichen Lage befreit werden.

Furchtbare Bluttat in Berlin

Düsseldorf, 29. Juni. Eine furchtbare Bluttat ereignete sich in der Nacht zum Freitag in der Oberbergstraße im Norden Berlins. Hier bewohnte die 28 Jahre alte Frau Ena Sehlke mit ihrem drei Monate alten Kind und ihrer 51 Jahre alten Mutter, Marie Sehlke, eine Wohnung im vierten Stockwerk. Gegen Mitternacht wurden die Bewohner des Hauses durch plötzliche laute Hilferufe aus dem Schlaf geweckt, die aus der Wohnung der Sehlkes kamen. Gleich darauf sah ein Hausbewohner den erst Donnerstag von seiner Frau getrennt gebliebenen Gemann rasch die Treppe herunterkommen. Nichts Gutes ahnend begab er sich sofort in die Wohnung der Sehlkes. Hier bot sich ihm ein erschütterndes Bild. In der Küche und in der Stube lagen in großen Blutlachen Frau Sehlke und Frau Scharf. Beide waren durch Verletzungen furchtbar zugerichtet. Im Wohnzimmer lag in einem Kinderwagen die Leiche des drei Monate alten Kindes. Frau Sehlke hatte eine tödliche Kopfverletzung. Die beiden schwerverletzten Frauen wurden sofort ins Krankenhaus gebracht, wo Frau Sehlke kurz nach ihrer Einlieferung verstorben ist. Auch die Mutter der Getöteten hatte so schwere Verletzungen erlitten, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Als Täter kommt mit höchster Wahrscheinlichkeit der erschlossene Gemann der Frau Sehlke, der 34 Jahre alte Erich Sehlke, in Frage, der nach der Tat geflüchtet ist. Vermutlich dürfte er die Tat aus Eifersucht oder Rache begangen haben.

Schwere Streikausbreitungen in Amerika

Milwaukee, 28. Juni. (Draht.) Anlässlich einer Streikunterbrechung der hiesigen Straßenbahnverkehre kam es zu schweren Ausschreitungen und blutigen Kämpfen. 20.000 streikende Straßenbahnfahrer und deren Mitläufer bewarfen mit Ziegelsteinen die von Arbeitswilligen geführten Straßenbahnwagen und gingen mit Knüppeln gegen die Streikbrecher vor. 200 Polizisten wurden eingesetzt. Mit Tränengas und Gummiknüppeln konnte die Polizei nach achtstündigem heftigem Kampf endlich der Lage Herr werden und die Streikenden auseinanderreiben. 20 Personen, darunter sieben Polizisten, wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft. Fünf Straßenbahnwagen wurden vollkommen zerstört, zahlreiche andere schwer beschädigt. Der gesamte Straßenbahnverkehr ist lahmgelegt, 58 Personen wurden verhaftet.

Portugiesisches Fischerboot gesunken

Lissabon, 29. Juni. Nach einer Meldung aus Lissabon ist ein Fischerboot mit acht Mann in der Nähe des Hafens Ponta da Nazareth gesunken. Fünf Mann der Besatzung ertranken. Der Rest der Besatzung konnte von einem anderen Fischerboot gerettet werden.

Bettstellen - Matratzen
Federbetten - Inletts
Bettfedern u. Daunen
Bettfedern-Reinigung täglich

Betten-Brenger

IM NEUEN RATHAUS • W. Barmen • NEBEN DER STADT. SPARKASSE

Für Ehestandsdarlehn-Scheine zugelassen. — Ruf 56018

Stoppdecken - Daunendecken
Schlafdecken - Bettwäsche
Weißlack-Möbel

Bettstellen - Schränke - Waschtische
Nachtschränke - Frisiertoiletten usw.

Der graue Herr

Kriminalroman von Rudolph Stratz

(11. Fortsetzung.)

„Ich bringe den Wäschehändler Otto Wigell“ verkündete der Regierungsrat stolz. „Es war ein glücklicher Zufall: Herr Wigell hatte gerade geschäftlich in der Stadt zu tun. Er hatte bisher in seinem weit entlegenen Dorf von dem ganzen Prozess Sandner noch nichts gehört. Nun mischte er sich aus Neugier in die Menge, die hier auf dem Platz das Ministerium belagert und in der übrigen, wie ich außerdem bei dieser Gelegenheit melden möchte, die eben vernommenen drei Zeugen Gruppen um sich sammelte und mit ihren aufgeregten Berichten von dem Grauen Herrn, den sie gesehen haben wollten, die Leute aufreizte und noch verrückter machte als sie so schon heute sind. In diesem Geschrei also hörte Herr Wigell seinen Namen rufen. Es wurde von der Polizei gefragt, ob zufällig jemand etwas von dem Wäschehändler Wigell und seinem Wohnort, unter dem man ihn erreichen könnte, wisse. Daraufhin hat er sich sofort gemeldet.“

„Das trifft sich in der Tat sehr gut, Herr Wigell“, sagte der Herr Präsident. „Sind Sie bereit, auszusagen? Dann fangen Sie, bitte, gleich an!“

Das war Nottebohm

„Ich habe damals zu den lieben Herren gesagt: Ich bin nur ein einfacher Mann aus dem Volk, der sich von Wäsche ernährt, und kann nur reden, wie mir das Mul steht!“

„Da haben mir die lieben Herren Beifall gegeben und gesagt: Ja, so solle ich reden!“

„Da habe ich gesagt: Die Wäsche — die haben's in sich! Wer tagaus, tagein mit den Wäschehändlern zu tun hat, der hat genug zu tun. Und der Hof liegt weit vom Dorf, und man kommt wenig unter die Leute und hat keine Zeit, unter der Woche Zeitung zu lesen. Nur das Sonntagsblatt. Aber in dem hat nichts von dem Herrn Sandner gestanden, indem es ein frommes Blatt ist und sich nicht mit Mordtaten abgibt; und so ist mir der Herr Sandner bis heute unbekannt geblieben, und ich habe nicht gewußt, daß er gelebt hat und daß er nun leider tot ist.“

„Alle vier Wochen fahre ich abends mit einer Kutsche voll geschlachteter Wäsche in die Stadt und gebe vom Bahnhof zu Knolls Taverne; da lagere ich auf die Nacht blüßig in einer von den Fremdenstuben, die der Mann unterm Dach hat, und in aller Frühe bringe ich dann die Ware in die große Markthalle. Da habe ich meinen Stand, wo die Kunden ihren Wigell finden.“

„In der Nacht, wo sie, wie ich jetzt höre, Sandner ermordet haben, bin ich, mit meiner Kutsche voll gerupfter Wäsche auf dem Rücken, die Straße lang zu Knolls Taverne gegangen. Nichts langsam. So 'ne Kutsche hat ihr Gewicht. Ich habe oft verschlafen müssen.“

„Wie ich da gerade wieder so sehe, kommen drei an mir vorbeigelaufen: zwei Kerle — so ein richtiger fieserfahrender Mann und ein lüsterer Buhler — und ein Frauenzimmer.“

„Hat die doch, wie sie mich sieht, gekriechen: „Den Wäschehändler!““

„In dem Frauenzimmer erkenn' ich ja nu die Liebe, die Kellnerin aus „Knolls Taverne“.“

Und sie ist außer Puste und fragt mich: „Sie, oder Wäschehändler — indem man bei der Liebe Kugel keine Bildung nie nicht suchen darf — sind Sie nicht vorhin?“ fragt sie, „so einem alten grauen Herrn begegnet?“

„Das ist nur wenige Minuten her!“ antworte ich. „Vorhin ist er an mir vorbei und da die Straße lang — dahin, wo ihr herkommt!“

„Aber die drei haben nicht mehr zugehört, sondern sind weitergelaufen. Es gibt ja Leute — die werden nervös, wenn sie die Polizei sehen. Zu denen gehören die drei. Es ist aber gerade aus der Seitenasse Polizei gekommen und im Trab die Straße hinunter — drei oder vier Wachehelfer auf einmal. Ich habe mir noch gedacht: Denen hat ja wohl der Doktor Bewegung verordnet? Denn die Straße war ganz still und hell im Mondschein und leer.“

Dann bin ich weiter zu Knoll und habe unterwegs noch zwei, dreimal verpusten müssen. Ich packe mir immer zwei Wäsche auf, in die Stadt. Aber ich habe doch nu in der Stadt meine vielen Stammtunden. Ich bin ein reeller Mann. Ich lasse keinen von die Herrschaften im Stich.“

Der Hohe Herr, der im Sessel gesessen hat, und die andern sind um ihn herumgestanden, hat gesagt: „Herr Wigell! Sie scheinen ein sehr vernünftiger Mann, der mit beiden Beinen mitten im Leben steht und weiß, was eine Aussage bedeutet. Nun beschreiben Sie uns einmal recht genau den Grauen Herrn — so, wie Sie ihn auf wenige Schritte Entfernung gesehen haben, als er an Ihnen vorbeiging!“

Die andern Herren haben mich alle gespannt angesehen und erwartet, was ich nun sagen täte. Man hat gemerkt, wie sehr der Graue Herr den Herren am Herzen gelegen hat, und ich bin noch still und überdenke mir, wie ich das so mit einem rechten Bild in Worte bringe. Denn ich habe jetzt erst so sachte begriffen, daß es der Staatspräsident selber war, der im Sessel gesessen hat, und da nimmt sich der Mensch zusammen, und es war spannend, wie freundlich dieser liebe Herr zu mir war — gerade, als wäre er gar nicht der Herr Staatspräsident.“

Aber jetzt hat er den Kopf nach der Tür gedreht, und da hat er sich gesagt, daß er schon der Herr Staatspräsident war — mit so strenger Miene hat er gesagt: „Ich habe Ihnen zwei-mal sagen lassen, daß ich augenblicklich beschäftigt bin! Das geht zu weit und läßt sich auch nicht mit Ihrem Recht als Geschworener begründen, daß Sie hier eigenmächtig eindringen!“

„Da hat jemand an der Tür gesagt: „Tschai!“ — Er hat „Tschai!“ gesagt, und das hat mir gleich so bekannt geklungen. — Ich habe gedacht: da war' noch ein Vorsommer!“ hat er gesagt. „Erklären Sie, bitte! Ich wollte mich ja nur bloß in Wäsche in Erinnerung bringen!“

Die Herren haben zwischen mir und dem Mann an der Tür gestanden, und ich habe ihn nicht sehen können. Aber dann habe ich mich auf die Fußspitzen gestellt, und da habe ich mich doch sehen können. Das war ein gefleckter Herr — so gut an die Fänsia — mit einem grauen Wellbart und grauen Schnurrbart und mit grauem Kopf, in einem langen grauen Mantel. Da war ich nun recht froh. „Guten Tag, Herr

Nottebohm!“ habe ich gesagt, und dann habe ich mich zu dem Hohen Herrn Präsidenten gedreht und gesprochen: „Da brauche ich nun nicht erst lange umgeschickt zu reden — wo er doch selber da ist!“

„Sie meinen den Herrn Nottebohm?“ fragt da der Hohe Herr Präsident und versteht mich nicht recht.

Und ich spreche: „Ja, freilich!“

„Tragt der Hohe Herr Präsident und versteht immer noch nicht: „Herr Nottebohm! Was hat denn das mit dem Grauen Herrn zu tun?“

„Ich habe nicht recht eingesehen, daß keiner rundherum das begriffen hat, was ich gesagt habe, und habe auf den Herrn Nottebohm gedeutet und gesagt: „Aber der Herr Nottebohm — das war doch der Graue Herr! Der ist doch damals an mir vorbeigegangen!“

Da war es mühsam.

Da habe ich noch gesagt: „Ich seh' ihn noch vor mir! Ich werde doch den Herrn Nottebohm kennen? Ich kenne ihn doch seit zehn Jahren!“

Das war nun wie ein Donnererschlag: Alle sind aufgeschreckt.

Der Hohe Herr Präsident ist aufgestanden. Er hat sich mit der Hand über die Stirn gehalten, als hätte er geschaut, er träume. Er hat den Herrn Nottebohm über seine Brillengläser weg angesehen. Der Herr Nottebohm hat sich verärgert. Er hat eine Handbewegung gemacht. Er hat gesagt: „Tschai — was soll denn das?“

Das hat er aber nicht tollkühn gesagt, sondern recht ernst und unsicher.

„Ich habe dem Herrn Nottebohm seinem Gedächtnis zu Hilfe kommen wollen. Ich habe ihn beruhigen wollen und gesagt: „Herr Nottebohm! Das geht ja klar, daß Sie mich damals nicht gesehen haben! Denn ich war ja ganz im Schatten von der langen, schweren Garstseige, die ich auf dem Rücken geschleppt habe. Die Schulterriemen von der Seige habe ich mit den Händen festgehalten.“

„Nichts für ungut, Herr Nottebohm, daß ich deswegen damals nicht die Kapsel abgenommen habe!“

Der Herr Nottebohm hat nichts geantwortet, sondern nur so gegurgelt. Sein Gesicht war nun grau, wie Hafenwasser. Er hat den Kopf gesenkt und mich mit den Augen angeblinzelte, als wollte er sagen: „Lüge nicht!“

Da habe ich lachen müssen und habe gesagt: „Aber ich habe Sie doch so deutlich erkannt, Herr Nottebohm, wie wir beide hier stehen! Sie laufen doch seit zehn Jahren die Wäsche bei mir und kommen doch immer selber an meinen Stand, weil Sie sagen, Ihre Wirtschaftlerin, die hätte nicht den rechten Blick dafür, wie eine Gans aussehen muß, und Sie waren doch immer mit mir zufrieden!“

Da hat der Herr Nottebohm sich auf einen Stuhl neben der Tür gesetzt. Und er ist doch ein würdiger alterer Herr und zeigt so recht respektabel daher — aber jetzt ist er in sich zusammengefallen, wie ein grauer Sad voll Rast, und hat bitterlich zu weinen angefangen.

Aufzeichnung des Staatsanwalts Dr. Sigrist

Der Herr Staatspräsident gab mir, nachdem er sich von der ersten Erschütterung erholt hatte, einen Wink.

Wir standen alle wie vom Donner gerührt. Ganze Gedankenreihen wirbelten einem durch den Kopf; sie mußten sich jetzt in rasches und ruckstichtiges Handeln umsetzen.

Ich verstand das Zeichen von drüben, meines Amtes zu walten. Ich näherte mich dem unheimlichen Mann, der gebrochen auf dem Rohrstuhl an der Tür mehr lag als saß und, mit vor Schreden halbgeöffnetem Mund, mich aus verlassenen Augen anstarrte.

Man konnte da wieder erkennen, wie der Schein trägt. Plötzlich — so dünkte mich — schimmerte hinter den an sich so nichternen und phlegmatischen Zügen dieses grauförmigen Kaffeehändlers gepenst ein zweites, ein vielleicht schon seit vielen Jahren durch biederer Mannliche Spiegelfeit getarnter Mensch hervor.

Dieser Daniel Nottebohm hatte die Beine hilflos langgestreckt. Er sog sie an sich, als ich auf ihn zutrat, und versuchte, sich zu erheben. Die Knie trugen ihn nicht. Er sank auf den Sessel zurück und schlüpfte schuldbehaftet und dackte sich unter meinem Blick, dem er ängstlich auswich. Denn er hatte in mir — das sah ich — den Staatsanwalt von damals, den Wächter des Gesetzes, erkannt.

„Bleiben Sie sitzen, Herr Nottebohm, wenn Sie nicht stehen können!“ sagte ich. „Und beantworten Sie, bitte, meine Fragen! Stellen Sie das in Abrede, was Herr Wigell hier vorbringt?“

Nottebohm erwiderte nichts, sondern starrte verzweifelt vor sich hin.

„Der sind Sie in jener Nacht an Herrn Wigell vorbei auf die Villa ausgegangen, in der kurz darauf der Mord geschah?“

„Ich kann noch mehr Zeugen nennen, die Sie in der Nacht um diese Zeit da draußen gesehen haben!“ sprach der Wäschehändler Wigell freundlich, als wolle er Herrn Nottebohm einen besonderen Gefallen erweisen. Er mußte ja immer noch nicht, um was es eigentlich ging.

Daniel Nottebohm hob seine grauen Augen, die sonst etwas von der Kälte des Kontors an sich gehabt hatten und jetzt wie von einer gepenstigen Hornhaut überzogen schienen. Ich mußte mich zu ihm hinunterbeugen, um das Gispeln zu vernehmen, mit dem er hervorrief: „Tschai — da draußen bin ich ja wohl in der Nacht gewesen.“

„Und auf die Villa ausgegangen?“

„Tschai.“

„Und in die Villa eingetreten?“

„Nein! Nein!“

„Herr Nottebohm: Bleiben Sie bei der Wahrheit!“

„Nein! Das nicht!“

„Sie behaupten also, Sie seien zwar auf das Haus ausgegangen, aber nicht hineingegangen?“

„So war das!“ lachte Nottebohm.

Ich zuckte die Achseln. „Wir werden Ihnen sofort durch drei Zeugen das Gegenteil beweisen!“ Ich drehte mich um: „Wer hat denn überhaupt dem de Portier und seinem Volk die Erlaubnis gegeben, sich da unten unter die Menge zu mischen?“

„Die drei sind, als der Wachehelfer einen Augenblick nicht aufpaßte, von ihrer Zeugenbank draußen die Treppe hinuntergelaufen! Die Kugel hat die beiden Männer dazu angestiftet!“ sagte der junge Regierungsrat mit den Schmissen. „Ich habe ja schon vorher gemeldet, daß sie mit ihrem Gerede von dem Grauen Herrn unter den so schon aufgeregten Leuten die tollste Unruhe hervorrufen!“

„Man soll sie sofort hierher zur Stelle bringen!“

„Hoffentlich glückt es in der Dunkelheit, sie aus dem Gewühl herauszufinden und dingfest zu machen!“ Der Regierungsrat eilte davon.

Ich maß den Kaffeegroßhändler Nottebohm mit einem langen Blick. „Sie gingen eingekerkert auf die Villa zu. Das vielleicht da drinnen Fräulein Heidebluth, deren Beziehungen zu Ihnen —“

„Oh, ne! Bitte sehr! Keine „Beziehungen“! Wir sind ja wohl mit allem Anstand verlobt!“

(Fortsetzung folgt.)

Phila ist nicht klein zu kriegen!

Von Lindy

„Bitte, nimm mich doch auch einmal mit!“ Das hatte ich kommen sehen!

Ich klappte mich verlegen am Kopf und schaute von der Sprecherin zu meinem schönen neuen Motorrad, das blankgeputzt in der Sonne funkelte. ... nee, das konnte man der Maschine nicht antun!

Aber wie dem Mädchen das beibringen? Ich konnte doch nicht einfach sagen: „Phila — du bist nicht mein Typ.“ ... es würde lächerlich aussehen, wenn du mit deinen achtzehn Kilos auf dem Soziusplatz durch die Gegend bräust! Nein, das wäre roh gewesen!

So schaute ich also dem Mädchen Philomena — wie kann man überhaupt Philomena heißen — treuerberzig in die Augen und versicherte mit dem Brustton ehrlichsten Bedauerns, daß die Maschine leider nicht in Ordnung sei!

Phila drehte sich wortlos um und ging weg. Ich schaute der rundlichen Gestalt nach und hatte das dumpfe Gefühl, daß die Angelegenheit damit noch nicht erledigt sei.

Mein Stiefvater richtete seine etwas hervor-tretenden Augen misbilligend auf meine beiden kleinen Schwestern, worauf das Ältere aufhörte. „Aus diesem Grunde“, fuhr er fort, „wünsche ich also, daß du Fräulein Drehmer ihren Wunsch erfüllst! Bitte richte dich danach!“

Er erhob sich von seinem Stuhl und verschwand nebenan. Die Mädels hielten die Köpfe zusammen und tuschelten — ich konnte mir ganz gut vorstellen, was die Wären zu lachen hatten!

Da war nun also plötzlich eine Affäre daraus geworden. Philas Vater war mit dem meinen geschäftlich befreundet und hierhergekommen, um eine gewisse Transaktion zu besprechen. Und weil solche Besprechungen in einer Atmosphäre gegenseitigen Wohlwollens am besten gedeihen, legte mein Vater Wert darauf, die freundschaftlichen Beziehungen zu dem Ganten Drehmer nicht zu trüben. Mein Motorrad und ich waren also plötzlich ähnliche Faktoren geworden, wie eine gute Flasche Wein oder ein antikes Möbelstück, zu welchem man den Geschäftsfreund ein-lädt, weil es sich dabei besonders gut verhandeln läßt!

Aber dieser hinterlistigen Schlange, der Phila, wollte ich es schon ein wenig antun!

Es fima damit an, daß ich ohne Soziusfattel vor dem „Metropol“ erschien, in dessen Halle sie schon in full dress auf mich wartete.

„Du mußt dich ohne Eis befehlen, Phila, ich bin leider nicht auf Soziusfahrten eingerichtet!“

„Ach, das macht doch nichts“, flüsterte sie. „Der Portier wird schon eine Decke haben!“

Natürlich hatte der Portier eine Decke. Aber auch das sollte nicht viel helfen, das hatte ich mir sehr vorgenommen!

Durch stille Seitenstrahlen gewann ich die Tausche nach Hundsdorf. Sonst hätte ich lieber fünf Kilometer Umweg gemacht, um sie nicht be-nützen zu müssen, aber heute war sie mir gerade recht. Sie bestand nämlich in der Dampflage aus Schlaglöchern, die nur durch schmale Streifen eines toten Pflasters getrennt waren.

Und darüber hinweg schaukelte ich nun im richtigen Tempo — nicht zu schnell, nicht zu langsam — alle Möglichkeiten dieser Straße voll aus-kostend.

Meine Augen stierten auf den Weg. Meine Ohren lauschten nach rückwärts, von wo doch nun bald die ersten Schreie kommen müßten!

Aber ungerührt von allen Piffen hockte Phila wie ein Klammeraffchen hinter mir und dachte, es müsse wohl so sein!

Ne, dann nicht!

Die Straße wurde besser und wand sich schließlich glatt wie ein Brett durch die Land-schaft. Ich gab Gas und feigte los.

Bald rüdten die Bäume zusammen, surzten vorbei, wurden zu einem Zaun, an dem wir wie ein Sturmwind entlangliefen — hinter mir rüßte sich nichts!

Ich legte mich in die Kurven, daß den Bauern auf dem Felde die Haare zu Berge standen — nichts!

Schwere Wagen, die vor uns fuhren, wur-den überholt blieben zurück wie Schnecken, die Nadel des Taschometers zitterte auf der 100 ...

„Du — das ist fein! Geht's nicht noch schneller?“

Da blieb mir nun doch die Spude weg! Was machte man nur mit diesem Mädchen?

Am Horizont tauchte der spitze Turm von Hundsdorf auf, vielleicht noch drei Kilometer entfernt. Ich hielt an und begann mit kritisch an-zunetzter Stirn die Maschine zu untersuchen.

„Ist etwas nicht in Ordnung?“ fragte Phila und wuschte sich den Staub aus dem Gesicht.

„Ich glaube ... der Vergaser ...“ murmelte ich sorgenvoll und hantierte mit einem Schrau-benschlüssel.

„Ist es sehr schlimm?“

„Ach fürchte, die Maschine wird uns beide nicht mehr sehen. Phila ...“ mit flatternden Beinen

doch ein wenig wegen dieser Phila, aber warum war das Mädchen auch so gemein gewesen, sich hinter meinen Vater zu stellen! „Du wirst wohl bis Hundsdorf laufen müssen!“

„Aber das macht doch nichts, mein Junge, das Stückchen.“

Na danke schön! Drei Kilometer waren das mindestens, und die Sonne brannte wie am Äquator!

Aber hart geblieben! Ich setzte mich wieder drauf und brauchte ab — direkt bis vor die Tür vom „Goldenen Ochsen“ in Hundsdorf — noch nie hat mir ein Bier so gut geschmeckt!

Nach einer halben Stunde tauchte Phila auf. Außerlich recht weich, man konnte ruhig sagen: am Verfliehen, innerlich ungebrochen. Lächelnd nahm sie meinen Urteilsspruch hin, daß das Rad hier am Ort nicht zu reparieren sei und sie mit dem Juge nach Hause fahren müsse. Sie lächelte auch noch, als wir erfuhren, daß der Aua erk in zwei Stunden ginge — sie lächelte sogar, als ich ihr erklärte, so lange nicht warten zu können!

„Fahr ruhig zurück, Veri!“ meinte sie freund-lich, „nur sei so gut und rufe dann im „Metro-pol“ an, damit man sich nicht ärgert! Schön war die Fahrt doch, mit einer Panne muß man immer rechnen!“

Stimmlich bedrückt fuhr ich los, so ganz und gar nicht wie ein Sieger. In dem Mädchen steckte doch etwas, Donnerwetter, auch wenn sie nicht mein Typ war. Man sollte doch nicht immer nur nach dem Äußerlichen urteilen!

Recht schäbig kam ich mir vor, wenn ich daran dachte, wie das arme Kind nun in der muffigen Gaststube saß und auf den Aua warten mußte. ... Ne, mein Lieber, das war doch nicht richtig ge-wesen!

Ich machte einen Bogen um die schlechte Weg-strecke und kam recht kleinlaut vor dem „Metro-pol“ an — aber nun mußte eben bis zu Ende geschwindelt werden!

Herr Drehmer ist ausgegangen, aber das gnädige Fräulein sitzt im Schreibzimmer!“

„Die bitte ...“ Entsetzt starrte ich den Portier an — aber da kam Phila bereits auf mich zu — frischgemaltes und umgesehene.

„Armer Junge“, meinte sie, „hast den schlech-ten Weg nochmal allein machen müssen — ich bin schon eine halbe Stunde hier!“

„Aber ...“ stotterte ich verständnislos ...

„Ja, da kam gleich, nachdem du weg warst, ein Auto mit zwei Herren, die haben mich mit-genommen. Aber offen gesagt — mit dem Motorrad hat es mir doch mehr Spaß gemacht!“

„Ja — Phila, gern!“

Und das kam von Herzen!

„Fischergarn“

Ein Sportfischer behauptete, er habe im Früh-jahr mal einen Anbiss gehabt von einem unge-heuren Fisch, hätte ihn aber nicht ins Boot ziehen können, da er so gewaltig gewesen sei, daß das Schiff zu kentern drohte ...

„Was Sie sagen“, meinte ein kleiner, beschei-dener Herr, der bisher nur zugehört hatte, „ein ähnliches Erlebnis hatte ich letzten Sommer.“

„So?“ fragten die anderen eifrig. „Wo war das denn?“

„An Bord der Bremen.“

Vanillinzucker

der extra starke

mit Gutscheln

Nach Einsendung von 50/1 oder

100/2 überweisen wir Ihnen

50 Pfennig in bar portofrei

Reese, G.m.b.H., Hameln

Statt Karten

Dela Degenhardt
Ludwig Hardt
Verlobte

W.-Barmen 30. Juni 1934 W.-Barmen
Südstr. 49 † Hohenstr. 11-13

Statt Karten

Carl Hillringhaus und Frau Grete
geb. Becker
zeigen in großer Freude die Geburt ihrer
Tochter Helga an.

W.-Oberbarmen, den 28. Juni 1934
Oberwallstr. 60

x215

Fritz Wirths
Ilse Wirths geb. Johann
Vermählte

Wuppertal-Barmen, den 29. Juni 1934
Hessenberg 2

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Herrn hat es in seinem unerforschlichen
Ratschluß gefallen, meinen lieben Mann, unseren treu-
sorgenden Vater, Bruder, Schwager, Schwiegervater,
Onkel und Großvater

Georg Döpp

im 69. Lebensjahr, nach kurzem schweren Leiden, zu sich
in die Ewigkeit zu nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Klara Döpp geb. Pottgießer
und Kinder.

W.-Elberfeld (Karlst. 37), Milspe, Köln, den 27. Juni 1934.

Die Beerdigung findet am Samstag dem 30. Juni 1934,
nachm. 2 Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofes an
der Hochstraße aus statt.
Die feierl. Exequien morgens 8 Uhr in der Herz-
Jesu-Kirche.
Beileidsbesuche dankend verboten.

Ps. 37,5.

Heute in der Frühe entschlief sanft nach Gottes un-
erforschlichem Ratschluß an den Folgen eines Gehirn-
schlages meine liebe Frau, unsere herzengute, tren-
sorgende, unvergessliche Mutter, Großmutter, Schwieger-
mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Friedrich Kampschulte
Lina geb. Duisberg

im 76. Lebensjahr.

In stiller Trauer.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Kampschulte.

Wt.-Elberfeld (Weststr. 66), Kaiserswerth a. Rh., Siegen,
Hochdahl, den 28. Juni 1934.

Die Beerdigung findet am Montag dem 2. Juli 1934,
nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des lutherischen Fried-
hofes am Bretchen aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern früh verschied ganz plötzlich
und unerwartet infolge Herzschlages mein
lieber Sohn, mein herzenguter Vater

Reichsbahnsinspektor i. R.

Erich Waechter

im Alter von 53 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Alma Waechter
geb. Knoop
Heinz Waechter.

W.-Barmen, den 29. Juni 1934.
Zeughausstr. 38.

Die Beerdigung findet am Samstag dem
30. Juni, um 3 Uhr nachm., von der Kapelle
des Unterbarmer Friedhofes aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzu-
sehen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute vormittag 9.30 Uhr entschlief nach
Gottes unerforschlichem Ratschluß infolge
eines Schlaganfalles mein innigst geliebter
Mann und treusorgender Vater, unser her-
zensguter Sohn, Schwiegersohn, Bruder,
Schwager, Onkel und Neffe

Karl Eicken jr.

im Alter von 29 Jahren.

In tiefer Trauer:

Letta Eicken geb. Bodem

Manfred Eicken

Fam. Karl Eicken sen.

Frau Ww. Bodem-Bockmühl

Fam. Oskar Bodem

Fam. Edgar Bodem u. Anverwandte.

W.-Barmen-El. (Rudolfstr. 150), Koblenz, 84d
den 28. Juni 1934.

Die Beisetzung findet am Montag dem
2. Juli 1934, nachm. 3½ Uhr, von der Ka-
pelle des Unterbarmer Friedhofes aus statt.

Familien-Anzeigen

werden zum ermäßigten Preise
von 7 Pfg. je Millimeter ausgeführt
im

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Wohlgemuth's Stoffe

für Damen- und Herren-Kleidung
Wolle und Seide — alle Webarten

modisch: „das Neueste“
in Qualität: „das Beste“
im Preis: „das Billigste“

Die Wohlgemuth's Etage
W.-Elberfeld, Erholungstr. 7

Drucksachen

Preislisten, Anfertigung von
Entwürf. f. Werbedrucksachen

für Industrie und Handel,
Werbeblätter nach Künstler-
entwürfen, illustr. Kataloge,

W. Girardet, Essen.



**Warum werden
Mosheim-Stoffe
so gerne gekauft?**

Weil sie gut sind! Weil sie billig sind! Aber das
ist es nicht allein. Die Auswahl der Mosheim-
Etage ist so zusammengestellt, daß jede Dame das
finden kann, was ihr ausnehmend gut gefällt. Oft hören
wir von unseren Kundinnen: „Bei Ihnen kann man
wohl sagen, wer die Wahl hat, hat die Qual. Denn
ihre Stoffe sind schön und gut und sehr preiswert.“

Wollmousseline

ruhige und sehr aparte Druckmuster für
schöne Haus- und Straßenkleider

98

Mattkrepp

eine solide Qualität in feinen Pastellfarben,
mit Schönheitsfehlern, ca. 95 cm breit

1.45

ETAGEN-

MOSHEIM

Wuppertal-Elberfeld - Herzogstr. 1 - Ecke Wall
Mittags durchgehend geöffnet

g374



Morgen, Samstag

verkaufen wir enorm billig:

Regen-Mäntel für

Damen, Herren u. Kinder

4.90 6.90 9.75 12.75

Jackenkleider und Complots

15.75 19.75 27.00 36.00

Neuheiten in eleg.

Kleidern

6.90 9.75 14.75 19.75 u. höher

Röcke und Blusen

3.90 4.90 6.75 8.50

Wenn Sie billig kaufen
wollen, kommen Sie zu

Hamm

W.-Elberfeld, Grünstraße 37.

Seiden-Kleider

tesche Formen, aus mod.
Stoffen, große Auswahl,
alle Größen, 36.—, 14.75
25.—, 19.—

Gabardine-Mäntel

beige u. marine, nur la
Qualitäten, gute Paßform.

Batist-u. Gummi-Mtl.

Jackenkleider

alle Waren aus besten
Qualitäten zu sehr, sehr
billigen Preisen.

Max Hirsch

früher Inh. der Firma
Leopold Simon
jetzt

Hofaue 91

direkt am Döpperberg.

Auch Samstag nachmitt.
geöffnet.

g274

Keine andere Zeitschrift

ist so erfolgreich
wie die Zeitungsanzeige.

Für die lieben Beweise der Teilnahme
beim Heimgang meines lieben Mannes,
unseres guten Vaters, sprechen wir unsern
Dank aus.

Frau Elise Dehler geb. Lint
Heinrich Dehler
Anneliese Dehler.

Wuppertal-Elberfeld, im Juni 1934.

k7588

Ruf

217 01

Wenn Sie
eine
Gelegenheits-
Anzeige
veröffent-
lichen wollen
benutzen Sie
den

**General-
Anzeiger
der Stadt
Wuppertal**



Damen-Schirme

Kunstseide, mit modernen

Griffen.....16teilig **3.95**

derselbe Schirm 12teilig **2.95**

Damen-Schirme

Kunstseide, apertes Griff-

sortiment, geschmackv. Must.,

solide Qualität, gute Gestelle **6.90**

Herren-Schirme

Halbseide,

mit Holzstock **2.95**

Herren-Schirme

Halbseide,

gutes Griffsortiment..... **4.95**

Damen-Regenmäntel

Batist-Gummi-Mantel

hochgeschlossen, mit kleinem

Stehkragen und farbiger

Paspelierung..... **7.90**

Satin-Gummi-Mantel

mit andersfarbigem Kragen,

flotte zweireihige Form **9.75**

Satin-Gummimantel

zweireihig,

flotte Gürtelform,

in vielen Farben **12.75**

Herren-Regenmäntel

„Präzentr“-

Lederol-Mantel

garantiert wasserdicht **7.90**

„Präzentr“- Regenmantel

federleicht,

garantiert wasserdicht,

in grau und beige **9.75**

„Präzentr“- Regenmantel

federleicht, in vielen Far-

ben, mit verdeckter Leiste,

tadelloser Schnitt **16.75**

KAUFHOF
ELBERFELD

Große Leichtathletik-Besetzung

bei den Wuppertaler Kreis-Meisterschaften,
die zum ersten Mal von Sportlern und Turnern gemeinsam bestritten werden

Am Sonntag ruft der Wuppertaler Kreis zu der größten Leichtathletikveranstaltung auf, die es innerhalb des Kreises geben kann: zu den alljährlich einmal stattfindenden Kreismeisterschaften. Es geht um die Frage, wer in Wuppertal in diesem Jahre der Beste in den einzelnen Wettbewerben ist. Diese Frage hat deshalb einen besonderen Reiz, weil in diesem Jahre zum ersten Male Turner und Sportler ihre Meisterschaften gemeinsam austragen. Das bedeutet für den Kampf größere Konkurrenz und für den Sieger größere Ehre, denn nun gibt es nur noch einen Meister.

Die Meldungen zu diesem Kampfe sind, wie es nicht anders zu erwarten war, sehr zahlreich eingegangen. Alles, was in der Leichtathletik einen Namen hat, ist vertreten. Wer sich nur immer Hoffnung auf eine Meisterschaft macht, hat zu diesem Wettkampf gemeldet, und lediglich bei den Frauen gibt es drei Ausfälle: Fräulein Albus, Fräulein Heublein und Fräulein Niederhoff nehmen nicht teil, da sie bei der deutschen Frauen-Leichtathletik-Mannschaft, in die sie aufgenommen worden sind, nicht abkömmlich waren.

Die Männer

Welcher Wettbewerb der spannendste aus der Reihe all der vielen Konkurrenzen werden wird, läßt sich nicht sagen. Sehr wahrscheinlich aber werden bei den 100 Meter und auf der langen Strecke (5000 Meter) die härtesten Kämpfe zu erwarten sein. Über 100 Meter wird es wohl am Sonntag zu dem schon beim Wuppertaler Stafelkampfe erwarteten Duell zwischen Höl-SSV, Elberfeld und Teutonia-Barmen kommen.

Die 5000 Meter haben die verhältnismäßig stärkste Besetzung gefunden. Wie das Ende dieses Kampfes sein wird, läßt sich nur schwer vermuten. Der stabile Rühlmann-Mittmann, Kellermann-SSV, und Hildebrand-Reichsbahn-Barmen haben vielleicht gute Aussichten, aber Kinkel-Ronsdorf, Rothlibbers-SSV, Wolff-Langerfeld und auch noch Habel-SSV sind nicht schlechter.

Wer die 800 Meter gewinnen wird, läßt sich leicht voraussagen, denn hier läuft Höl-SSV mit. Dräger-Schwarz-Weiß hat — wenn er außer im 400-Meter-Lauf noch hier antreten kann — eine Überraschungschance. Für die weiteren Plätze kommen Boges-SSV und Saathöfer-SSV in Frage. Für die lange Mittelstrecke über 1500 Meter ist außer Höl, der sicherer Sieger werden wird, Sander-SSV als aussichtsreichster Bewerber anzusprechen. Zum letzten Lauf, wird das Ende des 400-Meter-Laufs wahrscheinlich zwischen Klever-SSV und Dräger-Schwarz-Weiß Barmen liegen.

Gute Zeiten wird es aller Voraussicht nach im 200-Meter-Lauf und im 110-Meter-Hürdenlauf geben. Über 200 Meter werden Höl-SSV, von Elmlewis-SSV, Dieß-SSV, im Endlauf zu finden sein, über 110 Meter Hürden wird Herr-Bohwinke beweisen, daß er hier in Wuppertal keine Gegner hat.

Bei den technischen Übungen nehmen die Übungen für die schweren Männer einen großen Teil des Programms ein. Es gibt Augellochen, Steinhöfen und Hammerwerfen, also eine sonst nur selten zu findende reiche Auswahl. Lampert-SSV, Herr-Bohwinke und Hildebrand-Langerfeld werden in diesen Übungen die besten sein. Beim Diskuswerfen treten neben sie auch noch Höl-SSV und Höl-Langerfeld. Ebenso viel gute Kräfte wie in diesen Wettbewerben haben wir auch im Speerwurf. Hier sind Teichmeyer, Keller, Teutonia, Schwan, der Langerfelder Bach und Wieda alle für 60 Meter und mehr gut. Auch der Meister der SA-Standarte 171, Herr, ist nicht zu vergessen. Wenn er 60 Meter bringt, ist er wahrscheinlich der Beste. Dagegen besitzen wir im Speerwerfen nur einen guten Mann: Festung-Wülfrath. Er ist der einzige, der immer über 45 m wirft, und er wird wohl auch am Sonntag mit der bei ihm zu erwartenden Leistung von 50 m Sieger bleiben. Wer nach ihm die Plätze belegen wird, wird wohl eine Frage der Tagesform sein. Vielleicht wird sich einer aus unseren kleinen Vereinen in die Siegerliste eintragen. Mide-Union hätte auf jeden Fall das Zeug dazu in sich.

Für den Hochsprung sind nicht viele, aber meist gleichwertige Teilnehmer gemeldet. Herr-

Bohwinke ist Favorit. Für die Plätze nennen wir den Stadtmeister Herr-Langerfelder SSV, seinen Vereinsteamer Bach und Schwan-Schwarz-Weiß. Ob der SA-Meister Herr hier teilnimmt, ist noch unbestimmt.

Bei den Staffeln wird es wieder in den Kurzstaffeln den alten Zweikampf SSV — SSV geben.

Bei den Frauen

kann man auch in Abwesenheit von Albus, Heublein und Niederhoff interessante Kämpfe erwarten. Die Entscheidung über 100 Meter wird einen Kampf zwischen den beiden Barmenerinnen Höl-ler und Kreitz und der Bohwinke-Rhode bringen. Nicht viel anders dürfte es in der zweiten Kurzstrecke über 200 Meter sein. In den technischen Wettbewerben hätte Fräulein Albus Gelegenheit, ihre ausgesprochene Mehrkampferfähigkeit zu zeigen, aber sie fehlt diesmal. So wird der Speerwurf wohl an Fräulein Rhode fallen und im Hochsprung darf man gespannt sein, wie sich einige junge Talente aus den Olympiakursen einführen werden. Daß die Staffeltwettbewerbe wieder eine Beute des SSV werden, ist trotz des Fehlens von Fräulein Albus schon vorher eine ausgemachte Sache.

Auch die Jugend tritt an

Und zwar diesmal erfreulichweise mit einem recht großen Programm. Eine nähere Beschreibung der einzelnen Konkurrenzen ist nicht möglich, da die Uebersicht fehlt. Wenn man aber irgendwo einen Sieger voraussagen kann, dann bei den 800 Metern, denn hier wird Stiegitz-Schwarz-Weiß Barmen seine Sache schon machen.

Und: Unbekannter Sprinter

Innerhalb der Kreismeisterschaften wird auch noch eine Reihe von Kurzstreckenwettbewerben ausgetragen werden, die der Suche nach dem unbekannten Sportsmann dienen sollen. An diesen Wettbewerben wird sich in erster Linie wieder der SSV beteiligen, aber es liegt auch sonst eine ganze Reihe von Meldungen vor. Auch hier ist also mit einer Massenbeteiligung zu rechnen. —U—

Fußball ade! Die letzten Spiele vor der Sommer-Sperre

Fußball ade! Aber dieses Scheiden tut nicht weh. Allgemein wird die Sommerpause als eine dringende Notwendigkeit empfunden. Zwar wird die Ruhe nicht ganz vollkommen sein. Die Gaumannschaften spielen noch am Höl-ler-Vokal: die Vereinsmannschaften sind jedoch außer Acht. Das ist gut so. Vielen unserer Wuppertaler und barmen Mannschaften war die Spielinaktivität schon in den letzten Wochen anmerken.

Am Samstag und Sonntag steigen nun die letzten Fußballkämpfe der Saison 1933/34. Es läßt sich denken, daß nichts von Bedeutung auf dem Programm steht. Allenfalls die Entscheidung um den privaten Stadtmeistertitel verdient Beachtung. SS. Sonnborn und SSVg. Barmen bestreiten das Endspiel. Der Überraschungssieger der Vorrunden, SS. 08 Elberfeld, und der Kronenberger Meister SSV Sudberger kämpfen um den dritten Platz. In Ronsdorf fällt ebenfalls die Entscheidung einer privaten Meisterschaft. SSV kämpft gegen SSV. Ronsdorf um den ersten Platz in der Vorrunde, an der außer den genannten Vereinen SSV. Lennep und SS. Lüttringhausen teilnahmen.

Am Samstag:

Um die bergische Pokalmeisterschaft

SSV. Ronsdorf — SSV. Ronsdorf
Das ist das Entscheidungsspiel um den Pokal der bergischen Bezirksvereine. Die Ronsdorfer benötigen nur einen Punkt zum Gewinn der Pokalmeisterschaft. Wenn die Ronsdorfer siegen fällt ihnen die Trophäe zu. Nach den letzten Ergebnissen zu urteilen, ist ein Ronsdorfer Sieg eher zu erwarten als ein Erfolg der Ronsdorfer, die nicht mehr so gut im Schwung sind wie bei den Meisterschaftskämpfen.

Tura Barmen — SSVg. Barmen

In einer Doppelveranstaltung, bei der Fußball und Handball gespielt wird, stehen sich diese ungleichen Gegner gegenüber. SSVg. ist in guter Form. Tura muß schon viel Glück haben, wenn ein Unentschieden erzielt werden soll. Wir tippen auf einen glatten Sieg von SSVg. Barmen.

Germania Elberfeld — BV. 07 Elberfeld

Der Kampf des Goliath gegen den David, so hätte man noch vor einem Jahre gesagt. Heute haben sich die Verhältnisse geändert. Heute ist der Unterschied zwischen den Gegnern nicht mehr groß. Ob augenblicklich überhaupt noch ein Unterschied vorhanden ist, wird das Spiel lehren.

Germania Rülshahn — Polizei Bergisch-Land

Wenn beide Mannschaften ohne Erfolg antreten,

kann es ein flottes Spiel geben. Die Gegner sind sich nämlich gleichwertig. Beide beweisen letzten eine gute Form. Der Sieger läßt sich nicht voraussagen.

Heiligenhaus 09 — SSV. Bohwinke

Aus Anlaß des silbernen Jubiläums von Heiligenhaus 09 gibt der Bohwinke Gruppenleiter ein Gastspiel. Er muß sich hüten, sonst gibt es eine Kaduna. Heiligenhaus hat sich verstärkt. Der SSV ist in Sommerform. Eine Überraschung durch Heiligenhaus ist möglich.

Barmen 1929 — Sportfr. Dönberg

Die Dönberger müssen sich in acht nehmen, sonst werden sie beim Männer-Turnverein geschlagen. Aussichten für beide ungefähr gleich gut.

Am Sonntag:

Wer wird Stadtmeister?

SS. Sonnborn — SSVg. Barmen

Die zwei besten an der Stadtmeisterschaft beteiligten Mannschaften haben sich bis zum Endspiel durchgerungen, das nun — just am Schlußtag der Fußballzeit — in Sonnborn zum Austrag gelangt. Die Sonnborner haben gute Aussichten. Ihre Mannschaft ist überraschend fest in Form geblieben; außerdem ist der Vorteil des eigenen Platzes nicht zu unterschätzen. Die Barmener sind an Können nicht unterlegen, an Technik vielleicht sogar besser; aber sie wissen manchmal insofern mangelnder Kampfkraft nicht so abzuschnitten, wie ihnen vorher zugehört wurde. Deshalb sind wir vorsichtig mit der Verteilung von Vorschaukorbeeren. Beide Mannschaften können den Privat-Titel „Stadtmeister“ erringen.

Um den dritten Platz

SS. 08 Elberfeld — SSV. Sudberg

Vor dem Entscheidungsspiel um die Stadtmeisterschaft treffen sich ebenfalls in Sonnborn die Abwärtler um den dritten Platz dieser Meisterschaftsrunden. Der Außenseiter SS. 08 hat vorzügliche Chancen, den Sieg zu erringen. Die Mannschaft hat sich prächtig entwickelt, verfügt vor allen Dingen über einen vorbildlichen Kampfschritt. Die Sudberger müssen schon in besserer Form erscheinen, wenn sie nicht verlieren wollen.

Tura Barmen — Barmen Sportklub

Ein Entscheidungsspiel, das während der Meisterschaftszeit Tausende auf die Beine zu bringen vermag, diesmal aber weniger große Bedeutung hat. Klaffenunterschied besteht heute auf dem Papier zwi-

schen beiden Vereinen. Wir halten zum SSV, geben Tura jedoch eine Überraschungschance.

SSV. Ronsdorf — Sportfr. Langerfeld
Eine schwere Aufgabe für Ronsdorf, die aber — mit Schweiß angehaucht — dennoch zu lösen ist. Es kommt ganz darauf an, wie die Langerfelder aufgelegt sind. Wir enthalten uns einer Voraussage.

Alemannia Bohwinke — TSV. Grenze

Die Mannschaft des TSV. Grenze ist kurz vor der Sperre noch rege und unternehmungslustig. Ihre alte Form gibt ihr diesen Mut. Denn mit Alemannia anzubekunden, ist recht gewagt. Wir tippen auf einen Sieg der Bohwinke.

Rasenport Alkenwerde — Rasenport Wuppertal

Alkenwerde ist auf eigenem Platz nur schwer zu besiegen. Obwohl wir allgemein den Wuppertaler Rasenportern mehr zutrauen als den Wuppertalern, entscheiden wir uns doch nicht für einen Votum. Wir warten ab.

SS. Wald — TSV. Bohwinke

Die Mannschaft aus Wald ist nicht schlecht. Die Bohwinke werden harten Widerstand antreffen. Der Sieger bleibt uns, können wir nicht sagen, dazu sind uns die Wälder im Vergleich zur Wuppertaler Kreisklasse zu wenig bekannt.

Gerresheim 08 — SS. Viktoria Barmen

Die Gerresheimer weilten vor einigen Wochen in Barmen bei Tura und hinterließen trotz einer Niederlage einen guten Eindruck. Wir glauben nicht, daß Viktoria in Düsseldorf siegreich abschneiden kann.

SS. Dahlhausen — Schwarz-Weiß Elberfeld

Die Elberfelder fahren an die obere Suppe und werden dort auf ungewohntem Gelände vielleicht besiegt werden. Die Spielstätte Dahlhausen ist uns allerdings nicht so gut bekannt, daß wir sicher tippen können.

Rot-Weiß Barmen — SS. Gennetred

Die Leute von Herzkamp werden auf dem Platz der Rot-Weissen schwerlich gewinnen können, ein Unentschieden liegt aber nahe.

SS. Dönberg — SS. Neuenhaus

Die Dönberger stehen vor einer schwierigen Aufgabe. Die Neuenhauser Turner haben in den letzten Spielen bewiesen, daß sie auch mit größeren Gegnern fertig werden.

Notter TG. — TSV. Milspe. Mit der Verpflichtung der Milsper Mannschaft, die in der zweiten Kreisrunde der Meisterschaftsspiele einen guten Platz belegte, haben sich die Notter Turner eine schwere Aufgabe gestellt. Der Ausgang ist ungewiss.

TSV. Grenze fuhr ins Grün

In der vergangenen Woche unternahm der TSV. Grenze, wie wir berichteten, eine Autobusfahrt an den Main. Die Fußballmannschaft spielte unterwegs zweimal und verlor beide Kämpfe: einmal gegen VfB. Großhauheim 0:3, das andere Mal gegen FC. Teutonia Hausen 1:7. Zu berücksichtigen ist hierbei, daß die Wuppertaler von der langen Autobusfahrt, die den Rhein hinauf über Köln, Koblenz nach Frankfurt führte, und von den Strapazen, die eine solche Tour ins Grün immer mit sich bringt, so ermüdet waren, daß sie auf den Fußballfeldern nicht recht auf Draht waren. Die Gegner gehörten der Kreis-Klasse an.

Aus dem Schiedsrichterwesen

Der nächste Fußball-Schiedsrichter-Lehrabend der Gruppe Barmen findet am Samstag dem 30. Juni statt. Für die Ortsgruppe Elberfeld am Samstag, 7. Juli. Jeder Schiedsrichter und Anwärter hat an diesem Abend zu erscheinen. Bis auf weiteres finden von nun ab die Schiedsrichter-Zusammenkünfte in Elberfeld am ersten Samstag und für Barmen am letzten Samstag im Monat statt.

Ins Wasser gefallen!

Donnerstagspiele mußten verlegt werden

Der Dauerregen, der gestern den ganzen Tag über vom Himmel herniederrann, ließ die Austragung von Fußball- und Handballspielen nicht zu. Die Plätze waren vollständig aufgeweicht und mit Wasser überflutet. Das bemerkenswerte Handballspiel Barmen Sportklub gegen Tura Barmen wurde verlegt (wahrscheinlich auf Sonntag). Der geplante Fußballkampf TSV. Grenze gegen Elberfelder SS. 07 wird erst nach der Sperre ausgetragen.

Samstag

Zum ersten Male finden in diesem Sommer von amtl. Seite aus leichtathletische Jugendmeisterschaften des Gau-Bereichs Rhein statt. Ausrichter dieser Veranstaltung ist Düsseldorf 99. In vier Jahrgängen wird gekämpft. Die Wettkämpfe sind für den 15. Juli vorgesehen.



Auf Ihrer Ferienfahrt

werden Sie den Wert des für alle SHELL-Kunden eingerichteten SHELL-Reisedienstes erst richtig erkennen. Über 185 Tourenvorschläge für Tages- und Wochenendfahrten, über 85 Stadtkarten für alle bedeutenden deutschen Städte und Straßenkarten für alle deutschen Landesteile geben Ihnen jede gewünschte Auskunft.

SHELL

DER VOLLKOMMENE KUNDENDIENST

REISE-DIENST

Die Ausgabe der Karten erfolgt an den Tankstellen, die durch ein SHELL-Reisedienstplakat kenntlich gemacht sind

Italiens Fahne am Siegesmast

Die italienische Mannschaft gewinnt in Aachen den Nationenpreis

SS. Aachen, 28. Juni. (Eig. Drahtb.) Nationen-Preise sind über das normale sportliche Maß hinaus eine reitliche Prestige-Angelegenheit und ein Kriterium für den Standard des Springports der beteiligten Nationen. Sie bedeuten die Krönung jedes internationalen Turniers und üben demgemäß einen eigenartigen Zauber aus, wie er eben nur von den ganz großen Entscheidungen des Sports ausgehen vermag. Wirt in Rom seit 1926 die berühmte Trophäe Mussolinis, so besitzt Aachen seit dem vorigen Jahre den Goldpokal des Reichspräsidenten, Generalfeldmarschalls von Hindenburg, der entweder zweimal hintereinander oder im ganzen dreimal gewonnen werden muß, ehe er in den Besitz einer Nation übergeht. Die ansehnlichen Ehrenpreise hatten den Verein nicht im Stich gelassen. Aus ihrer Reihe seien der Chef der Heeresleitung, General der Kavallerie, Generalleutnant Knochenhauer, der Kommandeur im Wehrkreis VI, Generalleutnant, v. d. T. Staatssekretär Grunert, der Führer des deutschen Pferdesports, Obergruppenführer Staatsrat Vismann, der politische Militärattaché in Berlin, Oberst Samsan, und Oberbürgermeister Hansen genannt. Das sämtliche höheren SS-Führer Aachens und seiner näheren Umgebung, ebenso zahlreiche Behördenvertreter zur Stelle waren, verleiht sich von selbst. Eine vor der Ehrenloge, vor der der Goldpokal prangte, aufgestellte Abteilung der Feldwebelarmee erwies den hohen Gästen des Vereins militärische Ehrenbezeugungen.

Nach Erledigung der einleitenden Prüfung machte sich die allgemeine Spannung auf den großen Kampf deutlich bemerkbar. Der Parcours des Hindenburgpokals führte über hundert Meter, auf die zwölf Hindernisse mit neunzehn zu bewertenden Sprüngen verteilt waren. Als sogenannte Auscheidung wirkte eine Kombination aus dem Piano und die dreifachen Eisenbahnstrahlen mit je sieben Meter Abstand. Zwei Steinmauern wiesen die für Nationenpreise vorgeschriebene Höhe von 1,80 Meter auf.

Italien eröffnete
durch Jüder unter Major Bettini den Kampf mit 0 Fehlern, eine Verbeugung, die dann durch den zweiten fehlerlosen Umlauf, den Cocotte unter Centurio Reckler auskante brachte, bestätigt und durch die zehn bzw. zwölf Fehler von Bufalina und Nereide nur wenig herabgedrückt wurde.

Für Polen
begann der noch unrouffinierte, zum erstenmal im Ausland startende Jre Savannah unter Oberleutnant Pohrecki mit zwei Fehlern, ein Ergebnis, das durch die vier von Jod (Leutnant Gutowski) und durch die acht von Nollana (Kapitän Rucinski) zwar verbessert, durch das Auscheiden von Nollana aber wieder beeinträchtigt wurde.

Und nun Deutschland
Das erste deutsche Pferd Baccarat unter Rittmeister Romm mußte auscheiden, da der Wallach an der dreifachen Eisenbahnstrange ein Hindernis zweimal gesprungen hatte, doch stellte die unter Oberleutnant Schlickum vorzüglich springende Wanae, das und Baron mit je vier bzw. acht Fehlern ein gutes Ergebnis für Deutschland in der ersten Runde her. Auf ungünstiger Seite kam nur Oberleutnant von Platten, über die Bahn.

Boxen am Wochenende

Sonnborn - Kupferdreh

Nach verhältnismäßig langer Pause treten die Mannen des Sportklubs Sonnborn wieder einmal hier in den Ring. Gerücht haben sie in fremden Ringen konnten weitere Erfahrungen gesammelt werden. So mußten die Sonnborner vor wenigen Wochen noch bei ihrem Gegner vom Samstag, Sportklub Kupferdreh 29, mächtig heiden lassen, und wir können uns denken, daß man für diese Niederlage, die nicht so ganz richtig zustand gekommen sein soll, so etwas wie Vergeltung üben will.

Die Kämpfe, die nach sorgfältiger Auslese zusammengestellt wurden, kennen sich mehr oder weniger alle. Ob Sonntag mit Olsen im Bantamgewicht fertig wird, bleibt fraglich. — Sehr schwer hat es wieder im Federgewicht Schlüter, der dem ehemaligen Weltmeister Jugendmeister Heuser gegenübersteht. — Friedrichs wird ebenfalls im Federgewicht dieses Mal auf eine klarere Entscheidung ausgehen, damit ihm nicht wieder die Punkte gegen Hansen zu Unrecht genommen werden. — Trödel mußte im Leichtgewicht über Rodemann 2 triumphieren. — Und wenn der Weltgewichler Hoffmann, der unlängst einem so erfahrenen Ringkämpfer wie Armbruster noch ein Unentschieden abrotte, mehr als bisher aus sich herausgibt, dürfte Daub kaum gegen ihn bestehen können. — Am Mittelgewicht mußte Geuenich vom VGS, etwas weniger Zurückhaltung an den Tag legen, das wäre schon halb gewonnenes Spiel gegen Geilenkeisen.

Mit besonderem Interesse wartet alles auf die Begegnung der Leichtgewichtler Grobel und Rodemann 1, dem Stadtmischer 1933 von Essen. Es ist der Hauptkampf des Abends. Daß Grobel Mut hat, bewies er in seinem letzten Kampf gegen den Essener, der unentschieden gewertet wurde. Wenn er auch jetzt das richtige Kampferge mitbringt, und darum ist uns nicht bang, wird Sonnborn zwei ausgezeichnete Kämpfer und ein raffiges Gefecht zu sehen bekommen. — Nicht minder laßt sich bei den schweren Kämpfern erwarten, den Schlägern Diefenbach und Raetzel und den beiden Schwergewichtler Verbes und Brinkmann, die unlängst, so paradox das bei zwei Boxern klingen mag, bei dem f. o. nahe in den Zellen hingen.

die drei anderen Pferde wurden abgeritten, womit Ungarn bereits nach Erledigung der ersten Runde praktisch ausgeschieden war.

Das Ergebnis der ersten Runde stellte sich so, daß Italien mit zehn Punkten vor den 16 Deutschen, den 22 Polen und den 26 Ungarn führte.

In der zweiten Runde

brachte Italien den dritten fehlerlosen Umlauf durch Bufalina zustande, während Cocotte und Jüder bei vier bzw. acht Fehlern blieben. Der Kampf lag noch lediglich zwischen Italien und Deutschland, das vergebliche Anstrengungen machte, den Vorprung der Italiener auszuholen. Baccarat endete mit zwölf Fehlern, mit der gleichen Zahl Wanae, während das seine vier Fehler wiederholte. Als letztes Pferd ging lediglich pro forma Baron über die Bahn, der seinen vier Fehlern ein dreiviertel Zeitsfehler auflegte. Die Polen beschränkten sich wie die Italiener auf drei Pferde, von denen Savannah diesmal mit 0 Fehlern und einem halben Zeitsfehler abschnitt, während Nollana und Jod je acht erzielten.

Das Gesamtergebnis

laute demnach für Italien 22, für Deutschland 16 und für Polen 22 Punkte.

Der Goldpokal des Reichspräsidenten wandert damit für ein Jahr über die Alpen und muß 1935 von den Italienern in Aachen verteidigt werden.

Den Sonderpreis für die beste Einzelleistung erhielt Centurio Reckler mit vier Fehlern. Der Chef der Heeresleitung, General der Kavallerie von Rittsch, überreichte mit anerkennenden Worten dem Führer der italienischen Mannschaft, Oberst Starita, den Pokal. Die Musik spielte die italienische Königs hymne.

Zum Unterliegen

der deutschen Mannschaft

fehlten einige Worte erlaubt: Das deutsche Unterliegen kam nicht unerwartet. Im Frühjahr folgte dem Kaiser Nationalpreis fast unmittelbar die Coppa Mussolini in Rom, an der wir uns mit denselben Pferden wie in Aachen beteiligten. Jetzt haben wir es erlebt, daß das Hamburger Springenderb und der Aachener Preis der

Nationen durch einen noch kürzeren zeitlichen Abstand getrennt waren als die beiden genannten großen Auslandsprüfungen. Man darf daher wohl erwarten, daß die deutsche Mannschaft in Aachen den Nationenpreis gewinnen wird. Die deutsche Expedition nach Warschau umfakt, so ergibt sich, daß unsere besten Pferde seit dem letzten Frühjahr so gut wie ununterbrochen Anstrengungen ausgesetzt waren, die obendrein durch die Strapazen der notwendigen langen Reisen nicht vermindert wurden.

Von den sonstigen Ereignissen

Bei in der schweren Dressurprüfung der Siea von Teresina unter dem schwedischen Oberleutnant von Adlercreutz gegen Buras, dorff (Herr Wästen), Brenslan (Vorse) und Draufgänger (Taech) hervorgehoben. Das Hochspringen sah bei einer Teilnahme von acht Pferden drei in der letzten Auscheidung, von denen bei 1,90 Meter Kanfare unter Oberleutnant Schlickum gegen Virka (Dr. Riegler) und Bal Forehen (Major Olivieri) siegte.

Und Handballs Abschied

Am Sonntag gibt auch der Handball seine letzte Vorstellung. Mit einem kleinen Programm, wie man es in letzter Zeit nicht anders gewohnt war, tritt er für die Spielzeit, die am Sonntag ihr Ende findet, ab.

Von den stattfindenden Spielen entfällt ausschließlich diesmal ein großer Teil auf die Samstagsspiele, und sogar Freitags gibt es schon ein Spiel. Tura Varmen hat den Vorzug, sich schon früher der Spielrunde hinzugeben, nicht wahrgemacht und trägt am letzten Spieltag noch einen Kampf aus.

Freitag:

Rotter Turnklub — VSL Victoria Varmen. Die unternehmungslustigen Rotter warten am Freitag mit einem guten Gegner auf. Rot spielt zwar einen guten Kombinations-Handball, wird aber gegen Victoria den kürzeren ziehen.

Samstag:

Varmen Sportklub — Rhodania Düsseldorf. Zum Abschluß der Jubiläumswoche erwartet Sportklub die Düsseldorf Rhodania, Rhodania können in Wuppertal hineinreichend bekannt. Sportklub wird an die Leistungen vergangener Zeiten anknüpfen müssen, um ehrenvoll zu bestehen.

Mittelvarmer TV — Teutonia Varmen. Die Mannschaften spielen zum ersten Male gegeneinander und es hält schwer, irgendwelche Vergleichsmöglichkeiten zu geben.

SS, 07 Elberfeld — Goldberger TV. Beide Mannschaften kämpfen sich den Aufstieg zur ersten Kreisklasse. Direkte Vergleichsmöglichkeiten fehlen.

Union Elberfeld — Männer TV, Elberfeld. Union und Männer TV können als gleichwertig angesehen werden, trotzdem muß man Union, nach den letzten Erfolgen zu urteilen, etwas bessere Aussichten zuschreiben.

Straßenrennen der Kraftfahrer

ohne grundsätzliche Beschränkungen.

SS. Berlin, 27. Juni. (Drahtb.) Die Kraftsportlichen Veranstaltungen auf öffentlichen Straßen sind, wie das RDS, meldet, durch einen Rundbrief des preussischen Innenministers an die Regierungspräsidenten und den Berliner Polizeipräsidenten wesentlich erleichtert worden. Bisher waren auf Grund von Rundbriefen aus der Vergangenheit die Kraftsportlichen Veranstaltungen, soweit sie mit Geschwindigkeitsprüfungen verbunden sind, überhaupt untersagt, später auf drei festgelegte Höchstgeschwindigkeiten beschränkt worden. Der preussische Minister des Innern hat nunmehr zur Förderung des Kraftfahrersports diese einschränkende Rundbriefe aufgehoben. Ueber Anträge auf Veranstaltung von Straßenrennen wird in Zukunft der Minister des Innern entscheiden. Die oberste nationale Sportbehörde für die deutsche Kraftfahrt ist abgeben worden, Anträge ihrer Unterstellungen unmittelbar an den Minister des Innern weiterzuleiten.

Gau-Vierer-Mannschaftsfahren

Meisterschaft in Reuß

Den großen straßenrechtlichen Wettbewerb der Saison führt der Gau Niederrhein am Sonntag durch. Es geht um die Meisterschaft im Vierer-Mannschaftsfahren, die von jeder als höchste erreichbare Ehre im Motorsport auf der Landstraße allgemein geschätzt wird. Demzufolge ist die Beteiligung der Vereine sehr groß, und auch aus dem preussischen Lande werden die besten Mannschaften nach Reuß entsandt. Die besten Ausfahrten, darüber hinaus auch Sieges-Chancen, hat der R. A. Schwalbe, Solingen, der in Paffrath, Werniger, Dordal starke Stützen hat.

Die Strecke ist 51 Kilometer lang und muß zweimal durchfahren werden; sie verläuft von Reuß über Kapellen — Gredendroich — Kommerstirchen — Tormagen nach Reuß zurück. — Für die Jugend ist ein gleiches Rennen auf kürzerer Strecke vorgesehen.

Natürlich Sieg für BTV

Leichtathletik-Abteilungs-Klubkampf mit Viktoria

Der VSL 05 trug gegen den Varmer TV einen leichtathletischen Klubkampf aus. Der BTV war nur mit den Leuten zur Stelle, die im Stadtteil Unterbarman wohnen, also nicht mit seiner stärksten Kampfmannschaft. Trotzdem stand der Kampf, wie auch nicht anders zu erwarten war, für den BTV, sicher, der mit 61 zu 41 Punkten gewinnen konnte, obwohl die noch junge Leichtathletikabteilung des VSL, wieder mit nicht leichtesten Leistungen aufwartete. Vor allem der Ausstoß von Harke-BT, mit 11,75 Meter ist zu beachten. Die 100-Meter-Reiten sind etwas zu gut, da die Bahn hartes Gefälle hatte. Die 3000-Meter-Reit von Saathweber-BT, ist mit 9,43,3 Minuten ganz vorzüglich, ebenfalls die Zeit des Zweiten, v. Einerns, mit 9,46,2 Min.

Die Ergebnisse:

100 Meter: 1. Möllens (BT) 11,2 Sek.; 2. Dangelmann (BT) 11,2 Sek.; 3. Dinger (BT) 11,3 Sek.; 4. Spidel (BT) 11,4 Sek. — 200 Meter: 1. Möllens (BT) 23,3 Sek.; 2. Riffing (BT) 23,5 Sek.; 3. Dangelmann (BT) 23,6 Sek.; 4. Dinger (BT) 23,7 Sek. — 400 Meter: 1. Möllens (BT) 48,2 Sek.; 2. Riffing (BT) 48,3 Sek.; 3. Dinger (BT) 48,4 Sek.; 4. Dangelmann (BT) 48,5 Sek. — 800 Meter: 1. Möllens (BT) 1,17,5 Min.; 2. Riffing (BT) 1,17,6 Min.; 3. Dinger (BT) 1,17,7 Min.; 4. Dangelmann (BT) 1,17,8 Min. — 1600 Meter: 1. Möllens (BT) 2,35,0 Min.; 2. Riffing (BT) 2,35,1 Min.; 3. Dinger (BT) 2,35,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 2,35,3 Min. — 3200 Meter: 1. Möllens (BT) 4,70,0 Min.; 2. Riffing (BT) 4,70,1 Min.; 3. Dinger (BT) 4,70,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 4,70,3 Min. — 6400 Meter: 1. Möllens (BT) 9,40,0 Min.; 2. Riffing (BT) 9,40,1 Min.; 3. Dinger (BT) 9,40,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 9,40,3 Min. — 12800 Meter: 1. Möllens (BT) 18,80,0 Min.; 2. Riffing (BT) 18,80,1 Min.; 3. Dinger (BT) 18,80,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 18,80,3 Min. — 25600 Meter: 1. Möllens (BT) 37,60,0 Min.; 2. Riffing (BT) 37,60,1 Min.; 3. Dinger (BT) 37,60,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 37,60,3 Min. — 51200 Meter: 1. Möllens (BT) 75,20,0 Min.; 2. Riffing (BT) 75,20,1 Min.; 3. Dinger (BT) 75,20,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 75,20,3 Min. — 102400 Meter: 1. Möllens (BT) 150,40,0 Min.; 2. Riffing (BT) 150,40,1 Min.; 3. Dinger (BT) 150,40,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 150,40,3 Min. — 204800 Meter: 1. Möllens (BT) 300,80,0 Min.; 2. Riffing (BT) 300,80,1 Min.; 3. Dinger (BT) 300,80,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 300,80,3 Min. — 409600 Meter: 1. Möllens (BT) 601,60,0 Min.; 2. Riffing (BT) 601,60,1 Min.; 3. Dinger (BT) 601,60,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 601,60,3 Min. — 819200 Meter: 1. Möllens (BT) 1203,20,0 Min.; 2. Riffing (BT) 1203,20,1 Min.; 3. Dinger (BT) 1203,20,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 1203,20,3 Min. — 1638400 Meter: 1. Möllens (BT) 2406,40,0 Min.; 2. Riffing (BT) 2406,40,1 Min.; 3. Dinger (BT) 2406,40,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 2406,40,3 Min. — 3276800 Meter: 1. Möllens (BT) 4812,80,0 Min.; 2. Riffing (BT) 4812,80,1 Min.; 3. Dinger (BT) 4812,80,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 4812,80,3 Min. — 6553600 Meter: 1. Möllens (BT) 9625,60,0 Min.; 2. Riffing (BT) 9625,60,1 Min.; 3. Dinger (BT) 9625,60,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 9625,60,3 Min. — 13107200 Meter: 1. Möllens (BT) 19251,20,0 Min.; 2. Riffing (BT) 19251,20,1 Min.; 3. Dinger (BT) 19251,20,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 19251,20,3 Min. — 26214400 Meter: 1. Möllens (BT) 38502,40,0 Min.; 2. Riffing (BT) 38502,40,1 Min.; 3. Dinger (BT) 38502,40,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 38502,40,3 Min. — 52428800 Meter: 1. Möllens (BT) 77004,80,0 Min.; 2. Riffing (BT) 77004,80,1 Min.; 3. Dinger (BT) 77004,80,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 77004,80,3 Min. — 104857600 Meter: 1. Möllens (BT) 154009,60,0 Min.; 2. Riffing (BT) 154009,60,1 Min.; 3. Dinger (BT) 154009,60,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 154009,60,3 Min. — 209715200 Meter: 1. Möllens (BT) 308019,20,0 Min.; 2. Riffing (BT) 308019,20,1 Min.; 3. Dinger (BT) 308019,20,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 308019,20,3 Min. — 419430400 Meter: 1. Möllens (BT) 616038,40,0 Min.; 2. Riffing (BT) 616038,40,1 Min.; 3. Dinger (BT) 616038,40,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 616038,40,3 Min. — 838860800 Meter: 1. Möllens (BT) 1232076,80,0 Min.; 2. Riffing (BT) 1232076,80,1 Min.; 3. Dinger (BT) 1232076,80,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 1232076,80,3 Min. — 1677721600 Meter: 1. Möllens (BT) 2464153,60,0 Min.; 2. Riffing (BT) 2464153,60,1 Min.; 3. Dinger (BT) 2464153,60,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 2464153,60,3 Min. — 3355443200 Meter: 1. Möllens (BT) 4928307,20,0 Min.; 2. Riffing (BT) 4928307,20,1 Min.; 3. Dinger (BT) 4928307,20,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 4928307,20,3 Min. — 6710886400 Meter: 1. Möllens (BT) 9856614,40,0 Min.; 2. Riffing (BT) 9856614,40,1 Min.; 3. Dinger (BT) 9856614,40,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 9856614,40,3 Min. — 13421772800 Meter: 1. Möllens (BT) 19713228,80,0 Min.; 2. Riffing (BT) 19713228,80,1 Min.; 3. Dinger (BT) 19713228,80,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 19713228,80,3 Min. — 26843545600 Meter: 1. Möllens (BT) 39426457,60,0 Min.; 2. Riffing (BT) 39426457,60,1 Min.; 3. Dinger (BT) 39426457,60,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 39426457,60,3 Min. — 53687091200 Meter: 1. Möllens (BT) 78852915,20,0 Min.; 2. Riffing (BT) 78852915,20,1 Min.; 3. Dinger (BT) 78852915,20,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 78852915,20,3 Min. — 107374182400 Meter: 1. Möllens (BT) 157705830,40,0 Min.; 2. Riffing (BT) 157705830,40,1 Min.; 3. Dinger (BT) 157705830,40,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 157705830,40,3 Min. — 214748364800 Meter: 1. Möllens (BT) 315411660,80,0 Min.; 2. Riffing (BT) 315411660,80,1 Min.; 3. Dinger (BT) 315411660,80,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 315411660,80,3 Min. — 429496729600 Meter: 1. Möllens (BT) 630823321,60,0 Min.; 2. Riffing (BT) 630823321,60,1 Min.; 3. Dinger (BT) 630823321,60,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 630823321,60,3 Min. — 858993459200 Meter: 1. Möllens (BT) 1261646643,20,0 Min.; 2. Riffing (BT) 1261646643,20,1 Min.; 3. Dinger (BT) 1261646643,20,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 1261646643,20,3 Min. — 1717986918400 Meter: 1. Möllens (BT) 2523293286,40,0 Min.; 2. Riffing (BT) 2523293286,40,1 Min.; 3. Dinger (BT) 2523293286,40,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 2523293286,40,3 Min. — 3435973836800 Meter: 1. Möllens (BT) 5046586572,80,0 Min.; 2. Riffing (BT) 5046586572,80,1 Min.; 3. Dinger (BT) 5046586572,80,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 5046586572,80,3 Min. — 6871947673600 Meter: 1. Möllens (BT) 10093173145,60,0 Min.; 2. Riffing (BT) 10093173145,60,1 Min.; 3. Dinger (BT) 10093173145,60,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 10093173145,60,3 Min. — 13743895347200 Meter: 1. Möllens (BT) 20186346291,20,0 Min.; 2. Riffing (BT) 20186346291,20,1 Min.; 3. Dinger (BT) 20186346291,20,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 20186346291,20,3 Min. — 27487790694400 Meter: 1. Möllens (BT) 40372692582,40,0 Min.; 2. Riffing (BT) 40372692582,40,1 Min.; 3. Dinger (BT) 40372692582,40,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 40372692582,40,3 Min. — 54975581388800 Meter: 1. Möllens (BT) 80745385164,80,0 Min.; 2. Riffing (BT) 80745385164,80,1 Min.; 3. Dinger (BT) 80745385164,80,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 80745385164,80,3 Min. — 109951162777600 Meter: 1. Möllens (BT) 161490770329,60,0 Min.; 2. Riffing (BT) 161490770329,60,1 Min.; 3. Dinger (BT) 161490770329,60,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 161490770329,60,3 Min. — 219902325555200 Meter: 1. Möllens (BT) 322981540659,20,0 Min.; 2. Riffing (BT) 322981540659,20,1 Min.; 3. Dinger (BT) 322981540659,20,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 322981540659,20,3 Min. — 439804651110400 Meter: 1. Möllens (BT) 645963081318,40,0 Min.; 2. Riffing (BT) 645963081318,40,1 Min.; 3. Dinger (BT) 645963081318,40,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 645963081318,40,3 Min. — 879609302220800 Meter: 1. Möllens (BT) 1291926162636,80,0 Min.; 2. Riffing (BT) 1291926162636,80,1 Min.; 3. Dinger (BT) 1291926162636,80,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 1291926162636,80,3 Min. — 1759218604441600 Meter: 1. Möllens (BT) 2583852325273,60,0 Min.; 2. Riffing (BT) 2583852325273,60,1 Min.; 3. Dinger (BT) 2583852325273,60,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 2583852325273,60,3 Min. — 3518437208883200 Meter: 1. Möllens (BT) 5167704650547,20,0 Min.; 2. Riffing (BT) 5167704650547,20,1 Min.; 3. Dinger (BT) 5167704650547,20,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 5167704650547,20,3 Min. — 7036874417766400 Meter: 1. Möllens (BT) 10335409301094,40,0 Min.; 2. Riffing (BT) 10335409301094,40,1 Min.; 3. Dinger (BT) 10335409301094,40,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 10335409301094,40,3 Min. — 14073748835532800 Meter: 1. Möllens (BT) 20670818602188,80,0 Min.; 2. Riffing (BT) 20670818602188,80,1 Min.; 3. Dinger (BT) 20670818602188,80,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 20670818602188,80,3 Min. — 28147497671065600 Meter: 1. Möllens (BT) 41341637204377,60,0 Min.; 2. Riffing (BT) 41341637204377,60,1 Min.; 3. Dinger (BT) 41341637204377,60,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 41341637204377,60,3 Min. — 56294995342131200 Meter: 1. Möllens (BT) 82683274408755,20,0 Min.; 2. Riffing (BT) 82683274408755,20,1 Min.; 3. Dinger (BT) 82683274408755,20,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 82683274408755,20,3 Min. — 112589990684262400 Meter: 1. Möllens (BT) 165366548817510,40,0 Min.; 2. Riffing (BT) 165366548817510,40,1 Min.; 3. Dinger (BT) 165366548817510,40,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 165366548817510,40,3 Min. — 225179981368524800 Meter: 1. Möllens (BT) 330733097635020,80,0 Min.; 2. Riffing (BT) 330733097635020,80,1 Min.; 3. Dinger (BT) 330733097635020,80,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 330733097635020,80,3 Min. — 450359962737049600 Meter: 1. Möllens (BT) 661466195270041,60,0 Min.; 2. Riffing (BT) 661466195270041,60,1 Min.; 3. Dinger (BT) 661466195270041,60,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 661466195270041,60,3 Min. — 900719925474099200 Meter: 1. Möllens (BT) 1322932390540083,20,0 Min.; 2. Riffing (BT) 1322932390540083,20,1 Min.; 3. Dinger (BT) 1322932390540083,20,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 1322932390540083,20,3 Min. — 1801439850948198400 Meter: 1. Möllens (BT) 2645864781080166,40,0 Min.; 2. Riffing (BT) 2645864781080166,40,1 Min.; 3. Dinger (BT) 2645864781080166,40,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 2645864781080166,40,3 Min. — 3602879701896396800 Meter: 1. Möllens (BT) 5291729562160332,80,0 Min.; 2. Riffing (BT) 5291729562160332,80,1 Min.; 3. Dinger (BT) 5291729562160332,80,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 5291729562160332,80,3 Min. — 7205759403792793600 Meter: 1. Möllens (BT) 10583459124320665,60,0 Min.; 2. Riffing (BT) 10583459124320665,60,1 Min.; 3. Dinger (BT) 10583459124320665,60,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 10583459124320665,60,3 Min. — 14411518807585587200 Meter: 1. Möllens (BT) 21166918248641331,20,0 Min.; 2. Riffing (BT) 21166918248641331,20,1 Min.; 3. Dinger (BT) 21166918248641331,20,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 21166918248641331,20,3 Min. — 28823037615171174400 Meter: 1. Möllens (BT) 42333836497282662,40,0 Min.; 2. Riffing (BT) 42333836497282662,40,1 Min.; 3. Dinger (BT) 42333836497282662,40,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 42333836497282662,40,3 Min. — 57646075230342348800 Meter: 1. Möllens (BT) 84667672994565324,80,0 Min.; 2. Riffing (BT) 84667672994565324,80,1 Min.; 3. Dinger (BT) 84667672994565324,80,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 84667672994565324,80,3 Min. — 115292150460684697600 Meter: 1. Möllens (BT) 169335345989130649,60,0 Min.; 2. Riffing (BT) 169335345989130649,60,1 Min.; 3. Dinger (BT) 169335345989130649,60,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 169335345989130649,60,3 Min. — 230584300921369395200 Meter: 1. Möllens (BT) 338670691978261299,20,0 Min.; 2. Riffing (BT) 338670691978261299,20,1 Min.; 3. Dinger (BT) 338670691978261299,20,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 338670691978261299,20,3 Min. — 461168601842738790400 Meter: 1. Möllens (BT) 677341383956522598,40,0 Min.; 2. Riffing (BT) 677341383956522598,40,1 Min.; 3. Dinger (BT) 677341383956522598,40,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 677341383956522598,40,3 Min. — 922337203685477580800 Meter: 1. Möllens (BT) 1354682767913045196,80,0 Min.; 2. Riffing (BT) 1354682767913045196,80,1 Min.; 3. Dinger (BT) 1354682767913045196,80,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 1354682767913045196,80,3 Min. — 1844674407370955161600 Meter: 1. Möllens (BT) 2709365535826090393,60,0 Min.; 2. Riffing (BT) 2709365535826090393,60,1 Min.; 3. Dinger (BT) 2709365535826090393,60,2 Min.; 4. Dangelmann (BT) 2709365535826090393,60,3 Min. — 36893488

Einer von den 8. Husaren in Paderborn erzählt

Husarenstreiche im großen Krieg

XI. (1. Teil)

Die große Reiterschlacht

Der Verfasser, Leutnant a. D. Dionys Meier, hat zu dieser Arbeit die Beauftragung seines einstigen Divisionskommandeurs, Grafen von Schmiedow, eingeholt.

In den letzten Augusttagen des Jahres 1915 flanierte der deutsche Bormarsch an der Nordfront. Die 10. Armee, von fortgesetzten Kämpfen hart mitgenommen, bedurfte einer Atempause, um die geschwundenen Reiben zu füllen und die Munitionsbefände zu ergänzen. Die Eisenbahnlinie Emden-Rossum-Wilna konnte bei ihrem unfertigen Zustand nicht mehr leisten. Autosolonnen kamen nur langsam vorwärts.

Die russische Armee ging auf der Grundlinie Rjemen-Lida-Wilna zum Angriff über. Der Zar selbst hatte den Oberbefehl übernommen. Großfürst Nikolai Nikolajewitsch legte den Marschallstab in die abteiligen Hände des kaiserlichen Reifens und wanderte in die Wüste.

In dieser Zeit reiste in der Werkstatt der genialen Diktaturen des Hauptquartiers Oberst ein gigantischer Entwurf: Die deutsche Heeresreiterei trat auf den Plan.

Sie war von den verschiedensten Teilen der Ostfront gerufen und in die weiten Räume zwischen Wilna und Duna geworfen, um die Aufgaben der Heeresreiterei Wilna-Dünaburg nach Norden abzubringen und aus der Flanke aufzuroffen. Zwischen den inneren Flügeln der 10. und 11. Armee hatte die Reiterei freiere Bahn. Die waffengeübten Reitergeschwader fanden, wie anfangs im Westen und später in Polen und Kurland, ein glänzendes Feld ihrer Betätigung. Es war der letzte entscheidende Zug in diesem heißen Ringen an der Nordfront, der Versuch, die Schlacht bei Wilna durch Umfassung der Armee des Generals Alexejew mit dem Vorstoß zu schmücken. Mehr denn zwanzig Divisionen waren von der Umzingelung bedroht. Zur

Durchführung dieses Umfassungsmansövers standen dem deutschen Feldherrn zwei Reiterkorps zur Verfügung. Erst später folgte die 75. und 115. Reiterdivision.

Die Heeresleitung sah sich zu diesem Entschluß gedrängt, denn die Platte des aus Polen zurückweichenden russischen Heeres konnte, wenn überhaupt, nur in der Richtung Wilna-Minsk getroffen werden. Diesen Stoß zu führen war der 10. Armee zuwider. Die 8. und 12. Armee erhielten Befehl, nicht auf Feinde zu bleiben. Die Operationen der Truppen bedurften im Norden des Flankenschusses gegen die Duna hin, wo im Rücken der Russen mehrere Eisenbahnlinien in Dünaburg einmündeten.

Darüber hinaus aber galt es, die Bahnlinien Polotsk-Molodetschno und Orscha-Minsk-Molodetschno, 60 Kilometer im Rücken der russischen Armee, die bei Molodetschno zusammenstießen, unter Aufsicht zu stellen, um den gewaltigen Schlag gegen die Armee Alexejew mit Erfolg führen zu können.

Anfang September stellten die deutschen Reitergeschwader auf. In mehreren Schüben traten die sechs Kavalleriedivisionen den Vormarsch an, ritten über das weite hügelige Ostland nach Norden, nach Rjemen, über die Duna und in die Richtung Wilna, Dünaburg und Dünaburg.

Die Wälder zeigten bereits ihr herbstliches Kleid, Morgennebel lagerten über Fluß und Au. Ueber der Landschaft streiften Tausende von Störchen, in den Sümpfen tummelten sich Scharen von Wildenten, in den Lüften aber jagen Kraniche in ihrer charakteristischen Flugbahn nach Südwesten, den Reitern entgegen. Der Winter fandte bereits seine Boten voraus und mahnte die deutschen Reiterdivisionen, die Erde zu bergen, ehe Schnee und Frost das Land bedeckten. Frühmorgens standen die Reiter nach durchwachten Nächten an den dampfenden Feldkochen, um sich an den heißen Trunkbechern die Finger spitzen zu wärmen. Raum aber zeigte sich der erste Sonnenstrahl, da stiegen sie in den Sattel

und ritten der Sonne entgegen. Um die Mittagzeit lag die heiße Sonne über der stahlblauen Flur und darüber lachte der nordischblaue Himmel.

Viel Neues und Fremdes zeigte sich den Deutschen in der Natur, Flora und Fauna boten sündlich schönere Bilder, die sich ganz besonders im Seengebiet farbenfreudig zeigten. Jede Abspäure wurde genutzt, Färbung mit Natur und Menschen zu nehmen. Wissende Offiziere, auch Unteroffiziere, unterrichteten die Mannschaften über Land und Leute.

Die Reiterdivisionen vertrieben den Schweiß, den die Russen zwischen der 10. und 8. Armee gezogen hatten und erreichten unter fortgesetzten Fußgefechten Rossum und Andronischki. Am 9. September übertritten in breiter Front die 3., 6. und 9. Kavallerie-Division südwärts die Duna. Vor dieser gefährlichen Reiterflut gaben die Russen Herjengel und nahmen ihre Planken zurück. Die Reiter rollten den linken Flügel der Dunaarmee auf. Die Russen, die nach diesem Reiterangriff im Erdboden verschwanden und eine neue Plankenstellung bildeten, riefen verzweifelt nach ihrer Kavallerie. Schon lag die deutsche Heeresreiterei dem 3. Reiterkorps bei Dünaburg im Rücken, das sich mit Belows Vorstoß herumdrückte und beim Anblick der vorrückenden Reiterhärte leicht machte und ostwärts verschwand. Belows Infanterie hielt tapfer nach und wartete das Kommando von Rossum-Alexandrowsk.

Die 9. Kavallerie-Division, die am linken Flügel des auf einer Ausbuchtung von 100 Kilometern stehenden deutschen Reitergeschwaders ritt, war auf ihrem unaufhaltsamen Vorwärtsschreiten bis Dünaburg und weiter nordwärts vorgekommen. Ihre Aufklärungsschwadronen und die der 6. Kavallerie-Division planierten bereits längs der Bahn Wilna-Dünaburg und zerstörten die Schienenstränge. Nun identifizierten die beiden Divisionen südwärts und warfen am 11. September ein berangeregtes russisches Reiterkorps von den malarischen Höhen bei Ujman in das Tal der Wisbuna auf Tauragina und Aufzucht, südwärts auf Gubinski, ostwärts über Rossum, Gubinski in die Zümpfe der großen Beresina. Und hier folgte die 9. Kavallerie-Division den Spuren der Großen Armee von 1812, die von Wilna über Swenzjan, Lepel, Rjemen, Witenst, Smolensk nach Moskau marschierte. In der Nacht des 13. September hand die 9. Kavallerie-Division an den Ufern des treibenden Flusses. Im Morgenrauschen trachten die Sprengpatronen der Paderborner Husaren 50 Kilometer nördlich von Rossum und 200 Kilometer östlich von Wilna. Das Echo der gewaltigen Detonationen widerhallte in den Wäldern und war ein später Gruß an die wackeren Preußen und Bayern, die vor hundert Jahren an der Beresina ihr Grab fanden.

Nach in der Nacht wurde die 9. Kav.-Div. von einem Befehl erreicht, die Verfolgung aufzugeben, leicht zu schwenken und zusammen mit den übrigen Reiterdivisionen entscheidend

in die Schlacht bei Wilna einzugreifen. Beim ersten Sonnenstrahl nahmen die Reiter die neue Marschrichtung auf und ritten in Gewaltmärschen nach Westen.

Gelang es den kühnen deutschen Anreitern, in das strategische Dreieck Smolensk-Wilna-Molodetschno einzudringen und den Willkürflut so lange zu behaupten, bis harte deutsche Kräfte zur Stelle waren, so war der Rückmarsch der Armee Alexejew auf Minsk-Smolensk abgeschnitten.

Die Heeresbrandung brachen die kampfgewohnten deutschen Reiterhärte in das Gebiet der großen Willkürflut ein. Die Heeresbrandung enthielten sie den Karoschumpfen. Die 3. Kav.-Div. hatte am 13. September Mal-Moschann-Donetschno und Lintup genannt. Ihre Aufklärungsschwadronen ritten gegen die Bahnlinie Polotsk-Molodetschno, jagten nach Dünaburg, rissen zuerst die Schienen bei Arzweiz, 30 Kilometer südlich Wilna, auf und brachten dann einen Transport zum Entlasten, dessen Trümmer den gesamten Verkehr sperrten. (Fortsetzung folgt.)

Lehrer,

die weder lesen noch schreiben können

Sonderbare Zustände an den Schulen kamen bei einer Reiterinspektion in der Stadt Andronischki in Betru ans Tageslicht. Es stellte sich nämlich heraus, daß drei Lehrer — Analphabeten waren. Die Schüler wurden durch einfache Erzählungen unterrichtet, in denen die Lehrer das wiedergaben, was sie selbst irgendwo einmal gehört hatten: von arger Arbeit der Reiter konnte natürlich keine Rede sein. Durch eine sofortige Abfertigung der drei analphabetischen Lehrer ist einer Fortsetzung des patibulischen Schullebens ein Ende gemacht worden.

Der Diamant im Hundemagen

Eine Londoner Einwohnerin machte kürzlich die peinliche Entdeckung, daß ihr Diamant, ein der einen Wert von etwa 1500 RM. hat, verschwunden war. Sie suchte mit der Gründlichkeit, mit der Frauen in solchen lebenswichtigen Fällen zu suchen pflegen. Der Verlust blieb aber unaufgeklärt. Erst nach langer Zeit kam der Frau der Verdacht, daß ihr Schwöbchen den Ring verschluckt haben könnte. Da die Frau einen Arzt zum Mann hat, der außerdem eine Röntgen-Anlage besitzt, machte sie ihrem Mann Mitteilung von ihrem Verdacht. Bei der Durchleuchtung erab sich in der Tat, daß der kostbare Ring sich im Magen des Schwöbchens befand. Er befindet sich jetzt noch darin, und der Hund fühlt sich wohl dabei. Jedermann wird verstehen können, daß die Verdauung des edlen Tieres nimmermehr von der gesamten Familie mit der allertrogen Aufmerksamkeit verfolgt wird.

Bergisches Haus **Neue Markt**
Samstag 30. Juni, abends 8 Uhr.
in den Gartenanlagen:
Italienische Nacht! **Feuerhafte Beleuchtung**

Sommernachts-Ball
Mitwirkende: **Verstärktes Hausorchester, M. G. V. „Augusta“**, Tanzleitung: **Karl Friedel**. Eintritt 30 Pfg. einschließlich Steuer. Bei ungünstiger Witterung im Saal.
Sonntag **Konzert und Tanz** den 1. Juli.

Oberharmer Sängerhain
Leit.: Herr Musikdirekt. Edmund Siefener, Köln.
Sonntag den 1. Juli 1934, nachm. 4 Uhr auf dem Vorplatz oder im Saale der Stadthalle W.-Barmen:

Barmen Familientag
Doppel-Konzert
Musik: **Barmen Orchester**
Gr. Gratis-Verlosung
von Freifahrten einschl. Verpflegung für die Rheintour des Oberharmer Sängerhain am 3. August 1934. Eintrittskarten 25 Pfennig.

Gaststätte
Haus Müngsten
Inhaber: **W. Dröschow**
in unmittelbarer Nähe der Müngstener Riesenbrücke.
Täglich große Kaffee-Restaurations.
Sonntag den 1. Juli 1934, nachmittags ab 4 Uhr:
Gr. Marine-Militär-Konzert
ausgeführt von der S.A. Marine-Standard Wuppertal, Musikzugführer Röhrig.
Abends: **Deutscher Tanz**
Kein Preisausschlag. 1/2stündige Fahrtverbindung.

Gute Stoffe
für Mäntel, Kleider, Jackenkleider, Herrenanzüge, Paletots
...billig
Ultzen
Inn.: **A. KARWIN**
W.-Elberfeld
Neumarkt

Sport-Montag

berichtet schon Montag früh über den Sport vom Sonntag und über alle sonstigen wichtigen Ereignisse aus aller Welt. Überall zu haben

Park-Restaurant
Barmer Luftkurhaus
Toiletturn
WUPPERTAL-BARMEN + TEL. 60295
Samstag den 30. Juni 1934, abends 8 Uhr:
Einmaliges Gastspiel von
Mary, Erik & Co.
dem weltbekannten Rollschuh-Trio vom Wintergarten Berlin.
Eintritt frei! Tischbestellungen erbeten!

Evangelische Christen!
Am Samstag dem 30. Juni findet abends 8 Uhr im großen Saale der **Barmer Stadthalle** eine große öffentliche **Glaubensfundgebung** statt.
Redner:
Dr. jur. Rinder, Reichsteiler der Deutschen Christen,
Pfarrer Wilm, kommissar. Gauleiter d. Deutschen Christen, Rheinland,
Rector Kössing-Barmen.
Alle evang. Glaubensgenossen sind herzlich eingeladen.
Karten zu 60 Pfg. (numeriert) und 20 Pfg. bei den Amtswaltern der Deutschen Christen u. an der Abendkasse

Höhenluftkurort
Marienheide
Höhenlagen bis zu 500 m ü. d. M.
Hotel u. Pension Trommershausen
Zimmer mit fl. Wasser, Bäder, große Gartanlage, Liegewiese, Klein. Wochenzug 5.50, Groß. Wochenzug 9.50 RM. — Tel. 210 Marienheide.

Bau- u. Siedlungsgenossenschaft
Gartenheimbund in W.-Elberfeld
a. G. m. b. H.
Die Genossenschaft ist mit dem 28. Juni 1934 in Liquidation getreten. Die Gläubiger werden hiermit aufgefordert, sich schriftlich bei der Genossenschaft Wuppertal-Elberfeld, Gierlekweg 18, zu melden.
Die Liquidatoren:
Krause, Hammerl, Richter.

Leiden Sie nicht länger unter Fußbeschwerden...



Schmerz läßt nach in diesem **feuerstoffhaltigen Fußbad**

Wenn Ihre Füße durch Überanstrengung brennen und schmerzen — oder Hühneraugen, Blasen und Hornhaut stechen und schmerzen — stechen Sie einfach Ihre Füße in ein **Saltrat Rodell** Bad. Der Schmerz läßt nach und Sie fühlen sich wohl, wenn die wirksamen Salze in die Poren eindringen. Alles Brennen, Anschwellung und Empfindlichkeit hören in Kürze auf. Hühneraugen und Hornhaut werden weich, so daß Sie sie oft mit Wurzel und allem herausnehmen können. Versuchen Sie dieses **Saltrat Rodell** Bad heute abend. Sie werden besser schlafen, mit Vergnügen gehen und mit Freude tanzen.

Verlangen Sie ausdrücklich **Saltrat Rodell**. Nur echt in der bekannten roten **Originalpackung**. Weisen Sie Nachahmungen zurück.

Saltrat Rodell ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Deutsches Erzeugnis.

Deutsche Gesellschaft für Pharmazie und Kosmetik m. b. H., Berlin 20 36.

Neuzeitliche Heizungsanlagen
Reparaturen u. Änderungen aller Art billigst u. auf Teilzahl. 1812
J. Kolbe, W.-Elberfeld
Exerzierplatz 4, Ruf 2325.

Hand zugelaufen
Anzeigen in der Rubrik „Verloren-Gefunden“ berechnen wir zum ermäßigten Preise von 7 Pfennig je Millimeter einspaltig
General-Anzeiger
DER STADT WUPPERTAL

Regenmäntel
in **Gabardine, Satin, Leder** und **Loden** in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Simon
W.-Elberfeld, Post- u. Schwanenstr.-Ecke

ALLE VORTEILE IN EINER HA...
VEREINIGT
DURCH DEN KAUF EINES
JUNKER & RUH
GASHERDES



bei
STRASMANN
Adolf-Hitlerstraße 624/26.

